Volks-Zeitung

für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

66. Jahrgang

Ausgabe B

Bezugspreis: monatlich RM 2,15 oder halbmonatlich RM 1,08 einschl. Botenlohn. — Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreise: Gesamtauflage 6 Pfg. Ausgabe A 6 Pfg., Ausgabe B 8½ Pfg., Ausgabe C 2 Pfg. Textanzeigen: Ausgabe A 40 Pfg. Ausgaben B u. C 25 Pfg. je mm

Volkszeitung für Ennepe und Ruhr

verbunden mit Steeler Zeitung

Geschäftsstelle und Schriftleitung Hattingen, Viktor Lutze-Str. 12, Fernruf 2095

Geschäftsstellen: Hattingen, Viktor-Lutze-Str. 12, Fernr. 2095, Postscheckkonto Essen 1950; Essen-Steele, Westfalenstraße 302, Fernr. 582 30, Postscheckkonto Dortmund 19 386; Wattenscheid Freiheitstr. 5 Fernr. 1876, Postscheck: Dortmund 30 430; Bochum Mühlenstr. 12 bis 14, Fernr. 647 45, Postscheck: Dortmund 4146. Druck u. Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum

Nr. 38 | Montag, den 15. Februar (Kath. und Evgl. Faustinus) | 1937

Große politische Rede Dr. Schuschniggs

„Es wird nicht experimentiert!"

Entscheidung über Restauration und Staatsform „nur auf dem Boden der Verfassung" – Genugtuung über das Abkommen mit Deutschland – „Alles soll daran gesetzt werden, diese Beziehungen zu vertiefen"

DNB **Wien**, 14. Febr. (Drahtb.) Im Haus der Bundesgesetzgebung fand am Sonntagvormittag zum dritten Male ein Generalappell der Vaterländischen Front statt, bei dem der Frontführer, Bundeskanzler Dr. Schuschnigg, in einer zweistündigen Rede grundsätzliche Ausführungen zu allen inner- und außenpolitischen Fragen Oesterreichs machte. Die Bedeutung der Veranstaltung wurde durch die Anwesenheit der gesamten Bundesregierung, der Landeshauptleute und Statthalter, der Vertreter sämtlicher Berufsstände, zahlreicher Betriebsführer und vieler Mitglieder des Diplomatischen Korps unterstrichen.

Nach Begrüßungsworten des Generalsekretärs der Vaterländischen Front, Staatssekretärs Zernatto, nahm Bundeskanzler Dr. Schuschnigg das Wort. Er gab zunächst einen Ueberblick über die wirtschaftliche Entwicklung der letzten Zeit, die durch den Ausbau der Handelsabmachungen, nicht zuletzt mit Deutschland, zu einem gesunden Optimismus berechtige.

Dann skizzierte der Bundeskanzler

die außenpolitischen Beziehungen des Landes zu den anderen Völkern,

wobei er das besonders gute Verhältnis zu den Staaten der Römer Protokolle unterstrich. Zum Abkommen vom 11. Juli mit dem Reich erklärte der Kanzler, daß dies Oesterreich mit Genugtuung erfülle. Es bedürfe keines Hinweises, daß die österreichische Regierung **entschlossen sei, alles daranzusetzen, diese Beziehungen zu vertiefen.** Mit großer Freude stellte überdies die österreichische Staatsführung die Uebereinstimmung mit der Auffassung des Kanzlers des Deutschen Reiches hinsichtlich der notwendigen **wirtschaftlichen Zusammenarbeit im mitteleuropäischen Raume** fest.

Bei aller staatlichen Souveränität fühlten sich die Oesterreicher

als gerade echte Deutsche.

Zwischen Wien und Prag ebenso wie Belgrad bestünden keinerlei Differenzen. Mit Frankreich und England würden freundschaftliche Beziehungen unterhalten, besonders auf kulturellem Gebiet.

In den Mittelpunkt der innerpolitischen Betrachtungen stellte Dr. Schuschnigg

die Frage der Restauration

sowie das Problem der Befriedung des Landes. Angesichts der verschiedenen Deutungen, die das Habsburger Problem gerade auch in letzter Zeit im Auslande erfahren habe, formulierte Dr. Schuschnigg die Haltung der österreichischen Staatsführung folgendermaßen:

1. Das Wecken und Wachhalten der Ehrfurcht vor den großen geschichtlichen Werten typischer österreichischer Tradition ist im Geiste der Front gelegen.

2. **Die Frage der Staatsform in Oesterreich wird einzig und allein und ausschließlich vom Volk Oesterreichs entschieden, und zwar auf dem Boden der Verfassung.**

3. **Es wird nicht experimentiert.** Die monarchistische Propaganda hat sich in den inner- und außenpolitischen Rahmen des heutigen Oesterreichs einzufügen. Das österreichische Volk im gegebenen Falle zur Entscheidung zu rufen, ist **ausschließlich Sache der Führung von Staat und Front.**

Diese Richtlinien lägen nicht nur im Interesse des Landes und des Volkes, sondern auch des Hauses Oesterreich.

In seinen weiteren Ausführungen wandte sich der Bundeskanzler kurz

der kommunistischen Propaganda

zu, die, wie er feststellte, ausschließlich von landfremden Elementen ins Volk hineingetragen werde, denen man aber schonungslos die Maske vom Gesicht reißen werde.

Breiten Raum widmete Dr. Schuschnigg dann der Frage der

Aussöhnung der nationalen Opposition mit der Staatsführung.

In diesem Zusammenhang erklärte der Bundeskanzler zu den Plänen eines vereinsmäßigen Zusammenschlusses aller nationalen Elemente, daß man auf Regierungsseite angesichts der unruhigen Zeitläufte es für unzweckmäßig halte, diesen Gedankengängen Raum zu geben. Allein die Tatsache, daß viele Persönlichkeiten mit klangvollem Namen, die den Vereinsvorschlag mit unterzeichnet hätten, hohe Stellen im Rahmen der Vaterländischen Front inne hätten, sei ein Beweis für die Bereitwilligkeit der verantwortlichen Stellen

zur restlosen Aussöhnung mit den früheren weltanschaulichen Gegnern.

Eine solche aber könne und dürfe nur auf dem Boden der Vaterländischen Front erfolgen, bei der besonders der Befriedung mit den Nationalsozialisten dienende Referate geschaffen werden sollten.

Auch für den österreichischen Nationalsozialisten, erklärte Dr. Schuschnigg mit Nachdruck, habe als oberster Grundsatz zu gelten: Das Bekenntnis zur Realität und Selbständigkeit des österreichischen Vaterlandes, die Anerkennung der Mai-Verfassung von 1934 und der Verzicht jeder politischen Tätigkeit außerhalb der Vaterländischen Front. Weitere Versuche, zur Ordnung zu rufen, würden nicht gemacht. Wer illegal sein wolle, müsse damit auch das unweigerliche Risiko der legalen Folgen auf sich nehmen.

In diesem Zusammenhang gab der Bundeskanzler Zahlenmaterial über das Ausmaß der politischen Amnestie bekannt. Danach wurden nach dem 11. Juli 16 350 Personen begnadigt. Am 1. Februar befanden sich noch 1162 Personen in Strafhaft, davon 725 Nationalsozialisten. Von diesen wiederum wurden 574 nach dem 11. Juli von den Gerichten abgeurteilt.

Die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen abgeschlossen

Abkommen für zwei Jahre

Ein Beweis des Vertrauens der beiden Vertragspartner

DNB **Warschau**, 14. Febr. (Drahtb.) Am Sonnabend sind die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen abgeschlossen worden. Sie haben zu einer Verlängerung und Ergänzung des bisherigen Abkommens um zwei Jahre, also vom 1. März 1937 bis zum 28. Februar 1939, geführt. Dieses Ergebnis wird als ein Zeichen der Stabilität und Festigkeit der deutsch-polnischen Beziehungen im allgemeinen gewertet. Es ist darauf hinzuweisen, daß es sonst üblich ist, Wirtschaftsabkommen nur für ein Jahr abzuschließen. Wenn die Gültigkeit des jetzt zunächst paraphierten deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommens

zum erstenmal in der Geschichte der Handelspolitik für einen zweijährigen Zeitraum festgelegt

wurde, so ist das als ein Zeichen des Vertrauens der beiden Vertragspartner in die Stetigkeit sowohl der wirtschaftlichen Verhältnisse des anderen Landes wie der beiderseitigen freundlichen Beziehungen in allgemeiner politischer Hinsicht anzusehen.

Ueber die Bestimmungen des neuen Abkommens, das das frühere Wirtschaftsabkommen vom 4. November 1935 ergänzt und verlängert, wird weiter bekannt, daß es

auf der Basis eines jährlichen Warenaustausches in einer Höhe von 176 Millionen Zloty aufgebaut

ist. Auf Grund der Erfahrungen, die aus dem alten Abkommen gewonnen wurden, werden, wie man hört, die Kontingente gerade auch für die deutschen Ausfuhrwaren den wirklichen Absatzmöglichkeiten und Marktverhältnissen in Polen angepaßt, so daß eine wirkliche Ausschöpfung des im Vertrag vorgesehenen Warenaustausches erwartet werden kann, zumal auch gewisse Erleichterungen in den Zollbestimmungen vorgesehen sein dürften.

Die technische Abwicklung der Warenverrechnung wird auf polnischer Seite durch die Gründung des staatlichen Verrechnungsinstituts erleichtert.

Unter den Kontingenten, die im einzelnen festgelegt worden sind, ist übrigens die Regelung zu erwähnen,

die dem deutschen Film in einem unvergleichlich größeren Ausmaß als bisher den polnischen Markt erschließt.

Auch auf dem Gebiete der Holzeinfuhr nach Deutschland dürfte der deutschen Forderung weitgehend entsprochen werden. In Danziger Kreisen dürfte die Berücksichtigung der auf dem Gebiet des deutsch-danziger Veredelungsverkehrs liegenden Wünsche der Danziger Wirtschaft mit besonderer Befriedigung zur Kenntnis genommen werden.

In den nächsten Tagen tritt der deutsch-polnische Regierungsausschuß in Berlin zusammen, um die Plattform für die Monate März, April und Mai festzulegen.

In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß auch wegen des Abschlusses eines oberschlesischen Eisenhüttenabkommens anstelle des am 1. März ablaufenden in der nächsten Woche neue Verhandlungen in Berlin beginnen.

Theaterbrandkatastrophe in mandschurischer Grenzstadt

Bisher 700 Tote gezählt

Mehr als 200 werden noch vermißt – 50 Häuser in Flammen

DNB **Tokio**, 14. Febr. (Funkspr.) Im chinesischen Theater der mandschurisch-koreanischen Grenzstadt Antung brach ein Brand aus, der bisher etwa 700 Tote gefordert hat. Mehr als 200 Personen werden vermißt. Die Zahl der Verletzten ist unübersehbar. Die Opfer sind meist Frauen und Kinder, aber auch viele Helfer aus Militär und Polizei.

Das schreckliche Unglück entstand durch fahrlässiges Umgehen mit einer offenen Kerze hinter der Bühne. — Die Bühnendekorationen fingen Feuer, das auf die hölzernen Galerien und sehr bald auf das ganze Holzgebäude und etwa 50 anliegende Häuser übergriff.

Es ereigneten sich furchtbare Szenen, da die 1500 Besucher, die aus Anlaß des chinesischen Neujahrs gekommen waren, in wilder Flucht die Ausgänge versperrten, wobei Frauen und Kinder erstickten oder zertrampelt wurden. Polizei und Militär sperrten die Stätte des Grauens ab, nachdem Dach und Galerien eingestürzt waren und jede weitere Rettung aus dem Flammenmeer unmöglich wurde.

Sprengstoffanschlag auf eine deutsche Versammlung in Posen

DNB **Posen**, 14. Febr. (Drahtb.) Wie erst jetzt bekannt wird, wurde am Donnerstag gegen eine Mitgliederversammlung der Deutschen Vereinigung in Grudno bei Neutomischel ein Sprengstoffanschlag verübt. Wie verlautet, wurde bei diesem Anschlag Dynamit verwandt. Sämtliche Fensterscheiben des Versammlungsraumes gingen in Trümmer. Der Versammlungsteilnehmer bemächtigte sich eine Panik. Die Polizei fahndet nach den Tätern, von denen bisher jede Spur fehlt.

Geburt eines Thronfolgers in Italien



Kronprinzessin Maria José von Piemont, die Gemahlin des italienischen Kronprinzen, gebar in Neapel ihren ersten Sohn, der damit Italiens neuer Thronfolger ist. Die Geburt des Knaben rief in ganz Italien große Freude hervor. Dieses Bild zeigt die Kronprinzessin mit ihrem ersten Kind, der Prinzessin Maria Pia von Savoyen.
(Associated-Preß-M.)

Kritik am eigenen König

Ein Zeichen bolschewistischer Zersetzung in England — Wickham Steed richtet sich selbst — Der Deutsche Gruß des Botschafters.

Es blieb — wie könnte es anders sein — Mr. Wickham Steed vorbehalten, den Deutschen Gruß, den Botschafter von Ribbentrop dem britischen Monarchen zum erstenmal bei der Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens und bei dem ersten feierlichen Lever in der vergangenen Woche erwiesen hat und fortan immer erweisen wird, in eine „Beleidigung für den König" umzufälschen. „König Eduard VII., so erklärte er bei einer Versammlung des Oxford Liberal Club, nebenbei einer Hochburg roter Propaganda in England, „hätte eine sofortige Abberufung des Botschafters verlangt. Statt dessen ist dem deutschen Volke erzählt worden, daß der Vorfall von weiten Kreisen hingenommen wurde und daß er ein Zeugnis für die Beliebtheit Hitlers in England sei."

Wir kennen den notorischen Deutschenfeind und Lügenapostel Wickham Steed zu genau, um ausgerechnet mit ihm in eine Diskussion einzutreten, über eine Handlung, die für uns Deutsche eine Selbstverständlichkeit ist und die von den Kreisen, von denen Wickham Steed spricht, nur so aufgefaßt wurde und aufgefaßt werden konnte, wie sie vom deutschen Botschafter gemeint war, nämlich als eine besondere Ehrung des britischen Monarchen.

Wir wissen, daß Wickham Steed an der infamen Lügenhetze gegen Deutschland im Weltkrieg führend beteiligt war, und daß auf seine Anregung jene schwarz-rot-gold umrandeten Flugblätter über der Front in Frankreich abgeworfen wurden, in denen deutsche Soldaten unter dem Vorwande, daß die Republik den Frieden bedeute, zur Meuterei aufgefordert wurden. Wir wissen, daß Wickham Steed heute ständiger Mitarbeiter des Hetzpamphlets der jüdischen Emigranten, der „Pariser Tageszeitung", ist.

Es nimmt uns auch nicht wunder, daß ausgerechnet der „News Chronicle" als einziges Londoner Blatt die absurden Behauptungen Steeds aufgegriffen hat. Es ist ja schließlich kein Geheimnis, daß der „News Chronicle" aus Mangel an wirklicher politischer Bedeutung das Sprachrohr jener unter bolschewistischem Einfluß stehenden Kreise ist, die bewußt oder unbewußt an der Untergrabung der politischen und gesellschaftlichen Fundamente des britischen Staates arbeiten.

Was uns Deutsche aber befremdet, und was wir tief bedauerlich finden, ist die Tatsache, daß in einem so traditionsreichen Lande wie England gewissenlose Hetzer, die geistig auf der gleichen Stufe stehen wie die bolschewistischen Mordbrenner in Spanien, an der Person ihres eigenen Monarchen eine derartige Kritik überhaupt üben

können. Denn wenn es Herr Wickham Steed auch nur für möglich hält, daß ein am Hofe von St. James beglaubigter Botschafter die Absicht haben könnte, den britischen Monarchen zu insultieren, so ist dies eine solche Beleidigung für den Souverän des britischen Weltreiches, daß in Deutschland der Träger solcher zersetzender Gedanken als außerhalb der Volksgemeinschaft stehend betrachtet und behandelt werden würde.

Die Erklärung Wickham Steeds ist nicht nur ein Zeichen für die verderbliche Hetze gegen eine aufrichtige und freundschaftliche Verständigung zwischen Deutschland und England, sondern auch ein Beweis dafür, wie tief bereits das zersetzende Gift der bolschewistischen Propaganda in die Auffassungen gewisser intellektueller Kreise Englands eingedrungen ist. NSK.

Eine Erklärung des holländischen Außenministers de Graeff

DNB **Amsterdam**, 14. Febr. (Drahtb.) Außenminister de Graeff hat gestern in einer Antwort an den Abgeordneten der Ersten Kammer, van Beslem, die Stellungnahme der niederländischen Regierung zu dem Teil der Führerrede vom 30. Januar dargelegt, in dem der Führer die deutsche Bereitschaft erklärte, Holland und Belgien als unantastbare neutrale Gebiete anzuerkennen und zu garantieren. de Graeff erklärte dabei, daß die niederländische Regierung die in diesem Angebot zum Ausdruck kommenden guten Absichten voll würdige. Holland könne jedoch hinsichtlich der Unantastbarkeit des niederländischen Staatsgebietes mit einem anderen Lande einen Vertrag nicht abschließen, da die Unantastbarkeit des niederländischen Staatsgebietes für die Niederlande eine Aktion sei, die sich nicht zum Gegenstand eines durch die Niederländer abzuschließenden Vertrages eigne.

*

In Berliner unterrichteten Kreisen hört man hierzu, daß diese Auffassung Hollands keineswegs im Gegensatz zu der von Deutschland vertretenen Ansicht über die freie Willensbestimmung anderer Staaten stehe. Der Führer hat in seiner Rede, auf welche die Erklärung de Graeffs Bezug nimmt, ja auch ausdrücklich betont, daß das Zustandekommen einer solchen Abmachung von dem Wunsche Hollands abhänge.

Die deutsche Bereitschaft, die Unantastbarkeit Hollands ebenso zu garantieren wie die Belgiens mache natürlich, so hört man in diesen Kreisen weiter, da Halt, wo Hollands Auffassung von seiner Stellung im internationalen Leben dazu gelangt, einen Wunsch in der Richtung des deutschen Angebotes nicht auszusprechen. Man habe in Deutschland vollstes Verständnis für die holländische Auffassung, da der Führer in seiner Rede im anderen Zusammenhang davon gesprochen hatte, daß jeder Staat über seine eigene Sicherheit und über ihre Form und Ausmaße selbst zu entscheiden habe. Für Deutschland sei einzig wichtig, vor aller Oeffentlichkeit eindeutig klargelegt zu haben, daß es in jeder Form und jeder Art bereit ist, die holländische Unverletzlichkeit zu garantieren und damit das Geschwätz von einer angeblich anderen deutschen Auffassung ein für allemal gründlich erledigt zu haben.

Ernennung von vier Reichsbankdirektoren zu Ministerialdirektoren

Der Führer und Reichskanzler hat in Durchführung des Gesetzes zur Neuregelung der Verhältnisse der Reichsbank und der Deutschen Reichsbahn vom 10. Februar 1937 die Abteilungsleiter der im Reichs- und Preußischen Verkehrsministerium aufgegangenen Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn, die Direktoren der Deutschen Reichsbahn Paul Treibe, Dr.-Ing. e. h. Max Leibbrand, Werner Bergmann und Alfred Prang zu Ministerialdirektoren ernannt.

Ministerialdirektor Treibe leitete die Verkehrs- und Tarifabteilung, Ministerialdirektor Leibbrand die Betriebs- und Bauabteilung, Ministerialdirektor Bergmann die Maschinentechnische und Einkaufsabteilung und Ministerialdirektor Prang die Finanz- und Rechtsabteilung.

Erfassung und Musterung 1937

Wer kommt zum Wehr- und Arbeitsdienst?

Ein Ueberblick über die Musterungen und Aushebungen dieses Jahres

DNB **Berlin**, 14. Febr. (Drahtb.) Im Reichsgesetzblatt, Teil I — Seite 186, ist die Anordnung über die Erfassung und Musterung 1937 für den aktiven Wehrdienst und Reichsarbeitsdienst vom 4. Februar 1937 veröffentlicht.

Um dem einzelnen Wehrpflichtigen den Ueberblick zu erleichtern, wann er zur Erfüllung des aktiven Wehrdienstes und des Reichsarbeitsdienstes herangezogen wird, werden nachstehend sämtliche Geburtsjahrgänge aufgeführt, die zurzeit von der Wehrpflicht und Reichsarbeitsdienstpflicht berührt werden.

Geburtsjahrgang 1912 wird in Ostpreußen vom Herbst 1937 an zum aktiven Wehrdienst herangezogen, soweit vorher polizeilich erfaßt, gemustert und ausgehoben.

Geburtsjahrgang 1913 wurde im Vorjahr polizeilich erfaßt und gemustert. Die Ersatzreservisten I des Jahrganges werden, soweit noch nicht geschehen, in diesem und in den kommenden Jahren zur kurzfristigen Ausbildung in der Wehrmacht herangezogen.

Geburtsjahrgang 1914: Zurückgestellte Dienstpflichtige haben sich erneut zur Musterung zu stellen. Sie werden, soweit die Verhältnisse es zulassen, zum aktiven Wehrdienst herangezogen.

Geburtsjahrgang 1915: Die Ersatzreservisten I des Jahrganges haben im allgemeinen den Reichsarbeitsdienst geleistet. Ein Teil von ihnen dient bereits in der Wehrmacht. Die übrigen Ersatzreservisten I werden vom Herbst 1937 an zum aktiven Wehrdienst herangezogen.

Bisher Zurückgestellte haben sich erneut zur Musterung zu stellen. Sie werden, soweit die Verhältnisse es zulassen, zum Reichsarbeitsdienst und anschließend zum aktiven Wehrdienst herangezogen.

Geburtsjahrgang 1916: Die Ersatzreservisten I des Jahrganges leisten im allgemeinen im laufenden Winterhalbjahr 1936/37 oder im kommenden Sommerhalbjahr 1937 Reichsarbeitsdienst. Sie werden voraussichtlich erst vom Herbst 1938 an zum aktiven Wehrdienst herangezogen. Sofern hierfür schon im Herbst 1937 Bedarf besteht, wird er aus den im ersten Vierteljahr 1916 Geborenen gedeckt werden.

Für die Zurückgestellten des Geburtsjahrganges gilt das gleiche wie für die des Jahrganges 1915.

Jahrgang 1917: Er hat sich im Frühjahr 1937 zur polizeilichen Erfassung anzumelden und im Sommer 1937 zur Musterung zu stellen. Die Ersatzreservisten I des Jahrganges haben vom Herbst 1937 an ein Halbjahr Reichsarbeitsdienst zu leisten, wozu sie entweder im Winterhalbjahr 1937/38 oder im Sommerhalbjahr 1938 eingezogen werden. Sie haben voraussichtlich vom Herbst 1938 an aktiven Wehrdienst zu leisten.

Für die wehrpflichtigen Deutschen im Auslande ist eine besondere Anordnung erlassen.

Weitere Auskünfte zur vorstehenden Regelung erteilen die Wehrbezirkskommandos und Wehrmeldeämter.

Der beste Facharbeiter der Welt

Die Neuregelung der Berufsausbildung

Dr. Ley über die Auswirkungen der Vereinbarung zwischen HJ und DAF.

DNB. **Berlin**, 14. Febr. (Drahtber.) Die völlige Neuordnung der Fragen der Ausbildung und Erziehung, wie sie u. a. in der Verkündung der Adolf-Hitler-Schulen und der Uebernahme der Berufserziehung durch die DAF. zum Ausdruck kommen, hat dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley Veranlassung gegeben, dem Hauptschriftleiter des „Angriff" einiges über die Auswirkungen mitzuteilen, die sich aus der Vereinbarung zwischen HJ. und DAF. ergeben werden. Dr. Ley erklärte u. a.:

„Wir geben den deutschen Menschen nicht mehr aus der Hand, wir nehmen uns seiner an, sobald er zur Schule kommt, und wir helfen ihm und führen ihn, solange seine Arbeitskraft nur irgendwie gefördert und entwickelt werden kann.

Unser Plan, bei dessen Verwirklichung wir in engster Fühlungnahme mit dem Reichserziehungsministerium arbeiten werden, muß immer bei der Volksschule beginnen.

Die Volksschulzeit muß verkürzt werden, aber sinnvoll verkürzt, so daß ein allmählicher Uebergang von der Schule in den Beruf erfolgt und die Berufsberatung und Berufsfindung unter der betreuenden Hand von HJ. und DAF. geschieht.

Bereits im 7. Schuljahr beginnt die Berufserziehung.

In den Schulen werden Werkstätten gebildet, an denen die örtlichen Handwerksmeister mitwirken. Hier wird der Schüler an die beiden Grundstoffe, Holz und Eisen, herangebracht. Wir nennen das die Robinson-Klasse. Hier zeigt sich, ob einer mehr zur grübelnden, bastelnden, feinmechanischen Arbeit neigt oder mehr zur harten disziplinierten Handarbeit, die sich in Eisen auswirken will. In dieser Klasse findet die Berufsberatung statt.

Das nächste,

das achte Schuljahr, ist bereits das erste Jahr der Berufslehre.

Dem Schüler wird bereits ein Meister am Ort zugeteilt. Der theoretische Unterricht in der Schule läuft weiter, und der Lehrer behält die Aufsicht über den Schüler. Er wird etwa täglich ein bis zwei Stunden theoretischen Unterricht geben, wie er für jeden schaffenden Menschen nützlich ist, zum Beispiel kaufmännisches Rechnen, Schreiben von Geschäftsbriefen, Anlegen einer einfachen Buchhaltung, Kalkulation, Materialberechnung usw. In der Gemeinschaftswerkstatt der Schule wird außerdem wöchentlich ein paar Stunden weiter gearbeitet.

Im dritten Jahr kommt der junge Mensch

ganz zum Meister in die Lehre,

das vierte Jahr sieht ihn in den Werkstätten der DAF. oder der Industrie oder des Handwerks, wo die Spezialistenausbildung erfolgt.

Völlig neu wird

die Gesellen und Meisterprüfung

geregelt. Ich habe gerade mit dem Gebietsführer, Pg. Axmann, vereinbart, daß im Oktober dieses Jahres der erste Reichsberufswettkampf für Gesellen beginnt. Wer diesen Berufswettkampf eine festgesetzte Anzahl von Jahren bestanden hat, soll ohne besondere Prüfung Geselle werden, wobei natürlich nach Leistungen gemessen wird. Ebenso wird der Meistertitel durch eine weitere Teilnahme am Gesellenkampf erworben, ebenfalls unter Verzicht auf die bisherigen Meisterprüfungen.

Wir haben das Gesellenwandern eingeführt. Es hat sich so bewährt, daß wir von jedem Handwerker, ehe er Meister wird, ein Jahr Gesellenwanderung verlangen müssen.

Als Stütze dieses Fachschulneubaues sehe ich

die Meisterschulen

an. Sie sollen dafür sorgen, daß eine gleichmäßige Güte des Handwerkertums im ganzen Reich erzielt wird. Nur wer eine dieser Meisterschulen besucht hat, kann als Fachlehrer von der DAF. anerkannt und eingesetzt werden.

Wir sehen, daß wir in diesem Fachschulaufbau Zeit gewinnen und die Tüchtigen wirklich nach oben bringen. Es soll nicht mehr so sein, daß tüchtige Facharbeiter und Handwerker erst mit 30 Jahren an eine Familiengründung herangehen können. Wir wollen junge Väter und junge Mütter als Eltern vieler Kinder.

Das Erfreuliche für mich ist, daß ich diese Ausbildungsfragen mit der Hitler-Jugend gemeinsam anpacken kann, und daß

das Vorrecht der Partei, das Vorrecht auf die Menschenführung

hierbei wieder in einer ganz praktischen Lebensfrage durchgesetzt wird.

Die Erziehung muß bei der Bewegung liegen, also bei der HJ., der DAF. und der Partei. Die reine Lehre bleibt bei den Fachkräften. Jugend darf nur von Jugend geführt werden! Die Vermittlung von Wissen ist nur ein Bruchteil der Heranbildung der Menschen. Was aber bei der künftigen Menschenbewertung den Ausschlag gibt, das sind die Werte, die von der Bewegung unserem Volk neu vor Augen geführt wurden. Grundschule, Fachschule, höhere Schule und Adolf-Hitler-Schulen und Ordensburgen, dies sind die Elemente unserer künftigen Menschenauslese und Menschenführung."

52 000 Kinder mehr erhalten

Die Leistungen des Hilfswerkes „Mutter und Kind".

DNB. **Berlin**, 13. Febr. (Drahtber.) Die Reichs- und Gauamtsleiter der NS.-Volkswohlfahrt waren vom Mittwoch bis Freitag zu einer Arbeitstagung in Schreiberhau (Schlesien) versammelt. An der Tagung nahmen auch Amtsleiter aus dem Stab des Stellvertreters des Führers teil. In einer Rede umriß Hauptamtsleiter Hilgenfeldt die Aufgaben der NS.-Volkswohlfahrt für die kommenden Monate.

Die Tätigkeit des Hilfswerks „Mutter und Kind" im Kampfe gegen die Säuglingssterblichkeit, in der Jugenderholungspflege, in der Mütterfürsorge, in der Kindergartenarbeit und durch das NS.-Schwesternwesen ist in dieser Auswirkung zur Gesunderhaltung und Kräftigung unseres Volkes für die Zukunft von unschätzbarem Wert.

Bereits jetzt kann festgestellt werden, daß durch die Maßnahmen des Hilfswerks „Mutter und Kind" in Zusammenarbeit mit dem Reichsmütterdienst und dem Amt für Volksgesundheit die Säuglingssterblichkeit nachgelassen hat.

Im Jahre 1932 starben 7,9 v. H. (im Reichsdurchschnitt) der Kinder im ersten Lebensjahre, im Jahre 1936 jedoch nur 6,8 v. H. Dieser Rückgang der Säuglingssterblichkeit bedeutet, daß jährlich 52 000 Kinder dem deutschen Volke erhalten bleiben. Wenn darüber hinaus noch die Tätigkeit der 32 000 Beratungsstellen des Hilfswerks „Mutter und Kind" gewertet wird, so ist festzustellen, daß im Jahre mindestens 150 000 weitere Kleinkinder vor Gesundheitsstörungen und sonstigen schädigenden Einflüssen, die sich auf das Leben auswirken, bewahrt bleiben.

In seinen weiteren Ausführungen umriß Hauptamtsleiter Hilgenfeldt die Planung des von der NS.-Volkswohlfahrt im Rahmen des Vierjahresplanes durchzuführenden Ernährungshilfswerks.

Der Polizeistern soll nach einem Erlaß des Reichsführers der SS und Chefs der deutschen Polizei an den Schellenbaum- und Fanfaren-Stangen sowie Paukenbehängen bei den Musikkapellen durch das Hoheitszeichen der Polizei ersetzt werden. Weiter ist bestimmt worden, daß über den 31. Dezember 1937 hinaus keine Vordrucke mit Polizeistern mehr verwendet werden sollen.

Urgeschichte in stoffechten Modellen

Eine interessante Ausstellung des Reichsbundes für deutsche Vorgeschichte — 8000 Jahre Wohnungsbau in Modellen und Großfotos.

Soeben wurde im Lichthof der Technischen Hochschule zu Berlin die Ausstellung „Lebendige Vorzeit" eröffnet, die zum Teil schon auf der 3. Reichstagung für Deutsche Vorgeschichte in Ulm berechtigtes Aufsehen erregte.

Hastendes Leben pulst durch die Räume der Technischen Hochschule in Berlin. Studenten laufen über die Korridore. Durch offene Hörsaaltüren geht der Blick auf lange Bänke, auf breite Tische mit Geräten aller Art, auf schwarze Tafeln mit chemischen Formeln und physikalischen Gesetzen. Dozenten gehen in weißen Laboratoriumsmänteln auf und ab. Die modernste Wissenschaft ist hier zu Hause. Neueste Erfindungen werden erprobt.

Ein merkwürdiger Zauber stiller Abgeschiedenheit umfängt aber den einsamen Wanderer, wenn er dann urplötzlich in den Lichthof der Hochschule tritt, in der die Schau „Lebendige Vorzeit" Unterkunft gefunden hat. Der Reichsbund für deutsche Vorgeschichte hat hier seine große Ausstellung wiedererstehen lassen, die schon auf der 3. Reichstagung für deutsche Vorgeschichte in Ulm berechtigtes Aufsehen erregte. In meisterhafter feiner Arbeit haben die geschickten Finger der Arbeiter und Angestellten der Modellwerkstatt des Reichsbundes all das nachgeformt, was an bedeutenden Funden aus deutscher und germanischer Vorzeit auf unsere Tage überkommen ist.

Gleich beim ersten Blick fallen dem Besucher die unzähligen Modelle germanischer Häuser und Hütten auf, die einen wesentlichen Teil der ganzen Schau ausmachen. Bis um das Jahr 8000 vor der Zeitwende gehen die Bauten zurück, die hier ihre wissenschaftlich-einwandfreie Nachbildung gefunden haben. Kleine Rundhütten sind es, die die Menschen jener Jahre bewohnten. Das runde Strohdach deckt die Wände aus festgefügtem Reisig und engverflochtenen Ruten. Die Form dieser Hütten hält sich die kommenden Jahrtausende gegen alle anderen Baueinflüsse, die vereinzelt hier und dort auftreten und erst 5000 Jahre später, um das Jahr 3000 vor der Zeitwende, beginnt eine neue Hausform, die alte Form der Hütte abzulösen. Das nordische Dachhaus setzt sich durch.

Der Wohnraum ist bei diesem Dachhause in zwei Abteilungen unterteilt. Durch eine feste Querwand aus glattbehauenen Eichenstämmen ist die Küche von dem Schlafzimmer getrennt. Fenster sind in die Wände eingelassen. Dünne Tierfelle müssen die Scheiben ersetzen. Gegenüber der Fensteröffnung steht die Schlafbank und das offene Fenster sorgt für eine wohlige Durchwärmung des Raumes. Die Einrichtung der Küche ist vielgestaltiger und abwechslungsreicher als die des Schlafraumes. Auch hier bildet die Feuerstelle den Mittelpunkt des Zimmers. Ein Backofen füllt die eine Querwand. Bänke, Hausgerät und der riesige Rauchabzug von der Decke her lenken den Blick auf sich. Der Vergleich zwischen diesem alten Germanenhause und der niedersächsischen Bauweise Norddeutschlands, so wie sie auch heute noch in Westfalen oder Hannover, in Holstein oder einigen Teilen Mecklenburgs anzutreffen ist, drängt sich lebhaft auf. Die Gegenüberstellung hat durchaus ihre Berechtigung. Hier in den Jahren 3000 bis 2500 vor der Zeitwende liegt der Anfang des „modern" niedersächsischen Hauses mit seinem weitherabgezogenen Dache und seinen am Dachgiebel gekreuzten, verzierten und geschnitzten Querbalken. Die erste ganz klar herausgearbeitete Form eines heutigen niederdeutschen Bauernhauses fällt in das Jahr 1000.

Das Prunkstück der ganzen Ausstellung ist zweifelsohne der reichverzierte Wagen von Dejbjerg. Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts wurde er an der Westküste von Jütland gefunden. Die Metallbeschläge, ja sogar das Holz, waren noch so gut und so vollständig erhalten, daß die Modellnachbildung auch bis in die allerfeinste Einzelheit genau und wirklichkeitstreu durchgeführt werden konnte. Das Alter des Wagens legte die Wissenschaft auf das erste Jahrhundert v. Chr. fest. Die reiche Arbeit gibt einen lebendigen Beweis von der Handfertigkeit und der hohen handwerklichen Befähigung unserer Vorfahren, die noch vor wenigen Jahren als „Barbaren" mit einer leichten Handbewegung abgetan wurden. Die Bauweise des vierrädrigen Wagens mit seiner gabelförmigen Deichsel hat sich bis in unsere Tage kaum verändert. Die Zahl der Sitze dagegen ist bei den bei uns üblichen Wagen erheblich höher als bei diesem Germanenwagen, der sich mit einem einzigen Sitz begnügt. Wie ein Stuhl steht dieser eine große, reich verzierte und kunstvoll gedrechselte Sitz auf der großen Fläche der Wagenplattform zwischen den beiden Vorder- und den beiden Hinterrädern.

*

Wer seinen Blick von den Modellen hinweg über die Wände der Schau wandern läßt, ist erstaunt über das reiche und anschauliche Bildmaterial, das jeden freien Fleck bedeckt. Der bekannte holsteinische Maler Wilhelm Petersen hat für den Reichsbund für deutsche Vorgeschichte in sorgfältigster Arbeit die Bilder aus dem Leben unserer Vorfahren heraufbeschworen. Die wuchtige, stürmende und eigenwillige Kraft des jungen Künstlers war für diese Arbeit besonders geeignet. Er hat den großen Preis des Reichsbundes für die beste volkstümliche, bildliche Darstellung der deutschen Vorgeschichte vollauf verdient. Die Modellwerkstatt des Reichsbundes sorgte dann für die wahrheitsgetreue Herstellung von Großfotos dieser Arbeiten, die in einer fast magischen Deutlichkeit die Wohnstätten unserer Vorfahren vor Augen führen. In wochenlanger Arbeit baute die Werkstatt germanische Häuser und Hütten in Naturgröße nach. Einrichtungsgegenstände wurden gezimmert und sorgfältig in den Räumen verteilt. „Kampf dem Gips" war die Devise, nach der der Reichsbund seine Modelle formte. Stoffechtheit und Maßstabtreue waren die Vorbedingungen zu der Arbeit und das Ergebnis stellt alles in den Schatten, was man bisher an Ausstellungen und Nachbildungen auf dem Gebiete germanischer Vorgeschichte sah. Man glaubt sich um viele tausend Jahre zurückversetzt.

Hauptschriftleiter: Joseph Hasler, Bochum.
Stellvertr. des Hauptschriftleiters: Peter Schiffers, Bochum.
Verantwortlich: Für den politischen, kulturpolitischen und den gesamten Unterhaltungsteil: Joseph Hasler, Bochum — für den lokalen Teil Bochum, für Theater und Musik: Peter Schiffers, Bochum — für Westdeutsche Umschau, Verbreitungsgebiet und den Umbruch der Ausgaben Hattingen, Wattenscheid und E.-Steele: Georg Wilhelm Kruse, Bochum, für den lokalen Teil Hattingen und E.-Steele: Dr. Joseph Klösters, E.-Steele, für Sport, Handel und den lokalen Teil Wattenscheid: Ferdinand Julius Landefeld, Bochum, für den Bilderdienst die einzelnen Abteilungsleiter. — Für den Anzeigenteil Bochum: Karl Lenze, Bochum; für den Anzeigenteil Hattingen/E.-Steele: Elly Becker Hattingen; für den Anzeigenteil Wattenscheid: Hermann Lüther, Wattenscheid. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. — Verlag und Druck: Schürmann & Klagges, Bochum. — D.-A. I. 1937 über 12 000 (davon Ausgabe A: Westfälische Volkszeitung Bochum über 8200; Ausgabe B: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr / Steeler Zeitung über 2600; Ausgabe C: Morgenzeitung Wattenscheid über 1200).

Hattinger Nachrichten

Schwerer Betriebsunfall

Ein Toter und ein Schwerverletzter.

In der Nacht zum Samstag ereignete sich im Stahlwerk der Henrichshütte ein folgenschwerer Unfall. Ein fahrender Kran warf mit furchtbarem Anprall ein Gerüst aus Holz um, dessen Balken im Niederstürzen die in der Giesgrube arbeitenden Arbeitskameraden Stricker aus Stiepel und Striebeck aus Hattingen trafen. Stricker war nach einigen Augenblicken tot, Striebeck mußte mit inneren Verletzungen schnellstens dem Krankenhaus zugeführt werden. Nach unseren Erkundigungen besteht zur Zeit für ihn keine Lebensgefahr. Beide sind Familienväter.

*

Samstagmorgen fiel einem Arbeitskameraden aus Winz eine heiße Eisenplatte gegen das linke Knie und verletzte ihn so, daß er mit Brandwunden dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Eine Siedlung entsteht

Vorläufig 21 Neubauten im Osten der Stadt — Weitere sollen später erbaut werden

Zu Beginn der vergangenen Woche sind, wie wir bereits kurz berichteten, die Arbeiten an der neuen Siedlung zwischen der Blankensteiner und Welper Straße, bei der ehem. Menage der Henrichshütte, begonnen worden. Man kann sagen, daß hier eine neue Siedlung im Entstehen begriffen ist. Nach den ersten 21 Neubauten will man weiter bauen, sobald die Verhandlungen wegen der Bauplätze abgeschlossen sind.

Die Grundsteinlegung am letzten Montag wurde ohne Feierlichkeiten vorgenommen. Man hat bereits 16 Bauplätze ausgeschachtet und mit dem Bau von zwei Neubauten begonnen. Die Bauten sind 1½ Stockwerk hoch und Einfamilienhäuser. Die Baumaterialien werden zum Teil mit der Hüttenbahn herangeschafft. Man will die Neubauten bis Mai unter Dach und Fach haben, sofern keine Unterbrechung durch Frostwetter erforderlich wird. Die Siedlung soll in einem Viereck erstehen. Ein Weg wird nach Fertigstellung der Bauten angelegt und durch Grünanlagen verschönert werden. Wie gesagt, sollen nach Fertigstellung dieser 21 Bauten an dieser Stelle noch weitere Neubauten erstehen, so daß im Osten unserer Stadt eine neue Siedlung entsteht, die vielen Industriearbeitern eine gesunde und billige Wohnstätte bietet.

Militär-Konzerte in Hattingen

Die von der Arbeitsgemeinschaft der Kriegerkameradschaften Hattingen und Umgegend veranstalteten Militärkonzerte waren Samstag wie Sonntag außerordentlich gut besucht, wie man das nicht anders gewohnt ist. Sonntagnachmittag war lange vor Beginn der Gemeindesaal dicht besetzt. Kamerad Kraus, Hattingen, wies darauf hin, daß nach einer Pause von zwei Jahren die Arbeitsgemeinschaft wieder ein großes Militärkonzert biete. Und Dank der Tatkraft Adolf Hitlers erscheine diesmal das Musikkorps des 2. Btl. vom Arnsberger Infanterie-Regiment im vollen Uniformschmuck des deutschen Heeres. Führerheil und Nationalhymnen waren der Ausdruck der Dankbarkeit, zu dem Kamerad Kraus aufforderte. Das reiche Programm bot Märsche, Ouvertüren, Walzer und Fanfarenmärsche. Daß die große Jagdfantasie für Chor und Orchester mit Jagd- und Pleßhörnern besonderen Beifall errang, versteht sich. Man bewunderte in allen Darbietungen den reinen, disziplinierten Klangkörper, die Sicherheit der Mitwirkenden, die Waldteufelschen Walzer, Verdis Hymne und Triumphmarsch aus „Aida" ebenso vorzüglich wie schneidig zackige Militärmärsche hinreißend zum Vortrag brachten. Starker Beifall lohnte jeden Vortrag. — In der Pause erbrachte eine Sammlung für Kriegerwaisen eine nennenswerte Summe. — Kamerad Kraus versprach, zukünftig des öfteren solche Musik zu bieten — und darauf darf man sich freuen.

Kundgebung der HJ anläßlich des Berufswettkampfes. Am Samstagabend versammelte sich die HJ und der BDM auf dem Adolf-Hitler-Platz, um die Eröffnung des 4. Reichsberufswettkampfes durch eine Kundgebung einzuleiten. Unter Fanfarenklängen ging es geschlossen vom Adolf-Hitler-Platz durch die Straßen der Stadt nach dem Untermarkt. Hier wurde zunächst ein gemeinsames Lied gesungen, dann brachte ein Hitlerjunge einen Prolog zum Vortrag. Gefolgschaftsführer Piepenbrink nahm dann das Wort zu einer Ansprache und betonte darin die unbedingte Einsatzbereitschaft der HJ auch in diesem Reichsberufswettkampf, denn man wolle durch erhöhte Leistung mit dazu beitragen, das große Werk des Führers zu vollbringen. Stellvertretender Ortsgruppenleiter Pg. Lüer sprach ebenfalls und hob hervor, die deutsche Jugend müsse einmal das Erbe der alten Kämpfer antreten. Abschließend wünschte er allen guten Erfolg beim Reichsberufswettkampf. Kampfliedern folgte das Schlußwort von Gefolgschaftsführer Piepenbrink, der das Führerheil ausbrachte. Mit dem HJ-Kampflied klang die Kundgebung aus.

*

Die ersten Kämpfer traten gestern zur Arbeit an: Die Gruppe „Handel", eine der stärksten Wettkampfgruppen gab den Auftakt im Leistungsstreit. Weibliche und männliche Lehrlinge aus Industrie, Handel und den Einzelhandelsbetrieben stellten ihre berufliche Leistungskraft unter Beweis. Der Wettkampf war diesmal auf einen Sonntag gelegt, um recht vielen die Teilnahme zu ermöglichen.

Sportkurse der DAF in Hattingen. Heute Gymnastik für Kleinkinder von 14,30 bis 16 Uhr. Fröhliche Gymnastik und Spiele für Frauen und Mädchen Kursus A von 16—18 Uhr. Kursus B von 18—20 Uhr, Kursus C von 20—22 Uhr, in der **Turnhalle an der Birsmarckstraße.**

Schulungstagung

der Fachlehrer der Bäckerfachschulen.

Der Reichsinnungsverband der deutschen Bäckerinnungen hatte die Lehrkräfte der Reichsbäckerfachschule Bochum und der Bezirksfachschulen Hannover und Hamburg zu einer zweitägigen Schulungstagung im Institut für Bäckerei und im Hause des deutschen Bäckerhandwerks zu Berlin zusammengerufen. Die unter Leitung des Reichsinnungsmeisters stattgefundenen Besprechungen dienten vor allem der Grundlage für eine gleichmäßige Ausrichtung der Kurse an den Bäckerfachschulen. Die in ihren Anregungen wertvolle Schulungstagung beschäftigte sich mit vielen zeitgemäßen 'Berufsfragen' und Bestrebungen des deutschen Bäckerhandwerks. Die Tagung schloß mit einem Rundgang durch die Ausstellung des Institutes für Bäckerei.

Kreisobmann Röttger sprach

DAF.-Pflichtversammlung im Gemeindehaus Hattingen

Die Ortsgruppe Hattingen der Deutschen Arbeitsfront hatte ihre Mitglieder zu einer Pflichtversammlung eingeladen, die am Freitag abend im Gemeindehaus stattfand. Im Mittelpunkt derselben stand das Referat des Kreisobmanns der DAF, Pg. Robert Röttger (Gevelsberg), der über das Thema „Bolschewismus und Vierjahresplan" sprach. — Nach dem Fahneneinmarsch und den Einleitungsworten des DAF-Obmanns Pg. Wasserfuhr nahm Kreisobmann Röttger das Wort.

Jeder Volksgenosse müsse sich überlegen, was in der Welt vorgehe und wie es darin aussehe. Der Redner zeigte zunächst den Niedergang Deutschlands auf, als es nach dem Weltenringen keine Ehre mehr gegeben habe und der deutsche Arbeiter nicht als gleich- und vollwertig behandelt worden sei. Zwei Gegensätze gebe es in der Welt. Auf der einen Seite der Bolschewismus als Zerstörer einer jeglichen Ordnung und auf der anderen Seite der Nationalsozialismus, als Prinzip der Ordnung. Der Redner zeigte dann auf, daß niemals in der Geschichte deutsches Heldentum besiegt worden sei, lediglich der innere Feind der Uneinigkeit und Zerrissenheit sei jedesmal schuld daran gewesen, wenn Deutschland entrechtet und geknechtet werden konnte. Immer aber, wenn das Volk festgeschmiedet zu einer Einheit gewesen sei, habe man auch Erfolg gehabt. So wie früher sei es auch 1914/18 gewesen. Der deutsche Soldat habe draußen auf dem Felde Blut und Leben für das Vaterland eingesetzt, während der deutsche Mensch in der Heimat durch bolschewistische Anschauungen vergiftet worden sei. Kreisobmann Röttger streifte dann die Taten des Führers, unterstrich die Freiheit des deutschen Rheines, die Wehrfreiheit und hob hervor, im Kampfe liege die Freude und der Stolz eines jeden deutschen Menschen. Auch heute, so betonte der Redner, gebe es noch in Deutschland Bolschewismus und zwar überall dort, wo deutsche Menschen betrogen würden. In Deutschland sei die Kameradschaft alles und diese stehe über allen Dingen. Wer heute noch Standesdünkel in sich trage, sei eben so ein Bolschewist; denn jeder müsse den anderen und seine Arbeit achten. Nur dort, wo Liebe und Achtung gegeneinander und voreinander herrsche, gehe es vorwärts. Auch in den einzelnen Betrieben, gleich, ob Großoder Kleinbetrieb, sei die Gemeinschaft alles. Nur durch die Gemeinschaft habe man auch das Dritte Reich aufbauen können. Der Kreisobmann streifte weiter die Neuformung der deutschen Wirtschaftsführung und betonte, jeder schöpferisch denkende Mensch, der im nationalsozialistischen Sinne tätig sei, könne Wirtschaftsführer sein. Weiter schnitt der Redner die Versuche des Judentums an, Deutschland wirtschaftlich zu schädigen. Aber der neue Vierjahresplan werde genau so prompt durchgeführt wie der erste.

Pg. Röttger legte dann klar, was zu tun sei und was verlangt werde von uns im neuen Vierjahresplan. Mindestens einmal im Monat müsse in jedem Betriebe ein Appell stattfinden, denn die Verbindung zwischen Gefolgschaft und Werksführung müsse erste Aufgabe sein. Nicht kleinmütig dürfe man werden, sondern an seine Kraft und an Deutschland glauben.

Kreisobmann Röttger streifte in der Besprechung des Vierjahresplans die Unfallverhütung, Kampf dem Verderb, den Reichsberufswettkampf, die Frage der regelmäßigen Abführung der sozialen Beiträge und betonte abschließend, heute sei der deutsche Mensch wieder Herr über seine eigene Person. Gegenseitig müsse man sich so erziehen, daß man für alle Zukunft bestehen könne, damit jeder einzelne Wegbereiter sei für ein herrliches Deutschland. Führerheil und Nationallieder ließen die Versammlung ausklingen.

Aus dem Amte Hattingen

Altendorf.

Gemeinschafts-Eintopfessen. Am Sonntagmittag veranstaltete die Ortsgruppe Ueberruhr der NSV in Gemeinschaft mit der NSDAP erstmalig in Ueberruhr ein Eintopfgemeinschaftsessen, das bei der Bevölkerung großen Anklang fand, wie dies durch die rege Beteiligung zum Ausdruck kam. Dem Eintopfessen bei Müller zing ein feierlicher Akt am Ueberruhrer Ehrenmal voraus, der von Gesangsdarbietungen des Ueberruhrer Gemeinschaftschores unter Leitung von W. Müller, Essen, umrahmt war. Dem Sinn des Opfers für die Nation gab Ortsgruppenleiter der NSDAP, Pg. Brauner, in seiner Ansprache Ausdruck und gedachte in ehrenden Worten der gefallenen Helden der Bewegung und des Weltkrieges. Namens der SA aus Essen, die zusammen mit ihren SA-Kameraden aus Ueberruhr sich für das gute Gelingen der Veranstaltung in Ueberruhr einge-

Nun an die Arbeit!

Reichsberufswettkampf in Westfalen-Süd eröffnet – Gau-Obmann Stein und Gebietsführer Langanke sprachen in der Maschinenhalle der Firma Eickhoff in Bochum

Der deutschen Jugend Mut und Wille erkämpft des Reiches Zukunftsmacht.

Der Reichsberufswettkampf, jene gewaltige Leistungsschau schaffender deutscher Jugend, ist seit seiner Gründung vor 3 Jahren schon so sehr selbstverständlicher Bestandteil im Leben des jugendlichen Menschen geworden, er hat seine einzigartige Bedeutung dreimal schon so klar und überzeugend nachgewiesen, daß jedes weitere Wort über seine Kennzeichnung geschweige denn zu seiner Rechtfertigung verloren wäre. Die Jugend tritt an, tritt freiwillig an zu diesem gewaltigen Leistungsvergleich mit Hunderttausenden sich selbst Rechenschaft zu geben vom Stand eigener Leistung und im kameradschaftlichen Wettbewerb Ansporn und Aufmunterung zur Leistungssteigerung zu finden.

An die 4000 Jungen waren am Sonntagmorgen in der weiten dichten Werkhalle der Maschinenfabrik Eickhoff angetreten, um mit Mitgliedern der Arbeitsfront und zahlreichen Ehrenmitgliedern — führenden Persönlichkeiten des politischen und wirtschaftlichen Lebens im Gau Westfalen-Süd — die Eröffnungsfeier des Reichsberufswettkampfes der deutschen Jugend im Gau Westfalen-Süd zu erleben.

Eingeleitet wurde die Feierstunde mit der Kantate

„Heilig ist unsere Arbeit und groß",

ein Wort, das vollgültig das neue Ethos der Arbeit in Worte faßt, ein Wort, das wieder in großen gotischen Buchstaben vom roten Grund an der Kopfseite der gewaltigen Halle leuchtete. Vor diesem Hintergrund war die Bühne aufgebaut, auf der der über 300 Jungen und Mädel starke Chor der Standormusikzug und die Einzelsprecher ihren Platz hatten.

Lautsprecher trugen Wort, Lied und Spruch bis in den letzten Winkel der ausgedehnten Halle. Die Kantate der Arbeit gefiel bereits bei ihrer Uraufführung in Bochum in der Erinnerungsfeier des Standortes Bochum am 29. Januar ausgezeichnet, sie fand gestern wieder eine eindrucksvolle Interpretation.

Nachdem der erste Teil der Feierstunde mit dem Schlußchor „Wir Arbeitsleute stehen in einer breiten Front" geendet hatte, nahm Gebietsführer Langanke das Wort. Wer eine Arbeit freiwillig auf sich nehme, müsse sie doppelt gut tun. Das sei um so mehr wichtig, weil die deutsche Jugend unwiderleglich beweisen wolle, daß sie nicht nur singen und marschieren, sondern auch tüchtig arbeiten könne. Es darf nicht nur jeder nicht seine Pflicht tun, er muß sein Können, sich selbst ganz einsetzen, weil es die Zukunft des Volkes fordert. Deutschland braucht gute Bauern und gute Soldaten, ebenso wie tüchtige Kumpels und fähige Fabrikarbeiter und geniale Erfinder und wissenreiche Gelehrte, will es sich als Volk und Nation in der Welt behaupten. Immer soll der Gedanke, daß das Reich eines jeden Arbeitskraft braucht, verpflichten zur größeren Leistung zu streben, immer soll uns der Gedanke an den Mann verpflichten, der dies Reich schuf und der es einst der Obsorge der Jugend anvertrauen wird. Nachdem der Gebietsführer dem Gefolgschaftsführer des Werkes Eickhoff für die Bereitstellung der Halle gedankt hatte, erklärte er den vierten Reichsberufswettkampf im Gau Westfalen-Süd für eröffnet.

Anschließend sprach Gauobmann Stein, MdR, Leiter der Arbeitskammer Westfalen-Lippe. Der Gauobmann kennzeichnet zunächst Deutschland als den ruhenden Pol, die Insel der Ruhe und Ordnung in einer aufgebrachten, vom Fieber der Streiks, Bürgerkriege und Unruhen geschüttelten Welt. In Deutschland sei ein neues Geschlecht geworden, das sich Ehre und Freiheit wiedergegeben habe. **Wir alle schaffen und werken heute für das** Reich, für Deutschland, daß dermaleinst in stolzer Herrlichkeit erstehen wird, Unterpfand und Sicherheit des Lebens unseres Volkes. Der Kampf, den unser Geschlecht führt, er ist wahrlich nicht leicht, aber dennoch wäre er umsonst, wenn wir nicht wüßten, daß eine tüchtige Jugend das Erbe übernimmt und fortsetzt, was wir begannen. Darum gilt auch alle Sorge des Staates und der Bewegung der Jugend, darum will sie sie stark und im Inneren gefestigt machen, will sie körperlich tüchtig und will sie auch zu einem Höchstmaß beruflicher Leistungsfähigkeit bringen. Ein Mittel zur Erreichung dieses staats- wie volkspolitisch gleich bedeutsamen Zieles ist der Reichsberufswettkampf, der aber nicht allein eine fachliche Leistungsprüfung, sondern ein hartes und aufrechtes Ja zum Leben unseres Volkes ist.



Links: Gebietsführer Langanke bei seiner Ansprache. Mitte: Blick auf den Chor, der die Kantate „Heilig ist unsere Arbeit und groß" bot. Rechts: Gauobmann Stein (MdR.) spricht. SK-Foto: Herker

Der Schlußsatz der Kantate klang auf, tausende jugendfrischer Kehlen, Geigen und Fanfaren singen und schmettern das Lied der Jugend und dann ziehen die einzelnen Einheiten wohlgeordnet aus der Halle und ihr Marschtritt, das Getön ihrer Trommeln und Pfeifen, der Gesang ihrer Lieder erfüllt noch lange die Straßen unserer Stadt. ge.

Nimm Dir fest vor:
Keinen Abend ohne
Chlorodont

setzt hatte, legte Sturmführer Ditthard am Ehrenmal einen Kranz nieder.

Vierteljahresversammlung der DAF Ueberruhr. Samstagabend fand im Saale Torwesten (Hinsel) die erste diesjährige Vierteljahresversammlung der Ortswaltung Ueberruhr in der DAF statt. Ortswalter Pg. Hebestadt eröffnete die Versammlung mit herzlichen Grußworten. Der Versammlungsleiter erteilte dann dem Referenten des Abends, Kreisschulungsleiter Pg. Karl Lohren, das Wort, der in längeren Ausführungen das Thema „Im neuen Jahre zum neuen Kampfeinsatz bereit!" behandelte. Der Redner beleuchtete die bisherigen Erfolge des nat.-soz. Deutschlands auf den politischen, wirtschaftlichen und sozialen Gebieten und kam dann anschließend auf die dem deutschen Volke im Rahmen des zweiten Vierjahresplanes gestellten Aufgaben zu sprechen. Mit großem Interesse wohnten die Anwesenden den erläuternden Ausführungen bei. Es reute niemand, diesem inhaltreichen Vortrag beigewohnt zu haben. Die Veranstaltung klang in dem begeisterten Treuebekenntnis zu Führer, Volk und Vaterland aus.

Niederwenigern.

Im Silberkranze. Die Eheleute Christian Weiler und Frau Bertha geb. Hitzegrad, Auf der Hauve, feierten Samstag silberne Hochzeit. — Gestern feierten silberne Hochzeit das Ehepaar Theodor Battling und Frau Elisabeth geb. Bierwald, Dumberg, Kohlenstraße 73. Beiden Paaren unsern herzlichsten Glückwunsch.

Aus dem Amte Blankenstein

Welper

Richtfeste in der Gartenstadt Hüttenau

Drei Monate nach dem ersten Spatenstich.

Zu den 19 Neubauten der Gartenstadt Hüttenau konnten, wie wir schon kurz mitteilten, die ersten Häuser, Drei- und Zweifamilienhäuser mit insgesamt 49 Wohnungen, gerichtet werden. In der Hauptsache liegen diese an der Hauptstraße in Richtung Blankenstein, unterhalb des Gemeindegasthauses stehen 11 und oberhalb des Gemeindegasthauses 8 Bauten. Von diesen 19 Bauten sind jetzt fünf bis zum Dachstahl fertig, bei einem bereits das Dach gedeckt, während bei acht Bauten der zweite Stock hoch ist und 6 Bauten bis zum ersten Stockwerk stehen. Zur Außenbekleidung dieser Häuser verwendet man sogenannte Ariststeine. Hier sollen die Arbeiten, wie wir schon schrieben, möglichst bis April beendet sein. Auch Gärten will man später dazu schaffen. Jedenfalls sind die Arbeiten rüstig im Gange, um den geplanten Termin der Fertigstellung einzuhalten.

*

Die deutsche Frau in der Volkswirtschaft. Die NS-Frauenschaft lädt die Frauen der Gemeinde zu einer am Mittwoch im Saale Muthmann um 16 Uhr beginnenden Veranstaltung ein. Es wird außer anderen Darbietungen ein Vortrag gehalten: „Die deutsche Frau in der Volkswirtschaft." Die Frauen, die noch nicht zur NS-Frauenschaft gehören, haben Gelegenheit durch die Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft in das Frauenwerk und später von hier aus in die Frauenschaft aufgenommen zu werden. Sonst kann die Aufnahme nur vom BdM her erfolgen. — Die Frauen werden gebeten, ein Gedeck für Kaffee und Kuchen, der von der NS-Frauenschaft unentgeltlich angeboten wird, mitzubringen.

Aus Sprockhövel und Umgebung

Sprockhövel.

Hochbetagte Mitbürgerin. Sprockhövels älteste Bürgerin, die Wwe. Emma Fiedler, geb. Spieckmann, Hauptstraße 37, wurde gestern 95 Jahre alt. Sie erfreut sich außergewöhnlicher körperlicher und geistiger Frische.

Aus Gevelsberg

Oeffentlich ein Aergernis gegeben. Ein Schamverletzer stand in der Person des Oskar B. vor dem Hagener Schöffengericht. Er hatte sich in schamverletzender Weise vorübergehenden Frauen gezeigt. An sich werden Schamverletzer nur noch mit Gefängnis bestraft. Im vorliegenden Falle glaubte das Gericht, den Strafzweck auch durch eine Geldstrafe erreichen zu können, zumal der Angeklagte noch jung ist und die Hoffnung besteht, daß es sich um einen Einzelfall handelt. Recht fühlbar für den Angeklagten war die Strafe aber doch, denn sie betrug 100 Mark.

6 Monate Gefängnis wegen falscher Beschuldigung. Aus niedriger Gesinnung hatte die jetzt in Schwelm wohnende Frau Herta K. gegen die Eheleute L. aus Gevelsberg bei der Polizei eine falsche Anzeige erstattet, worin behauptet wurde, die Eheleute L. hätten sich eines Verbrechens gegen das Heimtückegesetz schuldig gemacht. Die angestellten Ermittlungen ergaben, daß an dieser schweren Beschuldigung kein wahres Wort war. Das mußte auch Frau K. selbst zugeben. Sie lebte mit der Frau in Feindschaft und wollte ihr, wie sie selbst sagte, „eins auswischen". Frau K. wurde wegen der falschen Anschuldigung angeklagt und stand vor dem Schöffengericht Hagen. Das Gericht war der Meinung, daß es eine äußerst gemeine Tat sei, einen Volksgenossen als Staatsfeind hinzustellen, der völlig unschuldig sei. Das Denunziantentum müsse scharf bekämpft werden, zumal sich in letzter Zeit diese Fälle recht häufig wiederholen. In diesem Falle hielt das Gericht eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten für durchaus angebracht.

Gevelsberger Tageschronik. Zum Reichsberufswettkampf, der gestern morgen 7,45 Uhr in der Realschule mit der Gruppe „Handel" begann, haben sich insgesamt 200 Jugendliche gemeldet. — Freitagabend verschied nach kurzem Leiden der allseits bekannte Gastwirt Karl Buschmann im Alter von 64 Jahren. — Der Sauerländische Gebirgsverein Gevelsberg hat am Samstag, dem 20. Februar, in der „Eintracht" sein Winterfest, bei dem alle Vereinsjubilare geehrt werden. — In der Berufsschule, Zimmer 11, treffen sich heute die Wettkampfleiter der Gruppe „Handwerk" um 7 Uhr zu einer Besprechung des Reichsberufswettkampfes.

Aus Milspe

Dies und das vom Tage. Invalide Peter Lapp in der Windstraße 34 begeht heute in Frische seinen 80. Geburtstag. Er verbringt seinen Lebensabend bei seinen Kindern. — Der Kreisverband der Schwelmer Frauenhilfen hielt im ev. Gemeindehause seine Jahrestagung ab. Im Rahmen der Beratungen fanden Vorträge des Superintendenten Staupendahl, Pastors Bastedt aus Soest und Pastors Kamp statt. Dem Kreisverband sind 23 Frauenhilfen angeschlossen. — Silberne Hochzeit feierten die Eheleute Wilhelm Glatthaar, Kirchstraße 40. — Die ev. Schulgemeinde hielt gestern im Gemeindehaus unter Mitwirkung christlicher Chöre einen Familien-Nachmittag ab. — Der Anstreicher A. Glatzer, Voerderstraße, bestand die Meisterprüfung mit Gut.

Verpachtung von Gartenland. Amtlich wird mitgeteilt: Die im Jahre 1934 kostenlos überlassenen Grundstücke am Büttenberg zwecks Nutzung als Gartenland werden ab 1937 zum üblichen Pachtpreis von 3 Mark pro Sechzig verpachtet. Bewerber, die ein Grundstück halten wollen, werden gebeten, sich am Montag, dem 22. Februar, nachmittags 3 Uhr, am Hause Jahnstraße 5 einzufinden. Die Verpachtung erfolgt in diesem Termin. Die Pacht wird gleichzeitig entgegen genommen.

Werbeabend. Die Frauen und Mädchen sind zu einem Werbeabend der Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk am Mittwoch, dem 17. Februar, bei Klüver eingeladen. Das Programm ist gut vorbereitet, so daß die dort Versammelten sinnvoll in die Arbeit eingeführt werden.

Aus Groß-Bochum

Linden-Dahlhausen.

Gemeinschaftliches Eintopfessen in Dahlhausen. Zum ersten Male fand man sich in Dahlhausen zum gemeinschaftlichen Eintopfessen zusammen, zu dem die Ortsgruppe der NSV eingeladen hatte. In großer Anzahl war man der Einladung gefolgt, so daß der Saal des „Westfälischen Hofes" (Möller) bis auf den letzten Platz gefüllt war. Der Ortsgruppenleiter der NSV, Bösel, begrüßte alle Erschienenen und dankte ihnen herzlich für ihre Hilfe am großen Werk. Sein besonderer Gruß galt den Vertreterinnen der Kreisleitung Bochum der NSV sowie dem Ortsgruppenleiter der NSDAP, Pg. Kechel. Das Essen selbst, es gab eine vorzüglich schmeckende Erbsensuppe mit Einlage, wurde von Mitgliedern der NS-Frauenschaft aufgetragen. (b)

Wetter und Umgebung

Witten

Im Kinderwagen erstickt. Um ein Herausfallen aus dem Kinderwagen zu verhüten, hatte ein junges Ehepaar in der Ortsstraße ein sieben Monate altes Kind mit einem Gurt befestigt. Das Kind drehte sich aber herum und kam mit dem Kehlkopf auf dem Gurt zu liegen, so daß ihm die Luft abgeschnitten wurde. Die Mutter fand das Kind tot im Wagen auf.

Fußball im Kreise Mark

Favoritensiege — bis auf Henrichshütte

Altendorf und Winz-Baak unterlegen

HSV — Bommern 05 7:3 (3:2)
SpVg Welper — SV Altendorf 5:0 (2:0)
Stockum — Henrichshütte 3:1 (2:0)
Herbede — Haßlinghausen 4:1 (3:0)
Annen — Winz-Baak 4:2 (4:0)
Sprockhövel — Witten 07 ausgef.

Die Tabelle

Witten	17	14	2	1	52:18	30:4
Welper	17	10	4	3	39:19	24:10
Henrichshütte	16	10	1	5	34:28	21:11
Herbede	14	9	0	5	37:16	18:10
Stockum	17	9	0	8	45:38	18:16
Haßlinghausen	17	8	1	8	37:41	17:17
Annen	17	7	2	8	27:36	16:18
Sprockhövel	16	6	2	8	25:38	14:18
HSV	16	6	2	10	33:38	14:22
Altendorf	16	4	4	10	24:48	12:24
Winz-Baak	15	4	2	11	29:46	10:24
Bommern 05	18	2	4	12	22:40	8:28

Umwälzende Aenderungen brachte der gestrige Sonntag nicht. Allerdings wurden diese auch nur am Tabellenende erwartet, und hier verlief alles programmgemäß. Der Spitzenführer und Sprockhövel hatten Ruhe, da Witten ein Pokalspiel austragen mußte. Die Bommeraner setzten sich in Hattingen zwar zur Wehr, unterlagen aber den wirklich gut spielenden Platzleuten mit 7:3. Hattingen hat nun den Weg beschritten, der gegangen werden muß, wenn nicht alles verloren sein soll. — In Welper stand ein anderer, schwer bedrängter Gast vor einer schweren Aufgabe, der SV Altendorf. Ohne Gegentor blieben die Gäste auf der Strecke. Die Leistung der Welperaner war einheitlicher und das Spiel abgezirkelter. Das eine oder andere Gegentor hatten die Gäste verdient. Pech der Stürmerreihe kam Welper aber bei der Abwehr zur Hilfe. Altendorf wird sich gegen seine schweren Gegner noch ordentlich anstrengen müssen, um nicht der Leidtragende zu sein. — Etwas überrascht die Niederlage Hüttes in Stockum doch, wenn Stockum auch auf eigenem Platze ein schwerer Gegner ist. Die Gäste fanden sich nicht zurecht und vermochten auch keine einheitliche Leistung zustande zu bringen. Wenn der zweite Tabellenplatz noch erreicht werden soll darf man aber keine Punkte verlieren! — Herbede siegte 4:1 über Haßlinghausen und wechselt mit seinem Gegner den Tabellenplatz. — Winz-Baak wurde in Annen auch übel mitgespielt, bei der Halbzeit war der Platzverein 4:0 im Vorteil und ließ nach dem Wechsel nur zwei Tore zu. Der zweitletzte Tabellenplatz gehört noch Winz-Baak.

2. Kreisklasse

Aus Bredenscheid Meister der Gruppe C

TuS Bredenscheid — Witten-Heven 6:3 (3:2).

Der TuS Bredenscheid stellte seine Meisterschaft endgültig sicher durch den Sieg über Heven. Man kann wohl sagen, daß sich der Verein seine Meisterschaft verdient hat.

Sieg nicht gefährdet

SV Hattingen — Bommern 05 7:3 (3:2).

Der HSV war am Sonntag in wirklich guter Form, der Sturm spielte, wie es sein mußte, und war vor allen Dingen vor dem Tor nicht zaghaft. Die Gäste kämpften zwar mit dem Mute der Verzweiflung, besonders als es dem Ende zuging, vermochten aber dadurch nichts gut zu machen. Verheißungsvoll war der Auftakt für den Platzverein, der in der ersten Minute bereits in Führung ging. Einen haltbaren Gegentreffer brachten die Gäste in der vierten Minute an und versuchten nach dem Gleichstand den Torraum frei zu halten. Die weitere Ueberlegenheit Hattingens wurde durch zwei Tore vom Halblinken Schrage, der noch mehrmals erfolgreich sein sollte, ausgedrückt. Bommern erhielt vor dem Wechsel noch einen Handelfmeter zugesprochen, den Möller aber unschädlich machte. 10 Minuten nach Wiederbeginn überraschte Bommern durch das zweite Tor, nachdem bei ihnen selbst die Latte wiederholt gerettet hatte. Der Rechtsaußen Hattingens stellte die alte Treffersparne wieder her und ein Mißverständnis der Hintermannschaft Bommerns brachte durch Schrage das 5. Tor. Durch den gleichen Spieler wurde das halbe Dutzend voll gemacht, dem bald darauf der Gast durch einen Strafstoß das dritte entgegensetzte. Bommern kämpft nun auf verlorenem Posten, läßt aber nicht locker und setzt alles auf eine Karte. Ein Erfolg ist ihnen nicht mehr beschieden, dagegen ist der Platzverein noch einmal erfolgreich und stellt das 7:8 her.

In Stockum ist schwer siegen

VfL Stockum — Henrichshütte 3:1 (2:0).

Wie vorauszusehen, war in Stockum für Henrichshütte noch nichts gewonnen. Die Mannschaft unterlag nach einer nicht besonders guten Leistung und spielte auch mit wenig Glück. Die beiden Tore in der ersten Hälfte hätten verhindert werden können. Die Stockumer kamen zu einer Führung, die sie mit aller Kraft hielten. Die Gäste fanden sich auf dem Platz nicht zurecht und auch die zweite Hälfte brachte nicht den erhofften Umschwung. Das 2:1 wurde erreicht, aber Stockum setzte noch ein Tor hinzu und buchte damit beide Punkte für sich. Es kann noch erwähnt werden, daß die Begegnung in der zweiten Hälfte hart wurde und ein Stockumer Spieler den Platz verlassen mußte.

Haßlinghausen ein guter Gegner

Herbede — Haßlinghausen 07 4:1 (3:0).

In der ersten Hälfte schien es ein noch höherer Sieg der Platzleute zu werden, die Gäste kamen auf und die wenigen Torgelegenheiten wurden von Herbedes Hintermannschaft glatt abgefangen. Nach dem Wechsel sah es allerdings anders aus und Herbede hat das Ergebnis vor allen Dingen seiner Hintermannschaft zu verdanken. In der 20. und 26. Minute schlägt der Linksaußen Herbedes den Gästehüter und zehn Minuten später ist es der Mittelstürmer des Platzvereins, der das Halbzeitergebnis herstellt. Aufregende 20 Minuten erleben die Platzleute nach dem Wechsel. Haßlinghausen drängt stark und holt auch ein Tor auf. Herbedes Hintermannschaft stand aber sicher und verhinderte weitere Torerfolge der Gäste. Herbede gestaltete für die weitere Zeit das Spiel offen und vermochte im Endspurt noch das vierte Tor zu schießen.

Auch hier der Platzverein

VfL Annen — VfL Winz-Baak 4:2 (4:0).

In Annen gab es für Winz-Baak nichts zu gewinnen. Es gelang nicht, sich durch den einen oder anderen Punkt weiter vom Letzten zu bringen. Die erste Hälfte hatte der Platzverein wohl ganz für sich, vier Tore in der 12., 20., 28. Minute und kurz vor dem Wechsel brachten Annen in sichere Führung. Nach dem Wechsel wird der Gast besser, Annen zieht mehrere Leute zurück und deckt gut ab. Nach 8 Minuten ist der erste Gegentreffer fällig, aber erst kurz vor Schluß wird vom Gast das zweite Tor erreicht.

Welper war besser

SVgg. Welper — SV Altendorf 5:0 (2:0).

An der Friedenseiche stellte sich der SV Altendorf vor, der beim Tabellenzweiten eine hohe Niederlage in Kauf nehmen mußte. Die Platzherren nahmen eindeutig Revanche für das Unentschieden in der ersten Serie. Für die Gäste spielte erstmalig ein neuer Mittelstürmer, der sich sehr gut einführte und der beste Mann der Altendorfer war. Die Welperaner hatten auf den rechten Außenstürmerposten für Zimmermann Warbruck stehen, der sehr gute Leistungen zeigte. Das erste Tor fiel nach 15 Minuten, als der Ball vom rechten Verteidiger der Altendorfer ins eigene Tor befördert wurde. Die Altendorfer spielten sehr eifrig und hatten auch hier und da gute Torchancen, welche von den Stürmern ausgelassen wurden. Die Welperaner dagegen erzielten durch Kirchmeier vor der Pause das zweite Tor, Kirchmeier verwandelte in guter Stellung eine Vorlage direkt aus der Luft. Auch nach der Pause wurde der Kampf äußerst schnell und fair durchgeführt. Durch Köhler fiel das dritte Tor, gegen den plaziert geschossenen Ball war der Altendorfer Hüter machtlos. Mawick buchte das vierte Tor, er erhielt eine weite Vorlage, umspielte den Verteidiger und sandte aus kurzer Entfernung ein. Bei einem Gedränge vor dem Altendorfer Tor schoß der Halbrechte Köhler beherzt den fünften Erfolg. Die Altendorfer gaben sich Mühe, doch blieb ihnen das verdiente Ehrentor versagt.

Handball-Aufstiegsspiel

VfTuV Henrichshütte — Sportr'ng Gevelsberg 4:7 (1:4).

Für die Hüttenleute war der Start zu den Aufstiegsspielen nicht gerade verheißungsvoll. Sie mußten den Sieg den Gästen überlassen, die das Vertrauen ihrer zahlreichen Anhänger rechtfertigten. Die Gevelsberger stellten unzweifelhaft die bessere Mannschaft ins Feld, und holten sich verdient die beiden wertvollen Punkte. Bei den Platzleuten war die Hintermannschaft überlastet und konnte so für den Aufbau im Sturm nichts tun. Die Läuferreihe befriedigte, der Sturm verfiel wieder in den alten Fehler, das Innenspiel zu übertreiben, während die Außenstürmer nicht eingesetzt wurden. Die Gäste stellten eine ausgeglichene Mannschaft ins Feld, alle Teile ergänzten sich prächtig, so daß der Sieg nicht ausbleiben konnte. — Der Kampf stellte bei dem aufgeweichten Boden hohe Anforderungen an die Spieler. Die Gevelsberger fanden sich zuerst, die Hüttenleute arbeiteten in der Abwehr nicht sauber, durch Strafwürfe erzielten die Gäste das erste und zweite Tor. Einer der vielen Angriffe brachte den Platzleuten den ersten Gegentreffer, den der Mittelstürmer erzielt. Die Mannschaft der Gevelsberger war prächtig in Fahrt, immer wurden die Außenstürmer eingesetzt, die Bemühungen wurden mit Erfolg gekrönt. Bis zur Pause führte der Gast durch gute Stürmerleistungen 4:1. Nach dem Wechsel spielten die Platzleute mit Wind und Sonne, die Gevelsberger diktierten aber weiterhin den Spielverlauf. Der Rechtsaußen und Halbrechte erhöhten auf 6:1. Nach diesem Erfolg wurden die Leistungen der Hüttenleute produktiver. Durch Nierhaume holten die Gastgeber drei Tore auf. Kurz vor Schluß stellten die Gäste durch einen plötzlichen Vorstoß das Endresultat her. Der Sieg der Gäste war verdient und ist besonders der Hintermannschaft zuzuschreiben, die die Hüttenstürmer immer wieder erfolgreich abstoppten.

Lastzug stürzt auf den Bahnkörper

Großes Glück im großen Unglück – Schwerer Sachschaden – Die Strecke Schwelm–Witten wurde gesperrt

Schwelm.

Die Bahnlinie Schwelm—Witten wird am Ausgang des Schwelmer Bahnhofs im Zuge der kürzlich erbauten und dem Verkehr übergebenen Umgehungsstraße Hagen—Schwelm—Wuppertal durch eine schmale Brücke überkreuzt, die im Zuge dieser Straße, Sedanstraße, 150 Meter einwärts der Abzweigung von der Hauptstraße Hagen—Schwelm—Wuppertal liegt. Auf dieser Brücke ereignete sich am Samstag nachmittag gegen 16 Uhr ein furchtbares Verkehrsunglück, das unter weniger glücklichen Umständen einen katastrophalen Ausgang hätte nehmen können.

Ein schwerer Lastzug, Motorwagen mit Anhänger, einer großen Spedditionsfirma aus Wuppertal, der mit Stückgütern von Hagen nach Wuppertal verkehrte, befuhr die Umgehungsstraße in Richtung Wuppertal. Der Fahrer, der in Begleitung eines Beifahrers war, muß auf der Brücke

aus bisher unbekannten Gründen die Gewalt über das schwer beladene Fahrzeug verloren

haben. Unter der Brücke läuft in einem tiefen Einschnitt die Bahnlinie Schwelm—Witten, die Brücke selbst ist sehr schmal, während die Zufahrtstraße zu der Brücke selbst erheblich breiter ist. Vielleicht hat der Fahrer den Umstand, daß die Fahrbahn auf dieser Brücke plötzlich schmaler wird, übersehen. Jedenfalls ist

der Lastzug unter bisher unerklärlichen Umständen und, nachdem er sich scheinbar mehrere Male überschlagen hat, auf den Bahnkörper abgestürzt.

Dabei wurde das schwere eiserne Geländer wegrasiert und auf einer Breite von etwa 5—6 Metern von der Brücke gerissen. Der Anhänger fiel bei seinem Sturz auf die Dachseite, während der Motorwagen trotz der Umdrehung wieder auf die Räder zu stehen kam. Der Materialschaden ist außerordentlich bedeutend. Der Zug wurde schwer beschädigt und ein großer Teil der geladenen Stückgüter ebenfalls.

Die beiden Fahrer hatten bei diesem schweren Unglück großes Glück. Der Fahrer wurde nur ganz unerheblich verletzt, die Verletzungen des sofort ins Krankenhaus geschafften Beifahrers dürften auch nur wenig schwerer sein. Beide konnten aus eigenen Kräften aus dem Lastzug klettern. Die Stelle des Unglücks bot den Anblick einer schweren Katastrophe. Polizei, Sanitätskolonne und Feuerwehr waren in wenigen Minuten zur Stelle. Es ist nur einem außerordentlichen Zufall zu verdanken, daß keine größere Katastrophe eingetreten ist.

Kurz vor dem Absturz hatte der Personenzug 8409, der den Bahnhof Schwelm um 15,32 Uhr verläßt, die Unglücksstelle passiert.

Außerdem fiel der Lastzug neben das Geleise auf den Bahnkörper, der bereits für die Aufnahme des zweiten, aber noch nicht gelegten Geleises vorbereitet ist. Diesen Umständen und der Tatsache, daß ein zufällig an der Unfallstelle sich befindlicher Passant unverzüglich die Strecke sperren ließ, ist es zu verdanken, daß das Unglück keine größeren Ausmaße angenommen hat. Es wäre kaum vorstellbar gewesen, wenn der genannte Personenzug in dem Augenblick die Strecke passiert hätte, als der Lastzug abstürzte.

Sonntag morgen nahm die Staatsanwaltschaft Hagen mit der Reichsbahn und der Schwelmer Polizei eine Ortsbesichtigung vor.

Schwelm.

Grundsteinlegung für 20 Kleinwohnungen. Der Spar- und Bauverein Schwelm baut — wie wir bereits mitteilen konnten — an der Oelkinghauserstraße weitere zwei Doppelhäuser mit 20 Kleinwohnungen von zwei Zimmern. Nachdem man mit den Ausschachtungsarbeiten fertig ist, konnte jetzt die Grundsteinlegung erfolgen, die das geschäftsführende Vorstandsmitglied Hülsberg im Auftrage des Vorstandes und des Aufsichtsrates vornahm. Der Polier Schnierer bekräftigte die guten Wünsche, die Herr Hülsberg zu seinen drei Hammerschlägen äußerte und die sich auf das gute Fertigwerden der Bauten, die Vollendung ohne Unfall und das Glück der künftigen Bewohner gezogen mit einem alten Handwerkerwort: „Das walte Gott". Schwelmer Unternehmer und Handwerker werden die Neubauten fertigstellen.

Sportschau
für Spiel, Volkssport und Leibesübung

Montag, den 15. Februar 1937

Die westdeutschen Handballer setzen sich im Adler-Preis durch

Westfalen, Niederrhein und Mittelrhein sprechen auch in der Zwischenrunde ein gewichtiges Wörtchen mit

Mehr als erhofft

Das überragende Ereignis im Handballsport des Sonntags war der Start zum neuen Pokalwettbewerb, der unter dem Namen Adlerpreis des Reichssportführers zukünftig den großen Mannschaftswettbewerb der deutschen Gaue darstellen wird. Ueberraschend blieben schon in der ersten Runde einige handballstarke Gaue auf der Strecke dieses k. o.-Wettbewerbes. So mußte der Gau Brandenburg in Bamberg seine allzu große Zuversicht mit einer 3:4-Niederlage gegen den Gau Bayern bezahlen. Die Berliner hatten eine stark verjüngte Mannschaft in diesen schweren Kampf geschickt, die sich nicht durchsetzen konnte. Aehnlich erging es dem traditionsreichen Handballgau Sachsen, der seine Vertretung im Kampf gegen Mittelrhein der MTSV Leipzig, also einer reinen Vereinsmannschaft anvertraute und damit einen Reinfall erlebte. Mittelrhein blieb nach wechselvollem Kampfverlauf mit 6:5 in Aachen siegreich und rundete damit den fast unerhofften Erfolg des Westens ab, seine drei Gaumannschaften in der Zwischenrunde zu haben. Niederrhein blieb „zu Hause" in Essen über den Gau Hessen nur knapp mit 4:2 siegreich. Die vorwiegend von den Spielern des Deutschen Meisters Hindenburg Minden gebildete Elf des Gaues Westfalen hatte in Geislingen den erwarteten harten Widerstand der Württemberger zu brechen, ehe sie mit 6:4 in der zweiten Halbzeit ihren Sieg sicherstellten. Der letzte Pokalsieger Südwest wurde in Stettin mit Pommern leicht fertig. 7:2 hieß das Ergebnis, und noch erfolgreicher konnte der Gau Mitte mit 21:7 (9:1) in Königsberg sein Vorrundenspiel über Ostpreußen gestalten. Unerwartet kommt, daß sich der vorjährige Pokalschrecken Schlesien auf vertrautem Platz in Görlitz nicht durchsetzen konnte und mit 7:10 dem Gau Niedersachsen den Eintritt in die Zwischenrunde ermöglichte. Auch Baden ist bereits ausgeschaltet, denn in Kiel blieben die Vertreter der Nordmark mit 9:8 (5:5) siegreich. Mit einer Ausnahme fielen die Entscheidungen also sehr knapp aus, ein Zeichen für die wachsende Ausgeglichenheit in der Spielstärke der 16 deutschen Gaue. In der Zwischenrunde am 28. Februar sind also die Gaue Westfalen, Niederrhein, Mittelrhein, Mitte, Südwest, Niedersachsen, Nordmark und Bayern zu finden.

Schlesien verlor in Görlitz

Trotz des Vorteils des heimischen Platzes wurde die starke Schlesiermannschaft in Görlitz von Niedersachsen mit 10:7 (4:5) geschlagen. Die geschlossenere Mannschaftsleistung triumphierte hier über das bessere Einzelkönnen. Der „Ersatzmann" Firjalske war mit fünf Treffern in dem Torsegen des Siegers am erfolgreichsten.

Mitte-Elf mit 21 : 7 Toren

Zu dem erwarteten überlegenen Erfolg kam die favorisierte Mannschaft des Gaues Mitte in Königsberg im Kampf gegen die Ostpreußen. Das Ergebnis mit 21:7 (9:1) drückt aus, wie einseitig dieses Spiel verlief. Laqua, Klingler, Teplinski und Kellner waren die erfolgreichsten Torschützen, wobei der Ostpreußen-Torhüter sogar noch ausgezeichnet hielt.

Brandenburg von Bayern ausgeschaltet

Als eine der aussichtsreichsten Mannschaften galt der Gau Brandenburg, obwohl er nach Bamberg zu dem Kampf gegen Bayern nicht alle seine besten Kräfte sandte. Dem Spiel wohnten in der nur 60 000 Einwohner zählenden Stadt 7000 Zuschauer bei. Den Kampf entschieden die schußkräftigeren Stürmer des Gaues Bayern mit 4:3 (3:2) Treffern, wobei Berlins Torwart eine höhere Niederlage verhinderte. Kiener mit drei und Eckert mit einem Treffer waren die Torschützen Bayerns, während für Berlin Herrmann (zwei Tore) und Baumann erfolgreich waren.

Westfalen beinahe gestolpert

Die Schwaben leisteten in Geislingen einen überraschend starken Widerstand

Württemberg – Westfalen 4:6 (3:4)

Fast wäre der Meistergau Westfalen im Handballkampf um den Adlerpreis an den Vertretern Württembergs in Geislingen gescheitert. Die Schwaben haben aus den letzten Gaukämpfen gelernt und behielten dank ihrer harmonischen Mannschaftsleistung in der ersten Halbzeit mit vier Treffern gegen nur drei der Westfalen die Oberhand. Nach der Pause setzte sich aber doch die größere Routine der Westfalen durch und brachte ihnen am Ende einen verdienten 6:4-Sieg und damit die Teilnahmeberechtigung an der Zwischenrunde.

Westfalen hatte in den Spielern des Meistervereins Hindenburg Minden seinen starken Rückhalt, wobei allerdings die Schußkanone Röttger ersetzt werden mußte. Für ihn war Fischbar (Hagen) eingesprungen und verwaltete das Amt Röttgers mit drei schönen Treffern höchst ehrenvoll. Der Olympiaverteidiger Kautz, der Torhüter Körvers und die beiden Außenstürmer Roß I und II (alle Minden) waren die besten Leute. Württemberg war auf allen Posten ausgeglichen besetzt, der Altenstadter Jäger und der Ulmer Diez waren die erfolgreichsten Torschützen.

Sehr dramatisch verlief die erste Halbzeit. Großer Einsatz verhalf den Schwaben zu leichter Feldüberlegenheit. Treffer von Diez (Ulm) und Jäger gleichen für Westfalen prompt Roß I und Stracks wieder aus. Nun zogen die Württemberger durch Diez und Jäger auf 4:2 davon und erst mit dem Halbzeitpfiff führte Fischbach die Gäste auf 3:4 heran. Nach der Pause machte sich die technische Ueberlegenheit Westfalens stärker bemerkbar. Fischbach schoß zwei Treffer hintereinander und als der Schalker Menning das halbe Dutzend voll machte, war der Kampf endgültig gewonnen.

Die Hessen vom Niederrhein nur knapp geschlagen

Ein verdienter Sieg, aber keine überzeugende Gesamtleistung — Die Hessen waren tapfere Gegner

Niederrhein – Hessen 4:2 (2:1)

Die Handball-Auswahl des Gaues Niederrhein erfüllte in der Vorrunde um den Adler-Preis wohl die allgemeinen Erwartungen auf einen Sieg, vermochte aber in spielerischer Hinsicht nicht zu überzeugen. Während der Gegner Nordhessen mit der angekündigten Vertretung erschien, fehlte in der Niederrheinelf der Barmer Braselmann, für den der Mittheimer Rütter einsprang. Das Spiel fand bei herrlichstem Wetter, leider aber auf einem völlig aufgeweichten Platz am Uhlenkrug in Essen vor nur 2000 Zuschauern statt. Der sehr glatte Boden dürfte auch in erster Linie die Schuld dafür tragen, daß beide Stürmerreihen sich nicht voll entfalten konnten. Die Spieler verloren im Lauf vielfach den Ball und mußten sich später darauf beschränken, durch gutes Stellungsspiel Torgelegenheiten zu erkämpfen. Daß unter solchen Umständen die beiderseitigen Hintermannschaften die Situation beherrschten, war verständlich und drückt sich im Ergebnis recht deutlich aus.

Die Niederrheinmannschaft hat den Sieg verdient. Ihr Plus lag in den hinteren Reihen. Ueberragend spielte Mittelläufer Brinckmann, der immer richtig stand und auch durch unermüdlichen Einsatz für die Sicherung des Erfolges sorgte. Die Außenläufer fielen gegen ihn etwas ab, ohne jedoch zu versagen. In der Abwehr taten sich Vonhagen und der rechte Verteidiger Oepen hervor. Der Angriff stellte in den beiden Außen Rüter und Helligrath die treibenden Kräfte. Der Innensturm spielte meist zu engmaschig und kam dadurch wenig zur Geltung. Bezeichnend dafür war, daß Mittelstürmer Brüdgens als einzigem in der Mitte ein Erfolg glückte, während die übrigen drei Treffer von den Außen erzielt wurden.

Die Hessen-Elf hatte ihre Hauptstärke ebenfalls in der Abwehr. Besonders der Bruder unseres National-Verteidigers Bandholz, der in der Hessenauswahl auf dem linken Verteidigerposten stand, spielte fast fehlerlos. Nach ihm taten sich der Mittelläufer Wiese und im Sturm der Halblinke Pilgermann hervor, der sich mit seinem Außenstürmer vorzüglich verstand. Die rechte Flanke dagegen fiel stark ab und auch Mittelstürmer Lotze kam auf dem glatten Boden nicht zu Schwung. Auf beiden Seiten wurde reichlich ungenau abgespielt und auch der Aufbau war durch Unübersichtlichkeit gehemmt.

Vom Kampfverlauf bleibt nicht viel zu sagen. Die wechselseitigen Angriffe scheiterten meist schon bei den Läufern. In der achten Minute übernahm Niederrhein durch Helligrath (Rechtsaußen) die Führung, die Pilgermann (Halblinks) in der 17. Minute durch Freiwurf ausglich. Bis zur Pause kam der Niederrhein durch Rüter (Linksaußen) wieder zur 2:1-Führung. Nach dem Wechsel erhöhte Rüter in der 37. Minute auf 3:1. Dieses Tor machte Pilgermann nach 45 Minuten wiederum durch Freiwurf wieder wett. Mit dem vierten Tor durch Brüdgens wurde fünf Minuten vor dem Schlußpfiff der Torreigen beendet.

Knapp aber verdient

Mittelrhein schaltet Sachsen aus: 6:5 (2:1)

Das handballfreudige Aachen wußte die Ansetzung eines Pokalkampfes in der Bäderstadt zu würdigen, denn 6000 Zuschauer waren bei gutem Wetter in das VfB-Stadion gekommen. Sie wurden von einem schönen Spiel befriedigt, zumal es einen nicht überall erwarteten Sieg des Gaues Mittelrhein über Sachsen zeitigte. Mit 6:5 (2:1) spiegelt das Ergebnis auch die gezeigten Leistungen wider. Die Vereinsmannschaft des MTSV Leipzig wartete im Felde mit ebenbürtigen Leistungen auf, zumal sich ihre Reihen ausgezeichnet miteinander verstanden. Den Ausschlag gab letzten Endes der größere Kampfgeist der Rheinländer und das etwas derbe Spiel der Gäste. Sie verschuldeten zahlreiche Strafwürfe, deren drei die Mittelrheinvertreter zu Toren ausnützten. Die Gastgeber fanden sich dank der vorausgegangenen Schulung gut zusammen und fackelte auch nicht lange mit dem Torwurf. Nach dem guten Spiel darf man von Mittelrheins Handballer auch in der Zwischenrunde eine gute Figur erwarten.

Sachsen begann sehr temperamentvoll, konnte aber mit seinem massiven Spiel keine Verwirrung anrichten. Höfer brachte die Gäste zwar in Front, doch ergab ein Freiwurf Böhmers den Ausgleich. Böhmer brachte dann auch Mittelrhein in Führung. Mit 2:1 wurden die Seiten gewechselt. Fünf Minuten nach der Pause brachte Göllner die Sachsen auf 2:2 heran und Badstübner schoß für sie sogar den Führungstreffer. Als es nach einem Treffer von Göllner sogar 4:2 für Sachsen hieß, schien das Spiel entschieden. Es entspann sich ein harter Endkampf mit Ausgleich und neuer Gäste-Führung. Mittelrhein kam nochmals in große Fahrt und zwei Freiwürfe von Brand beendeten den wechselvollen Kampf und brachten Mittelrhein den Sieg.

Nordmark siegt in letzter Minute

Der überraschende Sieg des Gaues Nordmark über Baden mit 9:8 (5:5) muß als recht glücklich bezeichnet werden, zumal der Kampf erst in letzter Minute entschieden wurde. Vor gutem Besuch waren die beiden Mannschaften in der ersten Halbzeit einander ebenbürtig. Nordmark stellte nun um und das dadurch gewonnene leichte Uebergewicht konnte Theilig nach dem Stande von 8:8 zu dem Siegestreffer ausnützen. Theilig schoß übrigens alle neun Tore seiner Mannschaft, ein Erfolg, der hervorgehoben zu werden verdient.

Südwest beinahe gescheitert

Nicht so überlegen wie erwartet gestaltete die Elf des vorjährigen Pokalsieger, der Gau Südwest, sein Treffen in Stettin gegen den Gau Pommern. 7:2 (2:1) lautete zwar der Endstand, doch hieß es noch wenige Minuten vor Schluß nur 3:2. Südwest erinnerte sich dann der Gefahr und energische Angriffe in den letzten Minuten brachten noch vier Tore ein, die auch zahlenmäßig den Erfolg als sicher erscheinen lassen.

Volens Boxer in Dortmund 11:5 geschlagen

8000 Zuschauer erlebten in der Westfalenhalle einen spannungsreichen Länderkampf

Die Länderkämpfe unserer Amateurboxer haben noch stets ihr Publikum gefunden. So machte auch die Begegnung mit Polen am Sonntagnachmittag in der Dortmunder Westfalenhalle keine Ausnahme. Ueber 8000 Besucher füllten die weiten Ränge, als Stadtrat Förster die Begrüßungsansprache hielt. Für die Gäste dankte der Führer des Polnischen Boxverbandes; für Deutschland Heronimus-Berlin. Unter den zahlreichen Ehrengästen bemerkte man den neuen Fachamtsleiter Dr. Metzner-Berlin, den westfälischen Gauführer, Brigadeführer Lorenz-Dortmund, Polizeipräsident Brigadeführer Schramme-Dortmund und den Generalsekretär der FIBA, Kankovski-Ungarn.

Das Kampfgericht wurde wie folgt vorgestellt: Ringrichter Bergström-Holland; Punktrichter: Bielewicz-Polen und Bruckmann-Deutschland. Die Kämpfe begannen der Gewichtsklasse nach und ergaben nach Erledigung der ersten vier Treffen bis zur Pause einen unentschiedenen Stand von 4:4 Punkten.

Fliegengewicht:

Kaiser (D) besiegte Sobkowiak (P) nach Punkten. Mit dem Gongschlag entlud sich die Spannung der Zuschauer, die in temperamentvoller Weise den Gladbecker anfeuerten. Kaiser suchte sofort den Fight. Der Pole zeigte ein gutes Auge, nutzte jede Blöße des Deutschen geschickt aus. Auch in der zweiten Runde gab der Pole dem Deutschen nichts nach, ging jeden Schlagwechsel mit. Erst die letzte Runde brachte die Entscheidung. Kaiser drang ständig auf Sobkowiak ein, traf rechts und links am Kopf und auf den Körper. Der Pole verteidigt sich tapfer, sucht aber doch bald sein Heil durch Klammern. Kaiser hämmert unaufhaltsam und erkämpft sich einen verdienten Punktsieg.

Bantamgewicht:

Rappsilber (D) wurde durch Czortek (P) nach Punkten besiegt. Diesem Gegner war der Frankfurter nicht gewachsen. Czortek nutzte jede sich bietende Gelegenheit aus und suchte unermüdlich den Kampf. Rappsilber hielt sich zwar sehr tapfer und kam auch gut über die beiden ersten Runden, konnte aber in der Schlußrunde dem Polen nicht mit gleicher Stärke entgegentreten. Einige sehr genaue Schläge brachten Czortek in Führung und sicherten ihm einen verdienten Punktsieg.

Federgewicht:

Miner (D) besiegte Krzeminski (P) nach Punkten. Der Pole baute sich mit einer Rechtsauslage vor Miner auf, der sich dadurch jedoch nicht beirren ließ. Der Schlesier wechselte zur gleichen Auslage über und landete häufig linke Haken auf die Leber. In der zweiten Runde erfolgte der Generalangriff des Deutschen. Der Pole mußte viel einstecken. Miner ging nunmehr wieder zur Linksauslage über und war bis zum Schluß klar überlegen. Er traf verschiedentlich sehr hart und schlug seinen Gegner mehrfach an. Sein Punktsieg stand keinen Augenblick in Frage.

Leichtgewicht:

Wozniakiewicz (P) besiegt Dirkes (D) nach Punkten. Beide Boxer zeigten neben großer Ringerfahrung auch technisch gute Leistungen. Nach einer offenen ersten Runde zeigte der Pole sich in der zweiten Runde sehr stark im Angriff und kam in Führung. In der letzten Runde versuchte Dirkes auf Distanz sein Glück, wurde aber wieder in den Nahkampf gelockt, wo der Pole klar überlegen war. Der Punktsieg war Wozniakiewicz danach nicht mehr zu nehmen.

Die schweren Gewichtsklassen entscheiden

In den schweren Gewichtsklassen stellte sich dann schon bald die deutsche Ueberlegenheit heraus. Nur im Halbschwergewicht gelang den Polen durch Szymura noch ein Unentschieden, während alle anderen Kämpfe verloren gingen. Im Gesamtergebnis fiel also mit 11:5 der Sieg der deutschen Mannschaft noch sehr eindeutig aus.

Weltergewicht:

Murach (D) besiegte Seweryniak (P) in der ersten Runde durch k. o. Der Kampf der Weltergewichtler dauerte nicht länger als eine Minute. Der Pole machte zwar den Eindruck eines vorzüglichen Gegners, schien auch mit allen Wassern gewaschen zu sein, scheiterte aber an der ungestümen Art des Schalkers. Murach suchte sofort seine Chance. Nach einigen Tastversuchen landete Murach einen schweren Leberhaken, dem eine linke Gerade zum Körper folgte. Kaum wieder auf den Beinen, wurde Sewerynial erneut zu Boden gezwungen und nach einem dritten Niederschlag ließ sich der Pole schließlich auszählen.

Mittelgewicht:

Baumgarten (D) besiegte Pisarski (P) nach Punkten. Der Hamburger wollte es seinem Vorgänger gleichtun. Er suchte ebenfalls eine schnelle Entscheidung, fand jedoch nicht die Blöße, die zu einem vorzeitigen Ende hätte führen können. Trotzdem behielt er aber stets die Führung, machte den Kampf und hatte nach zwei Runden bereits klare Vorteile. Auch die dritte Runde riß er an sich, obwohl der Pole zwischendurch energische Angriffe versuchte, aber immer genau gekontert wurde. Zum Schluß borte der Pole nur noch in der Verteidigung und kam mit Mühe über die Runde.

Halbschwergewicht:

Vogt (D) gegen Szymura (P) unentschieden. Der Kampf begann auf Distanz. Vogt zeigte die bessere Linke, aber für seine Rechte fand er kein rechtes Ziel. Der Pole rutschte einmal aus, wobei Vogt im Uebereifer nachschlug und eine Verwarnung erhielt. In der zweiten Runde sah man wiederum gute Linksarbeit des Deutschen. Der Pole ging jedoch keinen Zoll zurück, hielt im Schlagaustausch stand, so daß Vogt zu keinem Vorteil kam. Auch der verbissene Angriff mit heftigem Schlagwechsel in der letzten Runde brachte keine Wendung. Das Unentschieden wurde mit lebhaftem Protest aufgenommen.

Schwergewicht:

Runge (D) besiegte Pilat (P) nach Punkten. Recht stimmungsvoll war der Abschluß des Länderkampfes. Die Schwergewichtler lieferten sich einen hochdramatischen Kampf. Runge begann gut und suchte mit der genauen Linken ein Ziel für seine harte Rechte. Verbissen schlug aber der Pole hart zurück, traf Runges Kinn genau und erschütterte den Wuppertaler stark. Runge erholte sich aber sehr schnell. In der zweiten Runde hatte er die Spuren voll überstanden und griff nun seinerseits energisch an. Rein boxerisch zeigte sich nun auch seine Ueberlegenheit. In der Schlußrunde hat der Pole wiederum nicht viel zu bestellen, doch gelang ihm wiederum ein genauer Konterschlag zum Kinn, der diesmal aber Runge nicht erschüttern konnte. Der Sieg des Deutschen war verdient.

Deutsches Fußballpanorama

Herrliches Fußballwetter

Vom herrlichsten Wetter begünstigt, konnten in den drei westdeutschen Gauen am Sonntag die Meisterschaftsspiele wieder stark gefördert werden. Auch wurde bereits der erste Meister ermittelt. Der FC Schalke 04 kehrte aus Bochum mit einem sicheren Siege heim und ist nun nicht mehr einzuholen. Am Mittelrhein benötigt der VfR Köln nur noch zwei Punkte aus vier Spielen, die ihm wohl nicht mehr streitig zu machen sein sollten. Dagegen ist die Lage am Niederrhein wieder völlig unklar geworden. Duisburg 99 setzte sich an die Spitze, weist aber mit dem Zweiten, Fortuna Düsseldorf, die gleiche Anzahl Verlustpunkte auf.

Im Gau IX (Westfalen) feierte der Meister, FC Schalke 04, in Bochum über Tus den erwarteten Sieg. Der Gegner war den Knappen in keiner Weise gewachsen und mußte sich nicht weniger als neun Tore gefallen lassen. Tus Bochum sollte nunmehr dem Abstieg nicht mehr entgehen können. Erle 08 wurde erwartungsgemäß in Höntrop mit 5:2 (4:2) besiegt und gilt als der zweite Abstiegskandidat. Die Höntroper knüpften in diesem Kampf an ihre aufsteigende Form an und waren jederzeit überlegen. Die Spielvg. Herten wartete mit einer Ueberraschung auf. Sie lieferte dem SV Rotthausen in Gelsenkirchen ein großes Spiel und nahm mit 4:2 (2:2) beide Punkte mit heim. Die Nordwestfalen machen nunmehr sogar noch Ansprüche auf den zweiten Tabellenplatz geltend. Hüsten 09 war auf eigenem Platze gegen Germania Bochum im Vorteil und siegte sicher mit 3:1 (1:0).

Im Gau X (Niederrhein) konnte der Tabellenführer Fortuna Düsseldorf die Spitze nicht behaupten. In Essen wurde er durch Schwarz-Weiß vor 6000 Zuschauern mit 1:2 (0:1) besiegt. Den Ausschlag gab die größere Kampfkraft der Essener, die mit verstärkter Abwehr den einmal errungenen Vorteil nach der Pause erfolgreich verteidigten. Fortuna hatte in der Abwehr wieder die besten Kräfte, doch versagte der Sturm einmal mehr. — Duisburg 99 dagegen holte sich gegen den SSV Wuppertal mit 1:0 (0:0) einen glücklichen Sieg und dadurch die Tabellenspitze. Den Ausschlag gab ein Elfmeterball, den Busch wieder verwandelte. — Rotweiß Oberhausen mußte auf eigenem Platz die Ueberlegenheit der technisch vorzüglichen Hamborner mit 2:5 (2:4) anerkennen. Die Gäste glaubten dadurch auf den dritten Platz zu kommen, hatten aber nicht mit Turu Düsseldorf gerechnet, die sich in Benrath gleich mit 4:0 (3:0) die Punkte holte und sich dadurch den dritten Tabellenplatz sicherte. Die Benrather mußten auf Hohmann verzichten und spielten weit unter Form. Preußen Krefeld dürfte dem Abstieg nicht mehr entgehen können. Auf eigenem Platz wurden sie mit 3:1 (0:1) durch Duisburg 08 geschlagen.

Am Mittelrhein (Gau XI) ist der VfR Köln kaum noch einzuholen. Er siegte beim Kölner SC 99 5:4 (3:2) und braucht nur noch zwei Punkte zur Meisterschaft. Rhenania Würselen hatte in Neuendorf bei Tus mit 0:5 (0:3) das Nachsehen, behält aber doch den zweiten Platz. Vor dem Abstieg rettete sich der SV Beuel durch ein 1:0 (1:0) über Andernach. Auch Sülz 07 dürfte nach dem 1:0 (0:) in Bonn über Tura nicht mehr in Gefahr kommen. Der Mülheimer SV besiegte den Bonner FV 3:2 (2:0). Beide Mannschaften haben noch Abstiegssorgen.

In Zahlen gesehen

Gau Westfalen

Meisterschaftsspiel:

SV Höntrop — Erle 08	5:2 (4:2)
TuS Bochum — FC Schalke 04	0:9 (0:3)
SV Rotthausen — SpVg Herten	2:4 (2:2)
SuS Hüsten 09 — Germania Bochum	3:1 (1:0)

Tabelle:

FC Schalke 04	13	12	1	0	69:12	25:1
Westfalia Herne	16	9	1	6	40:26	19:13
SpVg Herten	15	7	3	5	35:31	17:13
SV Rotthausen	16	7	3	6	32:31	17:15
SuS Hüsten 09	16	6	4	6	29:27	16:16
Germania Bochum	15	7	1	7	25:29	15:15
Borussia Dortmund	14	7	0	7	32:26	14:14
SV Höntrop	14	4	3	7	24:27	11:17
Erle 08	16	4	2	10	25:59	10:22
TuS Bochum	15	2	2	11	16:59	6:24

Gau Niederrhein

Meisterschaftsspiel:

Schwarz-W. Essen — Fortuna Düsseldorf	2:1 (1:0)
VfB Benrath — Turu Düsseldorf	0:4 (0:3)
Rot-Weiß Oberhausen — Hamborn 07	2:5 (2:4)
Duisburg 99 — SSV Elberfeld	1:0 (0:0)
VfL Preuß. Krefeld — Duisburger FV 08	1:3 (1:1)

Gesellschaftsspiel:

Rhenaer SpV — Westfalia Herne	2:3 (2:2)

Tabelle:

DSV Duisburg 99	13	8	3	2	21:15	19:7
Fortuna Düsseldorf	12	8	1	5	25:14	17:7
SV Hamborn 07	13	5	4	4	26:26	14:12
Turn Düsseldorf	14	6	2	6	28:23	14:14
Rot-Weiß Oberhausen	12	5	3	4	19:18	13:11
Schwarz-Weiß Essen	14	5	3	6	17:19	13:15
SSV Elberfeld	14	5	2	7	25:32	12:16
VfL Benrath	12	4	3	5	26:21	11:13
Duisburger FV 08	14	4	2	8	18:22	10:18
VfL Preußen Krefeld	12	2	3	7	18:31	7:17

Gau Mittelrhein

Meisterschaftsspiel:

Kölner SC 99 — VfR Köln	1:5 (2:3)
Mülheimer SV — Bonner FV	3:2 (2:0)
SV Beuel — SpVg Andernach	1:0 (1:0)
Tura Bonn — SpVg Sülz 07	0:1 (0:0)
TuS Neuendorf — Rhenania Würselen	5:0 (3:0)

Tabelle:

VfR Köln	16	14	4	1	47:28	26:6
Rhenania Würselen	17	9	3	5	41:33	21:13
Kölner EfR	16	8	3	5	37:28	19:13
SpVg Sülz 07	17	7	4	6	26:23	18:16
SV Beuel	14	5	6	3	21:20	16:12
Tura Bonn	16	6	3	7	20:26	15:17
Kölner SC 99	17	4	6	7	31:38	14:20
Mülheimer SV	16	5	3	8	26:30	13:19
Bonner FV	16	5	3	8	31:34	13:19
TuS Neuendorf	16	4	4	8	28:37	12:20
SpVg Andernach	17	4	3	10	33:49	11:23

Der Vorstand des Polnischen Radfahrer-Verbands hat beschlossen, von der Durchführung der 4. Radfernfahrt Warschau—Berlin, die vom 5. bis 12. September wieder als Länderkampf Deutschland—Polen der Amateure ausgetragen werden sollte, Abstand zu nehmen. Dieser Beschluß wird in der polnischen Presse und auch in polnischen Radsportkreisen heftig kritisiert.

Die österreichische Sport- und Turnfront hat ihre Zustimmung zu einem Handball-Länderkampf gegen Oesterreich gegeben. Das Spiel soll am 23. Mai in Wien ausgetragen werden.

Ostpreußen:

Gedania Danzig — Hindenburg Allenstein 1:4; VfB Königsberg — Masovia Lyck 2:3; SV Goldap — Rasensport-Preußen Königsberg 1:2; York Insterburg — Preußen Danzig 10:0.

Pommern:

Polizei Stettin — VfB Stettin 6:2; Greifswalder SC gegen Stettiner SC 3:1.

Brandenburg:

Blau-Weiß — Tennis-Borussia 0:4; Hertha-BSC gegen Minerva 93 4:1; Viktoria 89 — Wacker 04 1:1; Nowawes 03 — Union Oberschöneweide 3:2; Bewag — Berliner SV 92 1:1.

Schlesien:

Städtespiel: Breslau — Beuthen 3:3; Vorwärts-Rasensport Gleiwitz — Ratibor 03 5:1; Preußen Hindenburg — Reichsbahn Gleiwitz 2:2.

Sachsen:

VfB Leipzig — Wacker Leipzig 6:1; Tura Leipzig gegen Guts Muts Dresden 6:0; SC Planitz — Fortuna Leipzig 2:0; Polizei Chemnitz — BC Hartha 1:1; Riesaer SV — Dresdner SC 1:2.

Mitte:

Wacker Halle — SV 99 Merseburg 2:1; Cricket-Viktoria Magdeburg — SV 05 Dessau 0:2.

Nordmark:

Viktoria Hamburg — Holstein Kiel 3:2; Hamburger SV — Sperber Hamburg 7:2; Rothenburgsort — Phönix Lübeck 3:4; Polizei Lübeck — Altona 93 3:0.

Niedersachsen:

Werder Bremen — Arminia Hannover 4:1; Hannover 96 — Rasensport Harburg 0:3; VfB Peine — Algermissen 1911 4:1; Wilhelmsburg 09 — Eintracht Braunschweig 2:2.

Nordhessen:

Spielverein Kassel — Hessen Hersfeld 3:1; Borussia Fulda — Kewa Wachenbuchen 3:2; Kurhessen Marburg gegen Germania Fulda 1:2.

Südwest:

FSV Frankfurt — Eintracht Frankfurt 2:2; Wormatia Worms — Kickers Offenbach 4:3; Union Niederrad gegen FK Pirmasens 2:2; Borussia Neunkirchen — FV Saarbrücken 3:3; Sportfreunde Saarbrücken — SV Wiesbaden 3:2.

Baden:

SpVg. Sandhofen — SV Waldhof 0:3; FV 04 Rastatt — VfL Neckarau 2:1; Germania Brötzingen — 1. FC Pforzheim 2:2; VfB Mühlburg — Karlsruher FV 0:4; Freiburger FC — VfR Mannheim 2:6.

Württemberg:

Stuttgarter SC — VfB Stuttgart 0:0; Sportfreunde Stuttgart — SpVg. Cannstatt 2:2; 1. SSV Ulm — Stuttgarter Kickers 2:0; SV Göppingen — Union Böckingen 4:3.

Bayern:

Wacker München — VfB Ingolstadt-Ringsee 0:0; 1. FC Nürnberg — BC Augsburg 5:1; FC 05 Schweinfurt gegen Bayern München 1:4; VfB Coburg — 1860 München 3:3.

Fußball im Ausland

Schweiz:

Grasshoppers Zürich — FC Biel 6:1. FC Basel — FC St. Gallen 1:0. Young Boys Bern — Young Fellows Zürich 3:0.

Frankreich:

FC Sete — Racing Paris 1:4. Racing Roubaix — CS Metz 0:4. Olympique Lille — FC Sochaux 1:1. Red Star Olympique — Excelsior Roubaix 2:2.

Italien:

Genua 93 — FC Neapel 0:1. AS Rom — Ambrosiana Mailand 0:0. Juventus Turin — Alessandria 4:1.

Oesterreich:

Vienna — Sportklub 3:0. Floridsdorf — Rapid 2:1. Wacker — Hakoah 3:1. Admira — Austria 1:1.

Ungarn:

Hungaria — Ofner Elf 1:1. Ferencvaros — 3. Bezirk 5:0. Phöbus — Budafok 4:1.

Holland:

ADO den Haag — SBV 2:2. Xerxes Rotterdam — DFC 7:2. FC Koog a. d. Zaan — HBVS 3:1. Enschede Boys — ZAC 1:3. Wageningen — Heracles 0:0. Tubantia Hengelo — Go Ahead 2:3. PEC Zwolle — Enschede 5:3. EC Nymegen — AGOVV 1:7. Longa Tilburg — BVV 3:1. VV Maastricht — NOAD 4:3. PSV Eindhoven — Rovermond 3:1. NAC Breda — Eindhoven 7:2. Friesland — Hoogezand 1:6. Veendam — GVAV 1:3. SC Hoogezand — De Quick 3:5.

Handball

Vorrunde um den Adler-Preis

Königsberg: Ostpreußen — Mitte 7:21 (1:9).
Stettin: Pommern — Südwest 2:7 (1:2)
Görlitz: Schlesien — Niedersachsen 7:10 (5:4).
Kiel: Nordmark — Baden 9:8 (5:5).
Aachen: Mittelrhein — Sachsen 6:5 (2:1).
Essen: Hessen — Niederrhein 2:4 (1:2).
Altenstadt: Württemberg — Westfalen 4:6 (4:3).
Bamberg: Bayern — Brandenburg 4:3 (3:2).

*

Westfalen:

Grünweiß Bielefeld — TV Spenge 2:5. Arminia Bielefeld — MSV Münster 5:1.

Niederrhein:

Kupferhütte Duisburg — Tura Bergheim 5:1.

Mittelrhein:

TV Obermendig — MSV Koblenz 1:8.

Glanzvoller Abschluß in Altenberg

40000 bejubeln Günther Meergans als Deutschen Skimeister 1937

Vieles half zusammen, um den nach langer Zeit wieder einmal national ausgeschriebenen deutschen Skimeisterschaften zu einem so großen Erfolg zu verhelfen, wie er lange nicht mehr zu verzeichnen war. Das Wetter hatte für guten Schnee gesorgt und verschönte den Abschluß am Sonntag mit herrlichem Sonnenschein. Aus dem sächsischen Industriegebiet waren in hellen Scharen die Zuschauer herbeigeströmt, so daß die Zuschauer an der Sachsenschanze beim entscheidenden Sprunglauf mit 40 000 nicht zu niedrig geschätzt sind. Unter diesen stimmungsvollen Vorzeichen wurde auch ausgezeichneter Sport geboten, zumal dem Endkampf in dem Duell des Titelverteidigers Willy Bogner-München und dem Hirschberger Jäger Günther Meergans eine besondere Würze gegeben war. Schlesiens Skiläufer feierten einen doppelten Triumph. Mit zwei bravourösen Sprüngen übertrumpfte Günther Meergans den jeweils vor ihm über die Backen der Sachsenschanze gehenden Münchener beträchtlich und brachte damit sowohl die deutsche Skimeisterschaft als auch die des Reichsheeres an sich. Wieder einmal war damit die bayerische Vorherrschaft im Skisport gebrochen. Günther Meergans ist seit 1925, als Kurt Endler (Schreiberhau) in Kitzbühel (Tirol) den Titel gewann, der erste Schlesier, der sich die so sehr begehrte Würde sicherte. Unter den 40 000, die seinen Sieg bejubelten, befanden sich auch der sächsische Reichsstatthalter Martin Mutschmann, General der Infanterie von Bock, Oberbefehlshaber der Gruppe 3 General der Infanterie List, Kommandierender General des 4. Armeekorps, General der Artillerie von Reichenau, Kommandierender General des 7. AK., General der Flieger von Wachenfeldt, SA.-Obergruppenführer Schepmann, Reichssportführer von Tschammer und Osten und weitere Vertreter von Partei, Staat, Behörden, Wehrmacht und Sport.

Mit großer Spannung erwartete man die Entscheidung im Sprunglauf. Das Interesse galt natürlich in erster Linie dem Titelverteidiger Willy Bogner und dem erst 21jährigen schlesischen Obergefreiten Günther Meergans, dessen Sieg zumindest in der Heeresmeisterschaft sicher schien. In lautloser Stille erledigten die beiden Favoriten ihr Pensum. Der Münchener war als einer der ersten an der Reihe und kam auf 45 Meter. Der Schlesier überbot ihn mit 47,5 Meter und war auch in der Haltung höher zu bewerten. Bogner ging beim nächsten Sprung mehr aus sich heraus und kam bei 48 Meter auf. Aber auch diesmal übertrumpfte ihn Meergans in wundervoller Haltung mit einem Sprung von 52 Meter. Das war sein Meisterstück. Mit der Kombinationsnote von 217,4 überbot er Bogner mit 198,8 beträchtlich und errang mit der Note 443,9 vor dem Münchner mit 438,8 sowohl die Deutsche als auch die Heeresskimeisterschaft. Meergans wurde von keinem Kombinationsspringer mehr übertroffen, während Bogner in der Einzelwertung des Springens nur den siebten Platz erhalten konnte. Dritter in der Kombination wurde der Partenkirchener Franz Reiser.

Schneidenbach-Aschberg siegt im Spezialsprunglauf

Ein schönes Bild bot sich dem Beschauer vom Ablaufturm der mit den Fahnen des Reiches geschmückten Schanze, auf der im Anschluß an die Meisterschaft der Kombination der Sieg im Sprunglauf entschieden wurde. Weit schweifte der Blick in die weißen in Sonne getauchten Berge und Wälder. Am Auslauf wehten die Flaggen der Wehrmacht und des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen. Die Schanze befand sich in bester Verfassung. Die Lautsprecheranlage funktionierte ausgezeichnet und von Anfang an herrschte Hochstimmung. Als zwischen Kombinations- und Spezialsprunglauf eine Pause eingelegt war, stürmte alles nach den Feldküchen, wo Gulasch und Makkaroni ein übriges taten, um die Massen in guter Laune zu erhalten.

Ergebnisse

Kombination (Langlauf-Sprunglauf): 1. Oberjäger Günther Meergans (12. Komp. J.-BR. 86 Hirschberg) 443,9 Punkte; 2. Willi Bogner (München) 438,8 P.; 3. Franz Reiser (Garmisch-Partenkirchen) 431,7 P.; 4. Obergefreiter Hiebl 2./J. BR. 99 (Garmisch-Partenkirchen) 424,9 P.; 5. A. Eisgruber (Garmisch-Partenkirchen) 424,9 P.; 6. Obergefreiter Burk (4./J. BR. 99 Garmisch-Partenkirchen) 417,1 P.; 7. Heinz Ermel (Brückenberg) 411 P.; 8. Gefreiter Hunger (1./JR. 31 Plauen) 410,1 P.; 9. F. Wagner (München) 407,5 P.; 10. Feldwebel Trommer (1./JR. 31 Plauen) 400,1 P.; 11. Hans Leonhardt (Mühlleiten) 399,7 P.; 12. Gustl. Müller (Bayrisch-Zell) 394,8 P.; 13. Oberschütze Moßreiner (2./G. JR. 100 Lenggries) 394,4 P.; 14. K. Meinhold (Klingenthal) 393,4 P.; 15. F. Schädlich (Mühlleiten) 393,2 P.; 16. Uffz. Merz (1./G. Pi.-Batl. Mittenwald) 392,8 P.; 17. E. Pöltl (Partenkirchen) 389,7 P.; 18. E. Leonhardt (Mühlleiten) 388,8 P.; 19. Uffz. Prinzing (1./G. AR. 97 Reichenhall) 388 P.

Kompinationssprunglauf: 1. Günther Meergans (47,5 u. 52 m) 217,4; 2. A. Eisgruber (48,52) 208,9; 3. H. Ermel (47 u. 48,5 m) 208,5; 4. F. Schädlich (44 u. 50 m) 204,2; 5. A. Merz (44,5 u. 50 m) 203,3; 6. E. Leonhardt (46 u. 50 m) 199,3; 7. Willi Bogner (45 u. 48 m) 198,8; 8. F. Reiser, Partenkirchen (42, 46 m) 197,7; 9. Gefr. Hunger, Plauen (44, 48 m) 197,1; 10. Oberj. Hieble, Partenkirchen (47, 56,5 m) 196,9; 11. G. Müller, Bayrisch-Zell (45,5, 46 m) 195,3; 12. K. Meinhold, Mühlleiten (43,5, 45,5 m) 192,4; 13. J. Enzensberger, Sonthofen (42, 40,5 m) 191,3; 14. R. Morath, Freiburg (43, 46 m) 189,6; 15. Obergefr. Burk, Garmisch-Partenkirchen (41,5, 46 m) 187,6; 16. Obersch. Moosreiner, Lenggries (40,5, 45,5 m) 187,4; 17. F. Wagner, München (40, 42,5) 187; 18. Gefreiter Geiger, Reichenhall (40,5, 44) 186,1; 19. H. Becker, Geising (41,5, 44) 185,5; 20. H. Leonhardt, Mühlleiten (43, 42 m) 185,2.

Spezialsprunglauf: 1. Karl Schneidenbach (Aschberg) (53,5, 58, 61 m) 326,2; 2. Max Meindel, Aschberg (59, 61, 59,5 m) 324,5; 3. Jäger Heckel; Dresden (53, 60, 60) 320,3; 4. Jäger Marr, Reichenhall (54, 54,5, 57,5 m) 320,3; 5. E. Recknagel, Oberschönau (49, 51, 58 m) 298,6; 6. M. Leonhardt, Mühlleiten (62,5, 54,5, 56 m) 298,3; 7. F. Dehmel, München (53, 51, 58 m) 289,5; 8. W. Kluge, München (50, 50,5, 52 m) 286,1; Oberschütze Rückert, Füssen (54, 55, 54 m) 282,4; 10. E. Mayer, Braunlage (50, 53,5, 46,5 m) 282,2.

Spezialsprunglauf der Jungmannen: 1. A. Neu, Oberammergau (58, 58,5, 63 m — weitester Sprung des Tages —) 308,0; 2. G. Wein, Reichenhall (47, 54,5, 53,5 m) 279,7; 3. W. Meixner, Johanngeorgenstadt (44,5, 50, 52 m) 276,5; 4. A. Haseilb, Oberammergau (45,5, 50, 52 m) 274,8; 5. M. Klotz, München (51, 50,5, 57 m) 270,2.

Kombination (Sprung- und Langlauf, Altersklasse): 1. Heinz Ermel, Brückenberg, 411; 2. Gust. Müller, Bayrisch-Zell, 94,8.

Heeresskimeisterschaft. Kombination (Lang- und Sprunglauf): 1. Oberj. Meergans, Hirschberg, 443,9; 2. Oberj. Hiebl, Garmisch-Partenkirchen, 424,9; 3. Obergefr. Burk, Garmisch-Partenkirchen, 417,1; 3. Obergefr. Hunger, Plauen, 410,1; 5. Feldw. Trommer, Plauen, 400,1; 6. Oberschütze Moosreiner, Lenggries, 394,4; 7. Uffz. Merz, Mittenwald, 392,3; 8. Uffz. Prinzing, Reichenhall, 388; 9. Gefr. Gust. Adolph, Hirschberg, 386,6; 10. Feldw. Graf, Weimar, 380,8.

Spezialspringen: 1. Jäger Heckel, Dresden (56, 60, 60 m) 320,3; 2. Jäger Marr, Reichenhall (54, 54, 57,5) 309,8; 3. Obersch. Hutter, Füssen (54, 50, 54 m) 282,4; 4. Uffz. Haselberger, Landshut (60 gft., 59,5, 57 m) 271,8.

Deutschlands Frauen-Hockeymannschaft aufgestellt

Die deutschen Hockey-Frauen stehen noch vor einigen schweren Kämpfen. Am 21. Februar müssen sie in Frankfurt a. M. zunächst gegen Holland spielen. Zur Ermittlung der besten Ländermannschaft waren die besten Spielerinnen aus sechs deutschen Städten am Wochenende in Hamburg versammelt, wo ein Trainingsspiel über dreimal 20 Minuten ausgetragen wurde. Der Eindruck war zufriedenstellend, und es war für die Verantwortlichen nicht schwer, folgende Ländermannschaft gegen die Holländerinnen aufzustellen:

Stickel (JGSV Frankfurt); Dierks, von Lautz (beide HTHC Hamburg); Genfert (80 Frankfurt a. M.), Rohde (DHC Hannover), Lohse (HTHC Hamburg); Veit (Berliner HC), Trede (Hamburger Klipper); Keller (Berliner HC), Mauritz (Rot-Weiß Berlin), Hargus (Phönix Lübeck).

*

Auch die Holländerinnen trafen sich zuerst zu einem Uebungsspiel in Haarlem, bevor die Mannschaft gegen Deutschland aufgestellt wurde. Die Mannschaft wurde wie folgt zusammengestellt:

Andreas (BDHC); Rollin-Couquerque (HDC), H. Vreede (Rood Wit); Broese van Groenau (Kleviten), van der Velde (HDC); de Vletter (BDHC), de Ruyter-Hofland (Gooi), Tellegen (HHJFC), van Bueren (BDHC), Terwindt (Amsterdam), Veenwenberg (Rood Wit).

In der holländischen Mannschaft stehen also durchweg erfahrene Spielerinnen, die schon in früheren Länderkämpfen sich durch gute Leistungen auszeichneten.

Josef Manger drückte Weltrekord

Anläßlich eines Jubiläums des AC Lichtenfeld gingen die beiden deutschen Olympiakämpfer Rudolf Ismayr und Olympiasieger Josef Manger an den Start. Manger war in ausgezeichneter Form und konnte im beidarmigen Drücken seinen eigenen Weltrekord von 139 Kilo auf 140 Kilo verbessern. Mit 157,5 Kilo im beidarmigen Stoßen und 122,5 Kilo im beidarmigen Reißen kam Manger im Olympischen Dreikampf auf die ausgezeichnete Leistung von 420 Kilo.

Der „Spichernring" bringt seine nächste Berufs-Boxkampf-Veranstaltung am 19. Februar in der Reichshauptstadt zur Durchführung. Das Programm lautet: Walter Müller — Przybilski; Willi Pürsch gegen Jost; Lamberz (Zwickau) — Schlegel (Berlin); Heinz Wruck — Dalchow; Paul Draber (Berlin) gegen Heinz Rudolph (Magdeburg).

Beim Stuttgarter Reit- und Fahrturnier vom 5. bis 7. März werden einige der besten deutschen Turnierreiter vertreten sein. So SS.-Hauptsturmführer Temme, Hpt. Brandt, Oblt. Brinkmann, Lörke, Staeck und Frau K. Franke.

SC Ruhpolding Staffelsieger

Auch am Samstag, bei der Austragung der ersten deutschen Staffelmeisterschaft für Vereinsmannschaften — früher gab es den Staffelmeistertitel nur für Gau- bzw. Verbandsmannschaften — herrschte wieder ausgezeichnetes Wetter. In der Nacht hatte es etwas Neuschnee gegeben, doch machte auch heute die Sonne bald wieder führiger. Von den 25 gemeldeten Mannschaften fehlten nur vier — Luftkreiskommando 5 München, Skiklub Tölz, Ski-Abteilung des AV-Sektion Turner-Alpenkränzchen München und der SK Bayrisch-Zell.

Morgens 9 Uhr wurde bei leichtem Nebel zum Start aufgerufen. Start, Ziel und alle Wechsel lagen am Raupennest, das wieder der Hauptanziehungspunkt für die meisten Zuschauer und Ehrengäste war. Der große Kampf der bayrischen Mannschaften blieb aus, weder Partenkirchen noch Sonthofen vermochten den SC Ruhpolding zu gefährden, der mit der Mannschaft J. Schreiner, H. Speckbacher, A. Zeller und A. Speckbacher in 3:20:05 Stunden einen überlegenen Sieg erfocht und dafür neben dem Titel den Ehrenpreis des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler in Empfang nehmen durfte. Sehr starken Eindruck hinterließen die Hirschberger Jäger, die mit Oberjäger Feist, Gefreiter Gustl Adolph, Jäger Günther Adolph und Oberjäger Meergans in der Mittelgebirgsgruppe in 3:25:55 Stunden den Sieg errangen und damit noch sämtliche anderen bayrischen Mannschaften hinter sich ließen. In der Gruppe Flachland siegte die Skigilde Rot-Weiß Berlin mit Gützlaff, Fliegel, Comes und W. Gützlaff in 3:50:57 Stunden.

Staksrud auch Weltmeister

Bei den Eisschnellauf-Weltmeisterschaften in Oslo wurde der Norweger Michael Staksrud, der schon die Europameisterschaft erringen konnte, auch Weltmeister vor dem Finnen Birger Wasenius und dem Oesterreicher Max Stiepl. Zu den Kämpfen am Sonntag hatten sich 17 000 Zuschauer eingefunden, darunter der norwegische König und der Thronfolger. Den 1500 Meter-Lauf gewann Hans Engnestangen mit 2:19,5 Minuten vor Staksrud und Stiepl. Der Oesterreicher Stiepl lief im vierten und letzten Lauf über 10 000 Meter die beste Zeit vor Wasenius und Staksrud, kam aber in der Gesamtwertung nur auf den dritten Platz, da er über die 50 Meter-Strecke zu schlecht abgeschnitten hatte.

Abfahrtsrennen im Schneesturm . . .

Eis-Weltmeisterschaften in Chamonix

Nach dem schönen Wetter am Freitag kam in der Nacht zum Samstag ein Schneesturm auf, der am Morgen sein tolles Treiben noch verstärkte. Nachdem man in Chamonix wochenlang auf Schnee gewartet hatte, wirbelten die Flocken mit einer Urgewalt vom Himmel, daß alles in Weiß zu ersticken schien. Dabei blies der Sturm aus vollen Backen. Die Teilnehmer am Abfahrtslaufen fanden also ein Wetter vor, wie es ungünstiger nicht hätte sein können.

Nicht eine einzige Läuferin kam sturzfrei über die Strecke, obwohl nur ein Steilhang Schwierigkeiten barg. Sogar unsere Christel Cranz mußte zweimal „zu Boden" und verlor dabei zuletzt kostbare Zeit. Immerhin war sie in 5:17,1 Minuten die weitaus schnellste Teilnehmerin. Ihr am nächsten kam die Schweizerin Nini von Arx-Zogg, die genau vier Sekunden mehr benötigte. Käthe Grasegger kam ungeachtet von vier Stürzen noch mit 5:30,4 Minuten auf den dritten Platz. Recht schneidig fuhr auch Liesl Schwarz, obwohl sie zweimal mit dem Schnee Bekanntschaft machte.

Geländekenntnis sichert Sieg

Den 18 Frauen folgten nach kurzer Pause die 49 Männer. Hier gab es sensationelle Ergebnisse insofern, als die eigentlichen Favoriten, darunter die Deutschen, im geschlagenen Felde endeten. Der Schneesturm wurde noch ärger. Da unsere Vertreter die ersten Startnummern hatten, gerieten gerade sie in dieses weiße Inferno hinein. In dem dichten Flockenwirbel war keine drei Meter Sicht, und so konnten nur die Bewerber die schnellsten sein, die das Gelände einigermaßen kannten. Es gab Stürze über Stürze. Rudi Cranz sauste zweimal in riesige Schneewehen, ebenso Hanz Pfnür und Guzzi Lantschner. Roman Wörndle stürzte noch öfter, kam aber dennoch schneller als Guzzi Lantschner am Ziel an. Unter diesen Umständen war es kein Wunder, daß der Einheimische Emile Allais, der in Garmisch-Partenkirchen die Bronzemedaille gewann, mit 4:03,2 Minuten mit Abstand die Bestzeit erzielte. Auch der Zweite, Maurice Lafforgue, war ein Franzose, während der Italiener Sertorelli, der mit 4:16,3 Min. die gleiche Zeit wie Lafforgue lief, als einziger Teilnehmer sturzfrei über die Strecke kam.

Schalke 04 wieder Westfalenmeister

TuS Bochum wurde mit 9:0 geschlagen – Erle 08 ebenfalls abstiegsreif

TuS Bochum — Schalke 04 0:9 (0:3).

Mit demselben Ergebnis wie im ersten Spiel mußte sich der TuS dem deutschen Exmeister Schalke 04 beugen. Wenn auch die Bochumer keine Aussichten hatten, dem Meister gefährlich zu werden, so bestand doch die Hoffnung, daß sie auf eigenem Platz ein besseres Ergebnis herausholen würden als im ersten Treffen. Als aber die Bochumer Mannschaft ohne Gockel, Mensti, Kestermann und Maxmeier auf dem Platz erschien, sah man schon rech tschwarz für den TuS. Daß es bei neun Toren geblieben ist, war ein Verdienst des Schlußdreiecks, das trotz stärkster Hilfe der Läuferreihe die Hauptlast des Kampfes trug und sich sehr tapfer schlug. Insbesondere der Verteidiger Hannemann fuhr immer wieder zwischen die gut eingeleiteten Angriffe Schalkes und schuf kräftig Luft. Dabei stand ihm Potthast nicht viel nach. Friedrich im Tor vermochte den Torhunger der Schalker nicht zu bändigen, wartete aber des öfteren mit entschlossenen Handlungen auf und verhinderte eine noch höhere Niederlage. Die TuS-Läuferreihe spielte nur defensiv und oft mußten die beiden Halbstürmer mit in der Abwehr aushelfen. So ist es verständlich, daß der Angriff der Platzmannschaft nur selten Vorstöße unternehmen konnte. Ananias war der einzige Mann, der gefährlich werden konnte. Er hatte einmal einen schönen Angriff, am Schluß der ersten Hälfte, inszeniert. Seine Flanke köpfte Reim indessen schwach auf das Tor, und Kloth hielt den einzigen vom Gegner auf sein Tor gegebenen Ball leicht. Schalke war in sehr starker Aufstellung angetreten. Das meisterhafte Spiel setzte sich trotz der verzweifelten Abwehr der Bochumer durch. Hin und wieder liefen sich die feinmaschigen Angriffe in der zahlreichen Abwehr der Tuslente fest, trotzdem fanden die Stürmer oft genug Lücken, um zum Schuß zu kommen und damit den klaren Torvorsprung herauszuholen.

Die Mannschaften stellten sich in folgender Aufstellung:

Schalke 04: Kloth; Bornemann, Schweißfurth; Sontow, Gellesch, Valentin; Berg, Szepan, Pörtgen, Kuzorra, Kalwitzki.

TuS Bochum: Friedrichs; Potthast, Hannemann; Rosendahl, Mense, Kühn; Ananias, Reim, Schmidt, Tiel, Lulley.

Der TuS mußte in der ersten Hälfte gegen Wind spielen. Nachdem ein Vorstoß von Ananias gescheitert war, setzte sich der Gast in Bochums Hälfte fest. Angriff auf Angriff rollte gegen das Tor, und es war nur eine Frage der Zeit, wann Schalke den ersten Treffer erzielen würde. Friedrich rettete verschiedentlich gut und die Verteidigung tat ihre Pflicht. Die Vorstöße der Bochumer waren kraftlos, da die Ballabgabe der Läuferreihe zu ungenau und die gegnerische Abwehr viel schneller als der Bochumer Sturm war. In der 12. Minute war das erste Tor fällig. Aus nächster Entfernung schoß Kuzorra unhaltbar ein. Schalke drängte weiter. Friedrich nahm einmal Berg den Ball vom Fuß und hielt ein anderes Mal einen Bombenschuß von Kalwitzki prächtig. In der 24. Minute fiel der zweite Treffer, ebenfalls durch Kuzorra. Wenige Minuten später stellte Pörtgen mit dem dritten Tor das Halbzeitergebnis her. Kurz vor dem Halbzeitpfiff gelang es Ananias, sich schön durchzuspielen, jedoch seine Flanke köpfte Reim ungenau aufs Tor, so daß die einzige Chance zum Ehrentreffer unausgenutzt blieb. Nach der Pause legte sich Schalke mächtig ins Zeug. Nach mehreren ergebnislosen Ecken schoß Szepan den vierten Treffer, und dann war es ganz um den TuS geschehen. Innerhalb weniger Minuten stellte Szepan, Berg (2) und Pörtgen das Ergebnis auf 8:0. Dann zog der Platzverein seine ganze Mannschaft nach hinten, so daß sich Schalkes Verteidigung ohne Risiko über die Mittellinie wagen konnte. Schalkes Angriff wurde nun mehr behindert, verlor demgemäß an Durchschlagskraft und erst in letzter Minute fiel durch Szepan das neunte Tor.

Höntrops erfolgreicher Kampf

SV Höntrop — SV Erle 08 5:2 (4:1).

Das Spiel in Höntrop war das wichtigste im Gau Westfalen, sollte es doch zur Klärung der Frage beitragen, wer den TuS auf dem Wege in die Bezirksklasse begleitet. Die Höntroper entschieden sie nach ihren letzten Erfolgen erwartungsgemäß zu ihren Gunsten, und zwar wie am Vorsonntag gegen den TuS bereits in der ersten Hälfte, in der sie bis auf 4:0 davonzogen und damit dem tapfer kämpfenden Gast keine Chance gaben, den Kampf zu gewinnen. Entsprechend der Bedeutung des Treffens war auch die kämpferische Begeisterung beider Mannschaften und die Anteilnahme der 1200 Zuschauer. Der Platz war arg verschlammt und stellte große Anforderungen an die Spieler. Während Erle in stärkster Aufstellung antrat, also mit den bisher gesperrten Spielern, fehlte bei den Höntropern Jost. Man hatte die Mannschaft geschickt umgestellt, indem man Ochs verteidigen ließ, Reinke als Mittelläufer und an dessen Stelle Höhner als linken Läufer aufgestellt hatte. Hierdurch trat keine Schwächung der Mannschaft ein. Die Höntroper kämpften vorbildlich, hatten auch technisch und im Zusammenspiel Vorteile, so daß sie das Treffen mit einem verdienten Siege abschlossen. Besonders gut waren der unermüdlich schaffende Reinke, die Abwehr und im Sturm Knust und der flinke Höppner. Auch Erle bemühte sich sehr um den Erfolg, hatte aber im Sturm große Schwächen. Die Außenstürmer brachten den Ball gut vor, jedoch konnten sich die Innenstürmer gegen die vorzügliche Deckung der Platzmannschaft nicht durchsetzen. Erles bester Mann war der bekannte Verteidiger Steinke, der indessen die Niederlage nicht abwehren konnte.

Bei der Wahl hatte Erle Glück und nahm den leichten Wind zum Bundesgenossen. Das hinderte aber nichts daran, daß sich Höntrop, der Schwere der Aufgabe bewußt, voll für eine Entscheidung einsetzte. Bereits in der dritten Minute konnten die Höntroper durch ihren Mittelstürmer Knust in Führung gehen. Timpert 2 täuschte den Erler Verteidiger Przygoda, leitete zu Knust, der in die linke Ecke einschoß. Die Gegenangriffe Erles werden abgewehrt, wenn auch ihre Gefährlichkeit deutlich zutage tritt. Nach einigem Hin und Her im Feld, wandert der Ball wieder in den Erler Strafraum, vom linken Flügel arbeitet sich Höppner mit Knust durch, flankt zur Mitte und als sich Erles Torhüter, Galbasch, und Timpert 2 auf den Ball stürzen, ist der Höntroper einen Bruchteil der Sekunde schneller und leitet mit dem Kopf ins Netz. Erles wuchtige Gegenstöße bringen die erste Ecke des Spiels überhaupt, die aber abgewehrt wird. In der 20. Minute führt Höntrop einen geschlossenen Angriff durch. Der Ball wandert von Höhner über Przetak zu Knust, der unter den sich werfenden Erler Hüter, Galbasch, hinweg aufs Tor schießt. Der Ball hat aber zu wenig Fahrt, um ins Tor zu rollen, da spurtet Höppner heran und besorgt den Rest. Erle legt nun einen Zwischenspurt ein und kann das Spiel für kurze Zeit überlegen gestalten, trotzdem können aber die Angriffe noch immer im letzten Augenblick gebannt werden. Höntrop hat sich dann aber wieder gefunden und in der 35. Minute heißt es bereits 4:0 durch Knust. Der Anstoß Erles kommt in den Höntroper Strafraum, wo Mittelläufer Reinke unglücklich mit der Hand abwehrt. Durch den verwandelten Elfer kommt Erle durch Linksaußen Müller auf 4:1 heran und kann sogar drei Minuten später durch denselben Spieler das Ergebnis auf 4:2 verringern. Nach dem Wechsel versuchen die Erler, das Ergebnis mit aller Macht günstiger zu gestalten und haben durch die hervortretende Nervosität der Höntroper zeitweise mehr vom Spiel. Als Höntrop in der 80. Minute durch Weitschuß durch Höppner sogar den fünften Treffer erzielt, läßt Erle dreprimiert nach und da auch Höntrop sich mit dem Ergebnis zufrieden gibt, ändert sich nichts mehr.

Germania Bochum geschlagen

SpSp Hüsten 09 — Germania Bochum 3:1 (1:0).

1200 Besucher erlebten einen Sieg der Hüstener, die vor allem im zweiten Spielabschnitt das 3:1 sicher stellten. Beide Einheiten traten in stärkster Besetzung an. Ueberraschend kam Hüsten bereits in der ersten Minute zu einem Elfmeter, den Spring schoß, aber Lasarski im Bochumer Tor abwehren konnte. Die Hüstener drückten dann auf das Tempo und in der 20. Minute kamen sie durch den Halblinken Steinberg zur verdienten 1:0-Führung. Bis dahin hatte sich Bochums Innensturm nicht zurechtfinden können. Mit den gut hereingegebenen Flanken der Außenstürmer Schonefeld und Nölle wußte man nichts anzufangen, so daß es bis zum Wechsel bei der Führung der Hüstener blieb. Das Bild änderte sich mit Wiederbeginn, denn nun fanden sich auch die Bochumer, die jetzt das Spiel diktierten, und eine leichte Ueberlegenheit herausschälten. Der Ausgleich sollte nicht lange auf sich warten lassen, denn mit scharfem Schuß stellte der Halbrechte Rudzinski das 1:1 her. Nach diesem Erfolg sind die Bochumer durchweg überlegen, aber als Hüsten in der 67. und 69. Minute durch die Außenstürmer zwei weitere Tore vorlegte, da nützte auch alle Einsatzbereitschaft der Gäste nicht mehr viel, denn Hüsten verteidigte nun mit Geschick und konnte bis zum Schluß das Ergebnis halten. Das 2:1 schaffte der Rechtsaußen Lichte und für den dritten Treffer zeichnete der Linksaußen Herting verantwortlich. Bei Bochum gefiel lediglich die Deckung und Lasarski im Tor. Gut waren ebenfalls die beiden Außenstürmer Schonefeld und Nölle, während der Innensturm mit Philipp als Sturmführer äußerst schwach war. Hüsten stellte die ausgeglichene Elf und für den Kampfeifer zeugt das Eckenverhältnis von 11:2 für Hüsten.

Wertvoll für Dahlhausen

SC Dahlhausen — Sportring Gevelsberg 5:2 (3:2).

Beide Mannschaften traten zu diesem, für sie so wichtigem Treffen, mit Ersatz an. So fehlten bei den Gevelsbergern Kaiser und Cloversa, für die aber sich gut bewährende Nachwuchskräfte eingestellt worden waren. Die Dahlhauser mußten auf die verletzten Spieler Gevelmann und Donczyk und außerdem auf Walkewitz verzichten. Aus diesem Grunde sah man Mohr wieder auf dem Feld, der diesmal als Mittelläufer mit guten Leistungen aufwartete. Der von seiner Verletzung wieder hergestellte Paar spielte anfangs halblinks und später linker Läufer, während weiter als Ersatzleute van Sondern und Basten mitwirkten. Der für Donczyk als Linksaußen spielende, bisher als Läufer tätige Nachwuchsspieler Haase zeigte sich auch dort als recht brauchbar. Mit drei schönen Toren war er an dem Erfolg seiner Mannschaft stark beteiligt. Die Dahlhauser lagen sofort zu Beginn im Angriff. Eine Vorlage von Scholz nahm Haase schön auf und schoß entschlossen zum 1. Tor in der 1. Minute ein. Die Gevelsberger kamen aber schon fünf Minuten später durch den Halblinken zum Ausgleich. Haase erzielte auf Vorlage von Walodka dann in der 10. Minute abermals den Führungstreffer, den aber der Rechtsaußen von Gevelsberg in der 25. Minute, übrigens aus einer Abseitsstellung heraus, wieder wettmachte. Eine Minute vor dem Halbzeitpfiff konnte Dahlhausen durch Paar dann wieder die Führung übernehmen. Die zweite Hälfte sah ein erbittertes Ringen um den Sieg. Den gebotenen Leistungen entsprechend waren die Gastgeber die Erfolgreichen. Nachdem schon kurz vorher ein Verteidiger der Gäste den Ball mit der Hand aus dem Tor geschlagen hatte, legte unnötigerweise ein Verteidiger beim Abstoß den Dahlhauser Kappes im Strafraum. Den fälligen Elfmeter verwandelte Paar sicher in der 80. Minute und fünf Minuten später stellte Haase den Sieg mit dem 5. Tor sicher.

Sieg nur durch Selbsttor

Tura Altenvoerde — Ver. Preußen 07 Bochum 1:2 (1:1).

Die Platzverhältnisse in Altenvoerde waren alles andere als ideal. Die Schneeschmelze hatte den kleinen Platz dermaßen aufgeweicht, daß von den Spielern einfach keine annehmbare Leistungen zu erwarten waren. Nur mit wuchtigen weiten Schlägen war der Ball vorzubringen, blieb dann aber oft im Schlamm stecken. Die Verteidigungen hatten es nicht leicht. Bei einem Vorstoß der Gastgeber kann die Preußenabwehr nicht mehr schnell genug an den Ball, und der Gastgeber führte nach vierteilstündigem Spiel mit 1:0. Die Bochumer griffen energisch an, aber erst kurz vor der Halbzeit gelang ihnen der Ausgleich. Eine Flanke des Linksaußen blieb im Schlamm vor Altenvoerdes Tor stecken und in dem nun einsetzenden Gewühl kamen die Bochumer aus dem Gedränge zum Ausgleich. Die zweite Spielhälfte bot ein gleiches Bild. Nach halber Spielzeit kam Bochum zum billigen Siegtreffer, da ein Verteidiger Altenvoerdes einen Flankenball des Bochumer Rechtsaußen ins eigene Tor lenkte.

2:0 für Börnig

VfB Börnig — TG B.-Ehrenfeld 2:0 (0:0).

Die Ehrenfelder traten in Börnig mit zwei Ersatzleuten an, es fehlten Mühlhaus und der rechte Läufer Schmidt. Letzterer war durch den alten Kämpen Bodang gut ersetzt. Das Spiel war nicht sonderlich stark besucht. Es sah in der ersten Hälfte die Gäste, die die bessere Seite hatten, etwas mehr im Angriff. Dabei wurden zwei großartige Torgelegenheiten verpaßt, so daß torlos die Seiten gewechselt wurden. Nach der Pause wandte sich dann das Blatt, als Börnig einen Elfmeterball zugesprochen erhielt, den der Mittelläufer Roman Jaraczewski mit einem Bombenschuß verwandelte. Zehn Minuten später erhöhte der Halbrechte auf 2:0. Nun spielte die Platzmannschaft überlegen, konnte aber bei der guten Abwehr der Bochumer keinen Treffer mehr anbringen, während ein Verteidiger Börnigs das Ehrentor der Gäste, auf der Linie stehend, im letzten Augenblick verhinderte.

Um die Bezirks-Handballmeisterschaft.

Borussia Dortmund — TuS Holsterhausen 8:5.
VfTuB Henrichshütte — Sportring Gevelsberg 4:7.

Bezirksklasse Bochum.

Dv Friesen Bochum — MBV Linden 8:3.

MBV. Linden wieder Tabellenführer

durch einen 9:0-Sieg in Witten – Schwelm spielte nicht

In der Bezirksklasse setzte sich gestern wieder der MBV Linden an die Spitze und es sieht ganz danach aus, als sollte er sie bis zum Ende der Meisterschaftsspielzeit nicht mehr abgeben. Der MBV ließ sich auch in Witten nicht beirren und schlug den dortigen FC 92, gegen den er in früheren Zeiten oft den Kürzeren zog, hoch mit 9:0. Damit hat sich der MBV ein Torverhältnis geschaffen, dis von keiner Mannschaft mehr erreicht werden dürfte und ihm schon jetzt, obschon er ein Spiel weniger ausgetragen hat, die Führung in der Tabelle vor dem FC Schwelm einbringt. Die Schwelmer waren vergeblich nach Werne gefahren, das Spiel fiel wegen der schlechten Beschaffenheit des aufgetauten Platzes aus. Die übrigen Spiele verliefen erwartungsgemäß. Eine Ausnahme machte die SpGem. Wattenscheid, die gegen Westfalia Bochum nicht mehr als ein 3:3-Unentschieden erkämpfen konnte. Recht schwer wurde es den Bochumer Preußen in Altenvoerde gemacht. Trotz großer spielerischer und technischer Ueberlegenheit langte es nur zu einem 2:1-Sieg der Gäste. Einen schönen Erfolg buchte mit 5:2 Toren der SC Dahlhausen über Sportring Gevelsberg. Die Dahlhauser kommen mehr und mehr aus der Abstiegszone heraus. Die TG B.-Ehrenfeld unterlag in Börnig 0:2, der Sieg dürfte der Platzmannschaft aber nicht viel nützen.

Westfalia Bochum — SpGem. Wattenscheid 3:3
STV Werne — FC Schwelm ausgef.
Witten 92 — MBV Linden 0:9
Tura Altenvoerde — Ver. Preußen 07 Bochum 1:2
SC Dahlhausen — Sportring Gevelsberg 5:2
VfB Börnig — TG B.-Ehrenfeld 2:0

Die Tabelle:

MBV Linden	17	12	2	3	60:21	26:8
FC Schwelm	18	12	2	4	57:27	26:10
VfB Börnig	18	11	2	5	42:29	24:12
V. Preußen 07 Boch.	18	10	3	5	27:17	23:13
SpGem. Wattenscheid	17	9	4	4	34:32	22:12
TG B.-Ehrenfeld	19	9	1	9	33:29	19:19
Westfalia Bochum	17	6	4	7	28:36	16:18
Sportr. Gevelsberg	19	5	3	11	31:43	13:25
Witten 92	17	5	2	10	21:41	12:22
SC Dahlhausen	18	4	4	10	32:38	12:24
Tura Altenvoerde	18	3	4	11	29:52	10:26
ETV Werne	16	3	3	10	21:39	9:23

Gruppe Gelsenkirchen:

BV 12 Gelsenkirchen — SC Hassel 2:2
TV Eickel — VfB Bottrop 1:1
SpFr. Gladbeck — Viktoria Recklinghausen 7:3
Union Gelsenkirchen — Gelsenguß Gelsenkirchen 0:0
Union Recklinghausen — Schwarz-Gelb Gladbeck 3:1
Gelsenkirchen 07 — SpVg Röhlinghausen 1:5

Gruppe Dortmund:

Arminia Marten — Union Hafpe 1:1
Castrop 02 — Unna 08 1:2
SC Hörde Alemannia Dortmund 1:4
SpFr Dortmund — TuBV Mengede ausgef.
Hagen 72 — BV Böinghausen 1:1
BV Brambauer — DSC Hagen 0:3

Wattenscheid spielte unentschieden

Ueberraschender Teilerfolg der Bochumer Westfalia

Westfalia Bochum — SpGem. Wattenscheid 09-30 3:3 (0:1).

Die Bochumer hatten ihre Mannschaft grundlegend umgestellt. So war ein jüngerer Mittelstürmer und die ganze Läuferreihe und Torwart ersetzt worden. Die jungen Kräfte kämpften mit großer Energie und Siegeswillen gegen einen Gegner, der in technischer Hinsicht ein klares Plus hatte. Die Gäste, die in stärkster Aufstellung angetreten waren, zeigten besonders im Angriffsspiel schöne Leistungen. Gräwe als Mittelstürmer überragte und war die treibende Kraft. Der Lauf baute gut auf und das Schlußdreieck ergänzte sich vortrefflich. Bei Westfalia ging ein frischer Zug durch die Mannschaft und ihrem Kampfgeist verdankt sie das verdiente Unentschieden gegen den spielstarken Gegner. Wattenscheid hatte in der ersten Hälfte mehr vom Spiel, doch die Hintermannschaft der Bochumer ließ nur einen Treffer zu, den der Mittelstürmer Gräwe Mitte der Spielzeit erzwang. Die Gegenangriffe der Bochumer blieben bei dem guten Spiel der Wattenscheider Hintermannschaft ohne Erfolg. Die zweite Spielhälfte begann mit einem überraschenden Vorstoß von Gräwe, der Wattenscheid 2:0 in Führung brachte. Westfalia ließ sich nicht entmutigen und der Halbrechte Distelrath erzwang den ersten Gegentreffer. Nun hatten die Bochumer mehr vom Spiel und Henke als Mittelstürmer erzwang den Ausgleich. Die Wattenscheider rafften sich auf und vermochten nach halbstündigem Spiel erneut durch den Halbrechten in Führung zu gehen. Westfalias Kampfgeist schaffte aber erneut den Ausgleichstreffer durch Distelrath und hielt das Unentschieden trotz der größten Anstrengungen der Gäste.

Der Bombensieg des MBV.

Witten 92 — MBV Linden 0:9 (0:4).

Auf den ihnen sonst nicht gerade gut zusagenden Wittener Boden stellten sich die Lindener diesmal in Hochform vor. Besonders der Sturm der Gäste — und hier vor allem Jeziersti 1 als Rechtsaußen — zeigte wieder einmal, was sie bei dem nötigen Willen vermögen. Die Gastgeber spielten in stärkster Aufstellung nicht einmal schlecht, hatten vor allem in der ersten Hälfte auch verschiedentlich Pech bei ihren Angriffen, konnten sich jedoch auf die Dauer gegen die besseren Lindener nicht behaupten. Diese gingen in der 10. Minute durch Jeziersti 1 in Führung. Witten verpaßte dann eine Ausgleichsmöglichkeit und erzwang einige Ecken, um dann in der 33. Minute abermals durch Jeziersti den zweiten Treffer hinnehmen zu müssen; dessen Bruder schoß zwei Minuten später das dritte und „Anteil" in der 43. Minute das vierte Tor. Die zweite Hälfte sah zumeist die Gäste im Vorteil. Nur gelegentlich kamen die Gastgeber auf, ohne aber Schäfer im Lindener Tor allzuviel Arbeit zu machen. Die Lindener dagegen waren schon in der 47. Minute durch Mann erfolgreich, um dann in der 60. Minute durch Schmidt, 61. Minute durch Jeziersti 2, 80. Minute durch Schmidt und in der 83. Minute wieder durch Mann vier weitere Treffer zu erzielen und damit einen Sieg zu erringen, den in dieser Höhe auch wohl kaum einer der etwa 2000 Zuschauer bei Beginn des Spieles erwartet hätte.

Favoriten verloren Punkte

Die Spiele in den Kreisklassen des Kreises Bochum

Die Fußballplätze waren an diesem Sonntag teilweise in recht schlechtem Zustande, so daß es allerlei Ueberraschungen gab. In Gruppe 1 der

1. Kreisklasse

wurde der Tabellenführer Germania Herne mit 3:0 Toren in dem Ortstreffen von Herne-Süd geschlagen. Die Niederlage wiegt aber nicht so schwer, da auch die mit zur Spitzengruppe zählenden Mannschaften von Teutonia Riemke und Preußen Wanne verloren. Teutonia leistete sich ausgerechnet gegen den Tabellenletzten VfB Gerthe, dazu noch auf eigenem Gelände eine 1:2-Niederlage, während Preußen Wanne in Sodingen mit 0:2 unterlag. Das Bochumer Lokaltreffen zwischen SpSp Gerthe und Phönix Bochum endete unentschieden.

SpSp Gerthe — Phönix Bochum 1:1
Teutonia Riemke — VfB Gerthe 1:2
BV Herne-Süd — Germania Herne 3:0
SV Sodingen — Preußen Wanne 2:0
Jahn Holsterhausen — Wanne 1911 3:2
Reichsbahn Wanne — Rasensport Herne ausgef.

Der Tabellenführer der Gruppe 2, Polizei-SV Bochum, tat es Germania Herne gleich und verlor gegen Langendreer 07 mit dem knappsten aller Ergebnisse, wodurch die Hoffnungen des SC Altenbochum auf den Titel wieder steigen. Auch der zweite Langendreerer Vertreter, Langendreer 04, behauptete sich gegen eine Mannschaft der Spitzengruppe, den SV Bochum-West, knapp mit 2:1. Union Günnigfeld landete gegen Rasensport Bochum mit 3:0 einen neuen Erfolg und dürfte sich vor dem Abstieg retten. Der TuS 26 Altenbochum mußte wegen Sperre die Punkte kampflos an Concordia Bochum abgeben und wird sich kaum noch in der Klasse halten können. Die Begegnung der Nachbarn SpSp Stiepel und Westfalia Weitmar wurde auf einen anderen Termin verlegt.

Polizei-SV Bochum — Langendreer 07 0:1
Langendreer 04 — SV Bochum-West 2:1
Union Günnigfeld — Rasensport Bochum 3:0
TuS 26 Altenbochum — Concordia Bochum kampflos für Concordia
SpSp Stiepel — Westfalia Weitmar ausgef.

Der BC Hordel findet sich in der Gruppe 1 der

2. Kreisklasse

reichlich spät. Diesmal gewann er in Herne gegen Hansa mit 4:1, es ist aber doch recht fraglich, ob er den Abstieg noch vermeiden kann. Dagegen ist der BV Gerthe-Hiltrop nach der neuen 0:1-Niederlage durch Rasensport Wanne nicht mehr zu retten. Constantin Herne siegte gegen Fortuna Wanne hoch.

Hansa Herne — BC Hordel 1:4
BV Gerthe-Hiltrop — Rasensport Wanne 0:1
Fortuna Wanne — Constantin Herne 1:5

In der anderen Gruppe geht der Kampf um den zweiten Platz mit unverminderter Heftigkeit weiter. Der SC Werne 19 behauptete im Kampf gegen den Tabellenführer Wattenscheid-Ost seine Anwartschaft darauf durch ein 2:2-Unentschieden. Aber auch Preußen 11 hat noch Aussichten. Diesmal siegten die Preußen über den DSC 31 mit 3:1. Im torreichen Spiel bezwang Langendreerholz den SV Wattenscheid 19 mit 5:4. Alle diese Mannschaften kommen mit dem LFC Laer für den zweiten Platz und damit für den Aufstieg in Betracht. Noch ist aber nicht abzusehen, wer von ihnen das Rennen machen wird. In den restlichen Spielen unterlag Fortuna Weitmar Kalkehardt und Laer 87 den Querenburgern jeweils mit 1:3.

SpFr. Wattenscheid-Ost — SC 19 Werne 2:2
Preußen 11 Bochum — DSC 31 Bochum 3:1
Langendreerholz — SV Wattenscheid 19 5:4
Fortuna Bochum-Weitmar — Kalkehardt 1:3
TSVg Laer 87 — Germania Querenburg 1:3

Erwartungsgemäß setzten sich in der

3. Kreisklasse

die Platzmannschaften durch, allerdings hatte Borussia Bochum Mühe, den wiedererstarkten Post-SV knapp zu bezwingen. Dem TuS Engelsburg ist die Meisterschaft nicht mehr zu nehmen.

Borussia Bochum — Post-SV Bochum 2:1
TuS Engelsburg — SV Herne 16 6:1

Westdeutsche Um- und Ausschau

Wegen Mordversuchs festgenommen

RWD. **Hamm i. W.** Die Kriminalpolizei nahm einen jungen Mann fest, der einen Nebenbuhler aus dem Felde räumen wollte. Zu diesem Zweck übermittelte er diesem Mann, der an Magenbeschwerden litt, mit genauer Gebrauchsanweisung eine Giftlösung als Heilmittel. Der Empfänger, der Verdacht schöpfte, übergab die Lösung der Polizei. Eine genaue chemische Untersuchung der Giftlösung ergab, daß sie tödlich wirken würde.

Verleger Wilhelm Postberg-Bottrop gestorben

RWD. **Bottrop.** Im Alter von fast 73 Jahren starb in Bottrop am Freitag an den Folgen eines kürzlich erlittenen Schlaganfalles der Verleger der „Bottroper Volkszeitung", Wilhelm Postberg. Der Verstorbene wurde am 14. April 1864 in Essen-Rüttenscheid geboren. Mit 14 Jahren trat er als Buchdruckerlehrling in den Verlag Fredebeul & Koenen in Essen ein; später wurde er in den kaufmännischen Betrieb übernommen und gehörte dem Verlag über 33 Jahre, zuletzt als Geschäftsführer, an. Am 1. Oktober 1911 machte sich Wilhelm Postberg, gestützt auf reiche Erfahrungen und große fachliche Kenntnisse, durch den Erwerb des Verlages der „Bottroper Volkszeitung" selbständig. In unermüdlicher Arbeit und Schaffensfreude setzte er mit Erfolg bis in seine letzten Tage seine ganze Kraft für das Gedeihen des Verlages und das Wohl seiner Gefolgschaft ein.

Ein Freiheitsheld wurde geehrt

RWD **B.-Gladbach.** In den Jahren nach der französischen Revolution war auch das Bergische Land der Tummelplatz der Franzen, die hier raubten, plünderten und schändeten. Damals wirkte in Offermannsheide der Vikar Johann Peter Ommerborn, aus altem Bauerngeschlecht stammend, das damals schon lange auf Hof Ommerborn in der jetzigen Gemeinde Klüppelberg saß und und heute noch auf diesem Hof lebt. In Johann Peter Ommerborn lebte das bäuerliche Blut und die Kraft seiner Ahnen ungebrochen und er beschloß, dem schändlichen Treiben der Feinde ein Ende zu machen. Zu Roß durchstreifte er die Berge und Täler des jetzigen Rheinisch-Bergischen Kreises, schlug einmal eine zehnfache Uebermacht der Franzosen in die Flucht und bereitete im Stillen mit dem Bensberger Ferdinand Stücker eine allgemeine Erhebung des Bergischen Landes gegen die Unterdrücker vor. Am Hohnsberge sollte es zum entscheidenden Treffen kommen; aber ein Verräter hatte den Feind gewarnt und so brach der Aufstand blutig und erfolglos zusammen. — Am 10. Februar jährte sich der 100. Todestag des heldenhaften Mannes. In allen Orten, wo Ommerborn gewirkt hat, in Bergisch-Gladbach-Sand, wo er auf dem stillen Friedhof ruht, in Frielingsdorf, in Offermannsheide, am Hohnsberg in Marialinden und am Stammhof Ommerborn veranstalteten an diesem Tage die Ortsgruppen der NSDAP Kundgebungen, an denen die Gliederungen der Partei und alle Bevölkerungskreise teilnahmen. Hierbei wurde ein Bild des Lebens und Wirkens des Heldenpfarrers gegeben, der als erste Pflicht den restlosen Einsatz für Volk und Heimat durch die Tat gepredigt hat.

Hyäne der Landstraße

RWD **Düsseldorf.** Die 29jährige Frieda Sprengler aus Bad Nauheim hatte, als sie sich in Düsseldorf wohnungslos umhertrieb, wieder zu ihrem alten Trick gegriffen, für den sie bereits dreimal vorbestraft ist. Sie „erleichterte" allzu vertrauensselige Autofahrer um ihre Barschaft. Am 18. Dezember 1936 ersuchte sie einen Kraftfahrer, der von Mülheim-Ruhr nach Düsseldorf fuhr, sie bis Kaiserswerth, wo sie zu wohnen vorgab, mitzunehmen. Während der Fahrt wurde sie äußerst zutraulich. Als der Fahrer gegen 23 Uhr an seinem Bestimmungsort ankam, stellte er fest, daß die S. ihm 60 Rm. gestohlen hatte. Die in Kaiserswerth ausgestiegene Diebin fand dann einen anderen Kraftfahrer, der sie mit nach Duisburg nahm. Ihre „Zutraulichkeit" kostete diesem Fahrer 20 Rm. Ende Dezember konnte diese Hyäne der Landstraße festgenommen werden. Das Schöffengericht verurteilte die Angeklagte unter Versagung mildernder Umstände zu einem Jahr Zuchthaus.

Mord und Selbstmord

RWD. **Köln.** In Köln-Ehrenfeld wurde am Samstagnachmittag in einem Hause der Gumbrechtstraße eine 45 Jahre alte Frau und deren 21jähriger Sohn in ihrer Wohnung erschossen aufgefunden. Seit Donnerstag hatten die Hausbewohner die beiden nicht mehr gesehen, so daß sie schließlich am Samstagmittag, nachdem sich auf Rufen und Klopfen niemand in der von innen abgeschlossenen Wohnung meldete, die Polizei benachrichtigten. Nach gewaltsamer Oeffnung der Wohnungstür fanden die Beamten in der Küche den jungen Mann mit einem Kopfschuß tot auf, und im Schlafzimmer die Mutter, die ebenfalls einen Kopfschuß hatte. Die Feststellungen führten zu dem Ergebnis, daß der Sohn seiner Mutter, als sie lesend auf einem Stuhl im Schlafzimmer saß, von hinten den Schuß beigebracht haben muß. Der Mörder ist dann in die Küche gegangen, wo er die Waffe gegen sich selbst richtete. Es ist anzunehmen, daß der junge Mann die Tat in einem Anfall von Schwermut begangen hat. Er war herzkrank und neigte, zumal er durch seine Krankheit einer geregelten Beschäftigung nicht nachgehen konnte, schon seit einiger Zeit zur Schwermut.

Wildschaden gestattet keine Selbsthilfe

RWD **Köln.** Wegen Jagdvergehens hatte sich vor dem Kölner Gericht ein junger Landwirt aus M. zu verantworten, der auf seinem Eigentum Wild geschossen hatte. Der Angeklagte führte zu seiner Verteidigung aus, daß ihm die Fasanen auf seinen Feldern großen Schaden angerichtet und die Füchse viele seiner Hühner geraubt und sogar einige Schafe zerrissen hätten. Da habe er nun geglaubt, aus einer gewissen Notwehr heraus handeln zu können. Er gebe zu, auch einmal, abgesehen von einem Fasan, einen Hasen geschossen und nach einem Fuchs Ausschau gehalten zu haben. Doch habe er sich für berechtigt gehalten, gegen die Wildschädlinge vorzugehen. Auch hätte ihm keine Zeit zur Verfügung gestanden, zum Jagdpächter zu laufen. In der Beweisaufnahme wurde aber dargelegt, daß der Angeklagte umso leichter und rascher sich fachmännischen Rat habe holen können, als der Jagdaufseher täglich an seinem Hause vorüberging. Das Gericht zieht die Schilderung des Angeklagten über den Wildschaden für reichlich übertrieben und machte darauf aufmerksam, daß ein Landwirt auch auf eigenem Grund und Boden kein Jagdrecht habe. Etwa erlittener Wildschaden sei dem zuständigen Jagdinhaber zu melden. Der Angeklagte wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die bei einer Haussuchung zutage geförderten zwei Jagdgewehre verfielen der Einziehung.

Im Schlaf von Kohlenoxydgasen überrascht

RWD. **Köln.** Samstagmorgen gegen fünf Uhr fand ein Bäckerlehrling seinen 37jährigen Meister, dessen 36jährige Ehefrau, sowie das vierjährige Töchterchen im Schlafzimmer bewußtlos auf. Der mit der Kriminalpolizei sofort benachrichtigte Arzt konnte bei dem Kind sowie bei der 26 Jahre alten Hausangestellten, die in einem Nebenraum leblos aufgefunden worden war, nur noch den Tod durch Kohlenoxydgas feststellen. Das Bäckermeisterehepaar mußte mit schweren Vergiftungserscheinungen dem Krankenhaus zugeführt werde. Bei der Ehefrau besteht Lebensgefahr. Die Ermittlungen ergaben, daß ein Unglücksfall vorliegt. Dem Backofen waren Kohlenoxydgase entwichen, die in die Schlafzimmer der Verunglückten eingedrungen waren.

RUNDFUNK

Montag, 15. Februar

6.00: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.
6.05: Leibesübungen.
6.30: Frühkonzert.
7.00: Nachrichten, anschließend: Morgenlied — Morgenruf.
8.00: Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen — Kalenderblatt.
8.10: Frauenturnen.
8.30: Morgenmusik (Schallplatten).
9.00: Ratschläge für den Küchenzettel der Woche.
9.45: Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.
10.00: Jetzt ratet einmal! Akustische Rätselsendung von Ludwig Hofmeier.
10.30: Richard Heinemener: Was brachte der Sportsonntag.
10.40: Sendepause.
12.00: Die Werkpause des Reichssenders Köln (in Verbindung mit der DAF). Was sich die arbeitenden Volksgenossen des Sendegebietes wünschen. Uebertragung aus der Gesenberg-Brauerei A.-G., Wuppertal-Elberfeld. Es spielt der Musikverein der Elberfelder Bahnen unter Leitung von Obermusikmeister a. D. Gottschalk.
13.00: Mittagsmeldungen — Glückwünsche.
13.15: Schloßkonzert. Das Niedersächsische Sinfonie-Orchester. Leitung: Otto Ebel von Sofen. Mitwirkend: Dr. Richard Meinecke vom Stadttheater Magdeburg. 1. Vorspiel und Siziliana aus der Oper „Cavalleria rusticana" (P. Mascagni); 2. Arie des Germont aus der Oper „La Traviata" (G. Verdi); „Mein heimatliches Land"; 3. Südlich der Alpen, Orchester-Suite (E. Fischer); In einer Hafenstadt — Terrasse am Meer — Blumen-Corso — Tarantella; 4. Fantasie über Keller's Lied (W. Ortleb); „Schenkt man sich Rosen in Tirol"; 5. Wo die Zitronen blüh'n, Walzer (Joh. Strauß).
14.00: Mittagsmeldungen.
14.15: Lustiger Rätselspaß.
14.45: Wirtschaftsmeldungen.
15.00: Musik am Nachmittag. Es spielt das Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders. Leitung: Otto Dobrindt.
17.00: Deutsche Erzählkunst der Gegenwart. Das Staumerk. Ein Erlebnis von Hans Carossa. Sprecher: Kurt Ehrhardt.
17.20: Kleine Musik (Schallplatten).
17.30: Schaffende Heimat. Was wir am Wege treffen. Ein bunter Bilderbogen von Aufnahmefahrten durchs Land.
18.00: Unterhaltungskonzert. Es spielt das Kleine Orchester des Reichssenders Köln unter Leitung von Leo Eysoldt. Margaret Flecken (M.-Sopran); Walter Wielich (Klavier). 1. Vorspiel aus den „Dramatischen Szenen" (K. Massenet); 2. Mosaik, Romanze für Streichorchester (M. Schlman); 3. a) In der Nacht (R. Trunk); b) Frühlingssonne (R. Trunk); c) Das Hemd (R. Trunk); 4. Herenzauz (M. Moussorgsky); 5. Seid umschlungen, Millionen, Walzer (Joh. Strauß); 6. Im Reiche der Zwerge, Folge: a) Abenddämmerung, b) Fröhliche Arbeit, c) Rasche Heimkehr (G. Lindner); 7. a) Butterblume's Ausfahrt (J. Weißmann); b) Die ersten Blumen (J. Weißmann, c) Gute Nacht-Liedchen (J. Weißmann); 8. Melodien aus der Oper „Der Freischütz (C. M. v. Weber); 9. Ständchen (R. Schmidseder); 10. Frühlingslied (W. Schürmann); 11. Finlandia, Symphonische Dichtung (J. Sibelius); 12. Schleier-Intermezzo, aus der Oper „Mona Lisa" (M. v. Schillings); 13. Zigeunertanz (Cl. Debussy).
19.30: Angerburg — Chamonix. Funkberichte vom Vorlauf der deutschen Eissegelmeisterschaften und vom Torlauf für Männer und Frauen der Ski-Meisterschaften in Chamonix.
20.00: Erste Abendmeldungen.
20.10: Die Westdeutsche Wochenschau. Zusammenstellung: Thilde Roese.
21.00: Auch kleine Dinge können uns entzücken. Eine unterhaltsame Stunde mit: Hilde Wesselmann (Sopran); Friedrich Eugen Engels (Tenor); Rudi Hauck (Violine); Karl Hermann Pillney (Klavier und Cembalo) und Egbert Grape (Begleitung). Zusammenstellung und Leitung: Paul Heinrich Gehly.
22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
22.30 bis 24.00: Nachtmusik.

Dienstag, 16. Februar

6.00: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.
6.05: Leibesübungen.
6.30: Frühkonzert. Ausführung: Musikkorps eines Inf.-Regts.
7.00: Nachrichten, anschließend: Morgenlied — Morgenruf.
8.00: Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen — Kalenderblatt.
8.10: Hilde Brenus: Frauenturnen.
8.30: Morgenmusik. Es spielt das Kleine Orchester des Reichssenders Köln unter Leitung von Leo Eysoldt.



Roman von Harry Hoff Nachdruck verboten

(2. Fortsetzung.)

Der deutsche Kriminalkommissar Willi Seidler befand sich im Gespräch mit der Eisenbahn-Untersuchungskommission, die eben im Auto gekommen war. Seine Angaben wurden eifrig protokolliert. Lebrun trat dazu. Man besprach den Fall hin und her, der eigentlich klar lag. Irgendein Verschulden seitens eines Beamten kam offenbar nicht in Frage. Aber das mußte doch alles gewissenhaft festgestellt werden.

Es wurde hell. Aus den umliegenden Ortschaften, namentlich aus Etoile, wo sich das Unglück rasch herumsprach, kamen Neugierige in Scharen herbei. In weitem Bogen mußte die Stelle abgesperrt werden.

Lebrun und Seidler mischten sich unauffällig unter die Leute. Man konnte nicht wissen, ob sich nicht einer der Attentäter — sofern es mehrere waren — unter ihnen befand. Jeder mußte auf sein Gebaben hin genau beobachtet werden. Oft genug ist es vorgekommen, daß man auf diese Weise schon eine Spur, ja, den Täter fand.

Lebrun nahm einen Mann fest, der, in sich hineingrinsend, eifrig Notizen machte. Wie man bei genauem Hinblicken sah, hatte er angefangen, eine Skizze der Unfallstelle zu zeichnen. Gefragt, was das bedeuten sollte, zuckte er nur, immer noch grinsend, die Achseln.

Ab mit ihm. Lebrun sorgte dafür, daß man ihn im Packwagen einschloß. Während Seidler weiter die Leute ins Auge faßte, hielt Lebrun erneut mit einem Herrn der Bahnpolizei eine Besprechung ab. „Daß ein Attentat vorliegt," sagte er, „ist ja unzweifelhaft. Aber nun möchte ich wissen, was das Motiv dazu war. Befand sich im Zuge vielleicht ein größerer Geldtransport, so daß eine Beraubungsabsicht vorliegen könnte?"

Der Bahninspektor strich sich über den kurzen Bart. „Allerdings," erklärte er, „befand sich unter den Postsendungen eine von 30 000 Franken in Gold, die für eine Bank in Marseille bestimmt ist. Zu ihrer Obhut wurde sogar ein weiterer Beamter mitgegeben. Aber ich kann mir kaum denken ..."

„... daß davon jemand etwas gewußt haben sollte? Hm, sagen Sie das nur nicht! Gerade solche Raubzüge werden stets erst nach gründlicher Vorarbeit ausgeführt. Also hier liegt eine Möglichkeit! Denken Sie sich nur aus, wenn der Zug mit voller Geschwindigkeit in den Abgrund hinabgestürzt wäre. Bei der dann entstandenen Not und Verwirrung wäre es wohl ein Leichtes gewesen, den Postwagen auszurauben!"

„Das stimmt schon. Aber ..."

„Was, aber?"

„Es könnte auch noch andere Gründe geben."

Lebrun lächelte. „Selbstverständlich. Ich lege mich auch nicht fest. Ich habe sogar inzwischen für alle Fälle die Namen sämtlicher Passagiere aufschreiben lassen. Allerdings finde ich keinen darunter, dessen Persönlichkeit mir als Objekt eines Attentats wichtig genug erscheint. Wenn Sie nicht etwa den portugiesischen Konsul als eine solche Persönlichkeit ansprechen wollen, der sich in diesem Zuge auf einer Urlaubsreise an die Riviera befand."

„Hm, das glaube ich allerdings kaum, daß man seinetwegen ..."

„Na also. Es wäre immerhin nachzuprüfen, ob nicht vielleicht eine bedeutende Persönlichkeit die Absicht hatte, diesen Zug zu benutzen, aus irgendeinem Grunde aber im letzten Augenblick noch davon Abstand nahm. Immerhin interessiert uns das in zweiter Linie. Wir haben ja schon einen wichtigen Anhaltspunkt, nämlich das Telephongespräch, durch das der Zug gewarnt werden sollte."

„Auch recht sonderbar!"

„Allerdings! Vielleicht hat einer der Täter, mindestens aber ein Mitwisser, doch im letzten Moment Gewissensbisse bekommen. Anders wäre das Gespräch kaum zu erklären."

„Oder ein Unbeteiligter hat durch einen Zufall irgendwie Kenntnis davon erhalten. Jedenfalls erscheint mir dies Telephongespräch auch als der wichtigste Anhaltspunkt. Haben Sie schon etwas veranlaßt in dieser Sache?"

„Natürlich. Die Kriminalpolizei in Valence leitet die Forschung ein. Sobald ich hier fertig bin, werde ich mich persönlich dorthin begeben. Was gibt es?"

Er wandte sich einem Schaffner zu, der eben hastig und mit wichtiger Miene herbeikam.

„Herr Kommissar werden am Telephon verlangt!"

Am Apparat ist der leitende Kommissar von Valence. Man habe den Inhaber der Telephonnummer zwar feststellen können, doch sei damit nichts erreicht. Man stehe einfach vor einem Rätsel. Es wäre schon angebracht, wenn Lebrun selber kommen wollte.

„Aber erlauben Sie, Herr Kollege!" ruft der ärgerlich aus, „wenn Sie doch den Teilnehmer feststellen konnten ... ich verstehe das einfach nicht!"

„Der Teilnehmer ist eine Firma in einem nachts völlig verlassenen Bürohaus."

„Das ist allerdings sonderbar. Gut. Ich komme. Werde aber erst gegen Mittag hier frei sein. Vielleicht können Sie mich gegen eins mit dem Kraftwagen hier abholen lassen. Wird das wohl gehen?"

„Wird gemacht!"

„Möglicherweise sende ich Ihnen jetzt gleich schon einen anderen Herrn dorthin. Es ist ein Kollege aus Deutschland. Er wird sich mit meiner Unterschrift ausweisen können."

Da der Hilfszug gerade dabei ist, den Unglückszug nach Valence zurückzuschleppen, kann Seidler diese Gelegenheit zum Fahren benutzen. Lebrun beauftragt ihn, sich dort nach Möglichkeit mit dem vorliegenden Material zu beschäftigen.

*

Gegen neun Uhr kommt der Landjäger Elliot diensteifrig auf seinem Motorrad herangebraust. Lebrun begrüßt ihn in seiner gewinnenden Weise und läßt sich Rapport erstatten. Jawohl, drei Verdächtige hat man schon festgenommen. Die Suchaktion geht noch weiter, inzwischen von mehreren Gendarmen auf das peinlichste organisiert.

Lebrun ist zufrieden, was sich bei ihm in einem schmunzelnden Brummen äußert.

„Einen vierten Verdächtigen habe ich hier selber festnehmen können!" bemerkt er, „ich habe ihn nach dem Bahnwärterhäuschen, einen Kilometer von hier auf Valence zu, schaffen lassen. Wir wollen uns gleich mal dorthin begeben, um ihn unter die Lupe zu nehmen. Wo haben Sie Ihre Verhafteten?"

„In der Haftzelle in Etoile."

„Getrennt natürlich?"

„Jawohl, Herr Kommissar!"

„Schön. Also wandern wir! Oder kann ich mit auf Ihr Vehikel steigen?"

„Vehikel? Aber Herr Kommissar! Mein Motorrad! Ich bin stolz darauf!"

„Nichts für ungut. War nicht böse gemeint, Elliot! Wo haben Sie denn diese schwere Maschine her?"

„Gelegenheitssache, Herr Kommissar!"

„Hm. Wird es denn gehen, auf dem schmalen Feldweg neben der Böschung?"

„Na selbstverständlich! Es lohnt sich kaum, erst zur Straße hinüberzufahren!"

Unterwegs begegnet ihnen ein Materialzug der Eisenbahn, der auf dem anderen freien Gleise fährt. Die Reparatur der Brücke soll sofort in Angriff genommen werden, damit der Verkehr nicht unnötig lange umgeleitet zu werden braucht.

Der Häftling blickt Lebrun düster entgegen, als der auf ihn zutritt. Er ist ein untersetzter, etwas schwächlich erscheinender Mensch mit einem ausgesprochen spitzen Kinn und dunklen, unruhigen Augen. Lebrun hält ihm die Skizze vor.

„Warum haben Sie das gemacht?"

Der Kleine blickt den Kommissar düster an. Ein Zucken geht über das scharfe Kinn.

„Das ist schließlich meine Sache!" erwiderte er widerspenstig. Lebrun zieht die Schultern hoch, was er immer tut, wenn er ärgerlich wird. Sonst aber zeigt er eine beherrschte Ruhe.

„So. Ihre Sache! Na schön! Wie heißen Sie überhaupt?"

„Jean Latour."

„Herr Elliot, bitte, notieren Sie! — Ihr Beruf, Monsieur Latour?"

„Augenblicklich ohne Beschäftigung."

„Geboren?"

„28. 11. 04 in Montélimar."

„Adresse?"

„Etoile, Rue de la paix 26."

„Warum sind Sie nach der Unglücksstelle gekommen?"

„Weil ich mir das auch einmal ansehen wollte."

„Na ja. Aber Sie brauchten das doch nicht aufzuzeichnen!"

Latour zupfte an seinem Fliegenbart und blickte den Kommissar wiedet herausfordernd an.

„Ich kann zeichnen so viel und was ich will!"

„Sie mußten doch aber einen Grund dazu haben!"

„Der geht niemanden etwas an!"

„Hören Sie, wenn Sie aufsässig werden, verschlimmern Sie nur Ihre Lage. Ich muß Sie in Haft behalten!"

„Tun Sie, was Sie nicht lassen können!"

Lebrun ist wütend. Aber er beherrscht sich auch jetzt noch. Ohne weiter ein Wort an den Mann zu richten, wendet er sich Elliot zu.

„Wir werden den Häftling nach Valence schaffen lassen. Auch die anderen möchte ich dorthin haben. Können Sie das veranlassen, Elliot?"

„Bedauere, dazu reichen meine Befugnisse nicht, Herr Kommissar!"

(Fortsetzung folgt.)

Das Fräulein fauchte:
„Jetzt wissen Sie es — jetzt tanzen Sie auf meinem!"
Sie kam deshalb auf einen originellen Einfall.

Montag, den 15. Februar 1937

Der frohe Tag

TÄGL. UNTERHALTUNGSBEILAGE DER VOLKSZEITUNG

nen. Sie kam deshalb auf einen originellen Einfall. Sie begründete eine Kapelle, die wohl die seltsamste ist, die es in der ganzen Welt gibt. Alle Mitwirkenden des Orchesters sind Frauen, und die Instrumente, die sie spielen, sind nicht etwa Geigen oder Saxophone oder dergleichen, sondern Topfdeckel und Pfannen, leere Weinflaschen, Gläser und Messer, auf denen sie eine Musik machen, die als Tanzmusik geschätzt wird. Die Leiterin ist sich natürlich darüber klar, daß diese Musik mit wirklicher Kunst wenig zu tun hat, aber da die närrischen Menschen für solche grotesken Einfälle bezahlen, so ist sie zufrieden, da nicht nur sie, sondern auch ihre Kameradinnen auf diese Weise ihren guten Unterhalt haben

Lacht Euch Laune

Vergnügte Fahrt.

Das Zugabteil war überfüllt.
Nur ein schmaler Platz war noch frei.
Und in dieses Abteil stiegen Zumpe, Zumepes Frau, Zumpes Tochter, Zumpes Baby und Zumpes Hund. Mit Gepäck.
„Kein Platz!", stöhnte Zumpe und wollte umkehren.
Aber Frau Zumpe war dagegen.
„Das geht ganz leicht", sagte sie. „Du setzt dich hin, die Koffer legst du auf deinen Schoß, ich setze mich auf die Koffer, nehme unsere Tochter aufs Knie, die hält das Baby und den Hund."

Letzte Rettung.

Die Kartenschlägerin empfing den jungen Mann:
„Sie wollen also die Zukunft wissen?"
„Nein. Die Vergangenheit. Ich habe gestern irgendwo meinen Schirm stehen lassen und will wissen, wo —"

Gipfel der Faulheit.

Zock geht zum Zahnarzt.
In aller Herrgottsfrüh.
Direkt aus dem Bett kommt er.
„Warum so früh, Herr Zock?"
Meint Zock:
„Früh muß ich sowieso gähnen und da geniert es mich weniger, den Mund so lange offen zu lassen."

Tischgespräch.

Er saß neben ihr.
Er aß neben ihr.
Dann sprach er neben ihr:
„Ich liebe die Gefahr! Ich gehe ihr nicht aus dem Wege — o nein, im Gegenteil! — ich suche sie auf, wo ich sie finde!"
Sie lächelte:
„Aha! Darum also!"
„Was? Darum also?"
„Darum also essen Sie die Erbsen mit dem Messer!"

Das dritte Brett.

Skoll kauft Skis.
Drei Stück auf einmal.
„Wozu den dritten Ski, Skoll?"
Skoll lächelte:
„Den dritten schnalle ich mir auf den Rücken — ich bin überzeugt, auf diesem Ski fahre ich am allermeisten."

Buffe hat eine Braut.
Buffe lobt die Braut bis über den grünen Klee.
„So treu ist das Goldkindl. Seitdem sie mich kennt, sieht sie keinen anderen Mann mehr an!"
„Wie lange kennt ihr euch?"
„Seit gestern."

*

Stella strahlte:
„Kurt und ich sind schon seit zwei Monaten verlobt und keiner ahnt etwas."
Die Freundin lächelte:
„Nein. Wir hielten alle Kurts verzweifeltes Wesen in den letzten Wochen nur für geschäftlichen Aerger."

*

Toll geht tanzen.
Toll tanzt Tango.
Toll ist restlos begeistert:
„Mit Ihnen geht es ja herrlich, Fräulein! Bisher wußte ich nie, auf welchem Fuß ich tanzen sollte!"

Das Fräulein fauchte:
„Jetzt wissen Sie es — jetzt tanzen Sie auf meinem!"

*

Der junge Mann warb um das Mädchen.
Der junge Mann bat den Vater um die Hand der Tochter.
Aber er kam an die falsche Adresse. Der Vater schrie:
„Was unterstehen Sie sich, Sie Lümmel? Sie niemand wollen meine Tochter heiraten? Zum Militär waren Sie zu schwach und zur Ehe wollen Sie stark genug sein? Wie wagen Sie dummer Junge sich überhaupt in mein Haus? Wenn ich nicht so gut erzogen wäre, möchte ich Ihnen am liebsten ein paar hinter die Ohren hauen!"
Der junge Mann stotterte:
„Verzeihung — ich bin nicht ganz im Bilde — soll ich das als Ablehnung meines Antrages auffassen?"

*

Tulpe tanzt mit einem Mädchen.
Das Mädchen ist nicht sonderlich begeistert von Tulpe.
„Ich liebe Sie, Fräulein!"
„Aber —"
„Verlassen Sie sich darauf, zur rechten Zeit werde ich schon meinen Mann stellen!"
Das Mädchen schaute:
„Fein! Wie heißt er?"

*

Er saß mit ihr auf einer Bank.
„Sind Sie noch nie einem Mann begegnet, bei dessen Anblick alle Nerven in Ihnen fieberten, wo Ihnen das Herz bis zum Hals klopfte, vor dem Sie sich fürchteten und zu dem Sie doch von einer inneren Notwendigkeit getrieben gehen mußten?
„Doch. Einmal hatte ich dies Gefühl."
„Wann war es?"
„Als ich zu meinem Zahnarzt einen Zahn ziehen ging."

*

Pauline protzte:
„Mein Mann hat zehn Paar Schuhe!"
„Da haben Sie es aber schwer!"
„Sie zu putzen?"
„Nein. Sie zu verstecken, wenn er abends ausgehen will."

*

Nelli kauft Nüsse.
Nelli knackt eine Nuß.
Die Nuß ist leer.
Nelli knackt noch eine, eine dritte, vierte.
„Die Nüsse sind ja alle hohl!", sagt sie dann.
Die Marktfrau nickte:
„Möglich. Aber dafür gehen eben noch einmal so viele auf ein Pfund."

*

Beate hat einen Bräutigam.
„Ist er verschwiegen?", fragte die Freundin.
Beate nickte:
„Und wie! Jetzt gehe ich schon vier Wochen mit ihm und weiß noch nicht einmal seinen Namen."

*

Die stolzen Eltern sprachen über ihren Knaben.
„Was soll er einmal werden?"
„Klaviervirtuose."
„Lernt er schon?"
„Vorläufig lassen wir ihm erst das Haar wachsen."

*

Die Hausfrau hatte sich verspätet.
Der angemeldete Besuch wartete bereits.
Mümmchen lief ihrer Mutter entgegen.
„Endlich, Mutti, endlich!"
„Hast du so große Sehnsucht nach mir gehabt, Kind?"
Meinte Mümmchen:
„Auch. Aber vor allem darf ich jetzt die Schokolade endlich essen. Der fremde Onkel hat mir gesagt, ich muß damit warten, bis du kommst, damit du siehst, daß er mir etwas mitgebracht hat."

*

Anton angelt.
Hinter ihm steht Stemm.
Fragt Stemm:
„Beißen die Fische?"
Antwortet Anton:
„Warum? Haben Sie Angst?"

Fünf Könige im Hintergrunde

Männer, die ein Weltreich stützen.

Das Schwergewicht der politischen Entscheidung liegt sehr oft nicht in den Dingen, die auf der offiziellen Bühne der Politik abrollen, ungleich wichtiger und ausschlaggebender sind nicht selten die Fäden, die im Hintergrunde gesponnen werden. Auf diesem Gebiete sind die Engländer seit jeher Meister. Die wirkliche Bedeutung eines Oberst Lawrence (alias Shaw) z. B. ist selbst heute, wo doch unendlich viel über ihn geschrieben und noch mehr erzählt wurde, nur einem ganz verschwindend geringen Kreise von Menschen bekannt. Das eine aber wird man ohne Uebertreibung sagen können, daß er, so sehr er auch im Hintergrund stand, zu den bedeutendsten Männern gehörte, die das englische Weltreich während des Weltkrieges zur Verfügung hatte, und daß seine Verdienste, die er sich um den Bestand dieses Weltreiches erwarb, gar nicht hoch genug eingeschätzt werden können.

Aber England hatte nicht nur einen Lawrence. Aus dem Bewußtsein heraus, daß Vorderasien in näherer oder fernerer Zukunft Angelpunkt der Weltpolitik wird, hat England schon längst Vorsorge getroffen und die Fäden seines unsichtbaren Netzes über das ganze Gebiet gespannt, von Stambul bis Kairo und weiter nach Süden bis zur Kapkolonie, von Gibraltar über Suez nach Indien bis zum fernen Osten. Eine besondere Rolle hat in dieser Konstruktion immer Arabien gespielt, und aus der Tätigkeit von Lawrence ist ja bekannt geworden, wie dieser die Eingeborenenstämme der unendlichen Wüste in englischem Sinne bearbeitete.

Heute sind andere Männer am Werke, die Lawrences Tätigkeit fortsetzen und gleich ihm Könige im Verborgenen sind. Nur wenige wissen von ihrer Existenz, noch viel weniger wissen von ihren Aufträgen, aber eines steht bombenfest, Wright or wrong — my country ist ihr Grundsatz, und dieses country heißt England. Fünf Männer sind es im ganzen, unter die diese Interessensphäre verteilt ist, und sie halten treue Wacht für das britische Imperium.

Vielleicht am bekanntesten von diesen fünf ist Saint John Philby geworden, der vor wenigen Jahren fesselnde Bände über die arabischen Verhältnisse veröffentlicht hat. Er ist aus dem indischen Zivildienst hervorgegangen und wurde bei Kriegsausbruch nach Arabien abkommandiert. Seine Bekanntschaft mit Ibn Sa'ud bahnte ihm den Weg zu seiner phantastischen Laufbahn: Damals war Ibn Sa'ud noch ein ganz unbedeutender Häuptling; als er sich zum König von Hedschahs emporgeschwungen hatte, vergaß er Philby nicht und nahm ihn zu seinem Berater, was umso leichter möglich war, als Philby zum Islam übergetreten war. Heute lebt er in Mekka in einem uralten Palast. Wenn er auch offiziell der Untergebene von Ibn Sa'ud ist, man wird nicht ganz an der Wirklichkeit vorbeischießen, wenn man ihn als englischen Residenten in diesem Teile Arabiens betrachtet.

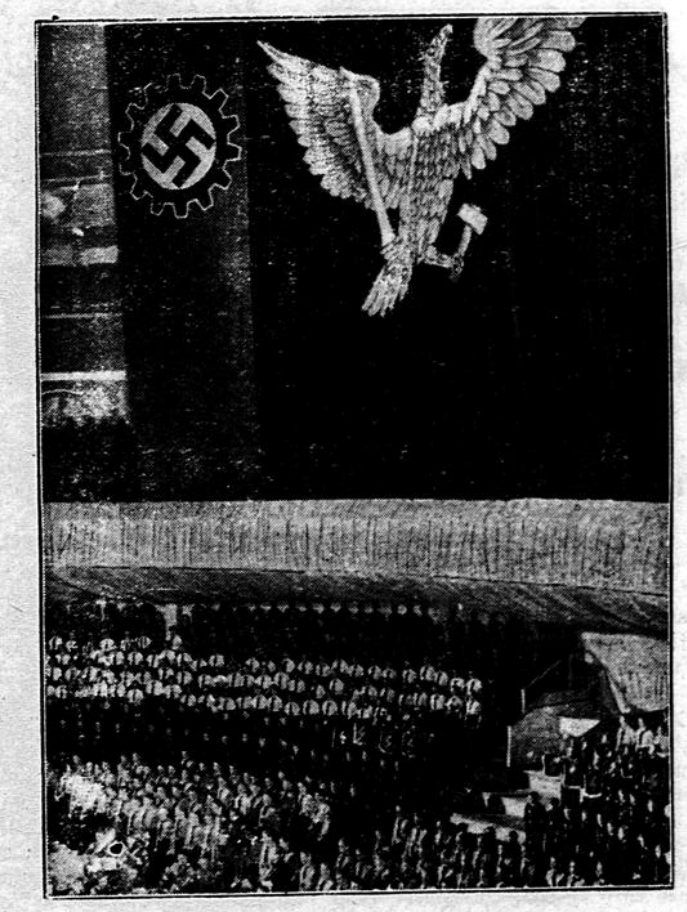
Wer kennt schon den englischen Major L. B. Glubb? Kommt man aber zu den Beduinen und fragt nach Abu el Hanak, dann wird einem jedes Kind Bescheid geben können, denn Abu el Hanak und Major Glubb ist ein und dieselbe Person. Ganz selten nur hat sich irgend ein Europäer ein so unbegrenztes Vertrauen der Beduinenstämme zu sichern verstanden, wie dieser jetzt 40jährige Major, der in diesen Gebieten in der Tat die Rolle eines ungekrönten Königs spielt. Es ist durchaus wahrscheinlich,

Deutscher Panzer „Klar Schiff zum Gefecht"



Fesselnde Bilddokumente von einem Uebungsschießen deutscher Panzerschiffe. Links „Graf Spee". Kampfflugzeuge an Bord. Unten: Auf dem Beobachtungsstand. (Tobias-Kulturfilm — Scherl-M.)

Reichsberufs-Wettkampf für 1,8 Millionen Jugendliche eröffnet



Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und der Jugendführer des Deutschen Reiches Baldur von Schirach eröffneten im Berliner Sportpalast den diesjährigen Reichsberufswettkampf, an dem sich nicht weniger als 1,8 Millionen Jugendliche beteiligen.
(Scherl-Bilderdienst-M.)

---

wenn berichtet wird, daß es allein seinem Einfluß zuzuschreiben ist, wenn im vorigen Jahre bei den Palästina-Unruhen der Einfall von 70 000 Beduinen in Palästina verhindert wurde. Auch er ist in seinem Gebiete unumschränkter englischer Resident, der jeweils die Fäden so zieht, wie es in die augenblickliche Politik der englischen Regierung paßt. Und die arbeitet auf weite Sicht.

Ist Glubbs Name während der Palästina-Unruhen hie und da genannt worden — auch die englische Presse ist in dieser Beziehung sehr zurückhaltend, und die Regierung, die sich nicht gern in die Karten sehen läßt, weiß ihre Sicherungsmaßnahmen in dieser Hinsicht zu treffen — so dürfte der Name eines C. J. Edmonds in der Oeffentlichkeit noch weniger bekannt sein. Die zuständigen Stellen in England aber schätzen Edmonds als einen der besten Kenner der ganzen vorderasiatischen Frage. Sie allein wissen ihn stets zu finden, wenn sie ihn brauchen, denn sein Aufenthalt im Euphratgebiet ist sonst kaum jemandem bekannt. Würde man sich offiziell nach ihm erkundigen, so würde man sicher die Antwort bekommen, C. J. Edmonds sei Berater des Königs von Irak. Das würde auch sicher den Tatsachen entsprechen, würde aber doch nur einen Teil der Aufgaben dieses Mannes umreißen. Nicht umsonst beherrscht Edmonds 12 Sprachen, und wenn man weiß, daß sich darunter auch persisch befindet, so erklärt es sich ganz leicht, warum man ihn gerade in diese Interessensphäre am Persischen Golf entsandt hat.

Wer sich für Reise- und Abenteurer-Literatur interessiert, dem ist vielleicht auch schon der Name Betram Thomas begegnet. Es steht außer Frage, daß auch er zu den wenigen großen Kennern der arabischen Wüstengebiete und ihrer Stämme gerechnet werden muß, denn er war es ja gewesen, der als erster Europäer fast allein diese endlosen Einöden durchquerte und intensiv wie selten einer Land und Leute studierte. Dieser aus der Kolonialarmee hervorgegangene Experte gilt als einer der zuverlässigsten Stützen des englischen Beobachtungssystems in Arabien.

Der fünfte dieser ungekrönten Könige ist Peate Palha, der als Führer der arabischen Legion die Interessen Englands wahrt. Er ist nicht nur den Europäern der unbekannteste, auch die Araber bekommen ihn selten zu sehen, obgleich sie ihn alle gut kennen und ihm bedingungslos vertrauen. Um ihn hat sich bereits ein ganzes Mythos gewoben; die Araber wissen, daß er immer dort ist, wo er gebraucht wird, aber wie und woher er kommt, das wissen auch sie nicht zu sagen.

Fünf Männer — fünf ungekrönte Könige — aber sie stützen ein Weltreich an einem Punkte, wo in naher oder fernerer Zeit wichtige Entscheidungen erwartet werden.

Troubadour — amerikanisch

Der Mann an der Dampfheizung

Um das harte Herz der angebeteten Dame zu erweichen, pflegten einst ritterliche Minnesänger nächtlicherweise vor der Kemenate der Geliebten ihre Liebeslieder erklingen zu lassen. Eine echt amerikanische Auferstehung und Abwandlung dieser Troubadourromantik erlebte man kürzlich in dem Ort Excelsior im Staate Mississippi in Harald Hurlen, der ungeachtet seines romantischen Vornamens das Geschäft eines Versicherungsmaklers versieht und bereits die ersten Jünglingsjahre überschritten hat, bewarb sich schon seit zwei Jahren sehr eifrig um Florence Hulbut. Leider verweigerte die Dame bereits ebenso lange hartherzig ihr endgültiges Jawort. Harald entschloß sich, auf Biegen oder Brechen die Entscheidung herbeizuführen. Er erschien in dem Hause, in dem Florence wohnte, stellte nochmal die „Entscheidungsfrage" und zog, als sie von der Schönen verneint wurde, eine Kette mit einem Schloß daran aus der Tasche. Keineswegs aber beabsichtigte er das berühmte „Es ist unmöglich gefesselt zu werden!" an Florence zu vollziehen. Vielmehr kettete er sich selbst an die Dampfheizung im Zimmer seiner Niederlage, ließ das Schloß einschnappen und erklärte, hier würde er bleiben, bis ihm Florence ihr Jawort gäbe. Die Drohung machte allerdings auf die offenbar recht schnippische Dame vorerst keine Wirkung. Er andererseits hat sich Verpflegung mitgebracht und empfängt Besuch! Zur Schlafenszeit geht Florence in ihr nebenan gelegenes Schlafzimmer und schließt sich ein. Harald vertreibt sich die halbe Nacht die Zeit mit dem Anstimmen von Gesängen wie „Komm in den Garten, Haud!" oder „Du bist mein, teures Herz" und anderen der Lage angepaßten Schlagern. Inzwischen hat sich auch, echt amerikanisch, eine Rundfunkgesellschaft eingemischt und den Vorschlag gemacht, einen Vertreter mit einem Mikrophon zu senden, damit Harald an seiner Heizung halb Amerika den Sang „Ich liebe dich" vorsingen kann. Florence hat versucht, die Behörden gegen den Eindringling mobil zu machen, aber, um die amerikanische Freiheit nicht zu gefährden, studiert man erst, ob einschlägige Gesetzesbestimmungen für diesen eigenartigen Fall bestehen. Inzwischen hat aber Florence erklärt, daß sie Harald liebe, nur seine verrückte Art mißbillige, und so wird sich wohl alles in einer Ehe lösen.

Das Geheimnis des „Gichtarztes" gelüftet

Römische Aerzte untersuchen den Nachlaß des ermordeten Dr. Rinaldi.

Die Aerzte eines Hospitals in Rom glauben eine „Wunderkur" gegen die Gicht wiederentdeckt zu haben, deren Geheimnis ein gewisser Dr. Rinaldi, ein etwas exzentrischer Arzt aus Piazzo, mit ins Grab genommen hatte, nachdem er vor etwa anderthalb Jahren ermordert wurde.

Dr. Rinaldi, der sehr wohlhabend war, aber außer zu seinen Patienten zu niemanden irgendwelche Beziehungen unterhielt, wurde von seinen Nachbarn für verrückt gehalten. Nach seinem Tode fand man zerrissene Schecks und Tausend-Lire-Noten zwischen den Seiten seiner Bücher, und in Rezeptkästen, die über seine ganze Wohnung verstreut herumlagen, waren Geldsummen untergebracht, die insgesamt ein kleines Vermögen darstellten.

Solange er praktizierte, staute sich vor seiner Tür eine lange Reihe Gichtkranker. Er verabfolgte ihnen eine Einspritzung, die sein Geheimnis war. Viele, die sich vor Schmerzen kaum halten konnten, gingen schmerzlos und, wie sie meinten, geheilt von ihm hinweg. Sein Ruf als erfolgreicher Gichtarzt drang weit über die Grenzen Italiens hinaus.

Die Regierung hatte seinerzeit mehrere medizinische Kapazitäten beauftragt, die Zusammensetzung seiner geheimnisvollen Einspritzung zu eraründen. Der Versuch war nicht leicht, denn Dr. Rinaldi hatte alle Vorsichtsmaßregeln ergriffen, um zu verhindern, daß das Rezept bekannt würde. Seine Regale waren mit Hunderten von Flaschen gefüllt, die zum Teil nur gefärbtes Wasser und zum andern Teil ganz phantastische Mixturen enthielten, die keinerlei Heilwert besaßen. Sie trugen obendrein alle irreführende Etiketts.

Die Forscher haben aber höchst emsig und geduldig gearbeitet und sie kamen schließlich zu dem Schluß, daß die geheimnisvolle Flüssigkeit die Dr. Rinaldi seinen Patienten einspritzte, aus nichts weiter bestand als aus einer Lösung von Soda-Glycerophat mit etwas Strychnin-Nitrat. Sie experimentierten damit mehrere Monate lang im Hospital, mußten aber feststellen, daß ihre Ergebnisse erheblich weniger geheimnisvoll waren als diejenigen der Kuren von Dr. Rinaldi, der offenbar seinen Einspritzungen noch eine reichliche Dosis Suggestion beifügte. Es sind zwar in einigen, namentlich leichteren Fällen, Besserungen erzielt worden, aber die Zeit der „Wunderkuren" scheint vorbei zu sein. Immerhin hoffen die Professoren des Hospitals, noch weiter zu kommen. Zunächst setzen sie jedenfalls ihre Experimente fort.

Verursachen Sonnenflecken Kopfschmerzen

Daß die Sonnenflecken mit Vorliebe dazu benutzt werden, um allerlei Störungen des täglichen Lebens zu erklären, ist bekannt. Das gilt im besonderen für Wetterunbilden, Hochwasserkatastrophen und neuerdings auch für Störungen im Rundfunkempfang. Nun kommt die Daily Mail mit einer neuen Hypothese. Sie bringt nämlich das Auftauchen von vierzig neuen Flecken auf der Sonne mit dem Auftreten einer Kopfschmerzenwelle in Zusammenhang und führt die Tatsache, daß gegenwärtig viele Menschen an Kopfweh leiden, auf elektrische Störungen im Aether zurück, die wiederum mit den Sonnenflecken im Zusammenhang stehen. Diese Störungen würden von feinfühligen Menschen in Form von Kopfschmerzen empfunden. Ob diese Theorie stimmt, konnte bisher noch nicht ergründet werden. Im übrigen haben die Sonnenflecken schon vielen Menschen Kopfschmerzen verursacht, vornehmlich den Gelehrten, wenn sie sich um die Begründung ihrer Entstehung bemühten.

Kurzschluß durch Regenschirm

Daß Regenschirme, diese harmlosesten und beglückendsten Freunde des Menschen bei dem jetzigen launischen „Frühlingswetter", plötzlich einen geradezu gemeingefährlichen Charakter annehmen können, gehört zu den Ueberraschungen des Lebens, die einem selbst die nächsten Angehörigen bisweilen bereite. Aber es läßt sich nicht leugnen solche Ueberraschungen kommen vor. Fährt da dieser Tage ein biederer Engländer mit der Londoner Ubahn aus dem Büro nach Hause. Es regnet Bindfäden und der gute Mann ist froh, als er unter seinem großen Regenschirm glücklich die Eingangstreppe zur Ubahn erwischt hat. Hustend nimmt er sich eine Fahrkarte und stellt sich ganz vorn an den Bahnsteig, um als erster das gewohnte Abteil seines Wegens zu erreichen. Schon kündet sich im Tunnel der heranrollende Zug an. Da stößt ein Vorbeieilender versehentlich an den Regenschirm. Der fällt auf die Schienen und was geschieht? Irgendwie müssen durch den Regenschirm die Schienen geerdet worden sein. Es gibt einen tollen Kurzschluß. Der Zug bleibt im Tunnel stecken. Der Ubahnverkehr wird für eine halbe Stunde lahmgelegt. Und alles wegen des einen harmlosen und doch so wetterwendischen Regenschirms! Soll man da nicht seinen nächsten Freunden mißtrauen?

Elefant verursacht Zugentgleisung.

Die Direktion der indischen Eisenbahnen ist vor ein neues Problem gestellt: Die Verhinderung des Zusammenstoßes zwischen Zügen und herumirrenden Elefanten. Es ist ein Fall vorgekommen, in dem ein solcher Zusammenstoß erfolgte. Der Elefant, ein Arbeitstier, war von seinem Herrn zwar an einen dicken Baum angebunden worden, aber der Ruf des Urwaldes muß wohl so stark in seinen Ohren geklungen haben, daß er mit aller Kraft sich gegen seine Ketten stemmte, dabei den Baum entwurzelte und, ihn hinter sich her schleppend, in die Gegend stürmte. In seinem Freiheitsrausch merkte er nicht, daß er eine Eisenbahnlinie kreuzte, auf der in diesem Augenblick ein Zug in voller Geschwindigkeit herankam. Er stieß mit solcher Macht gegen die Lokomotive, daß der Zug entgleiste und mehrere Reisende verletzt wurden. Obwohl blutend und wahrscheinlich auf den Tod verletzt, konnte das gewaltige Tier trotzdem den Urwald erreichen. Man hat es nie wieder gesehen.

Bulldogge als Lebensretter

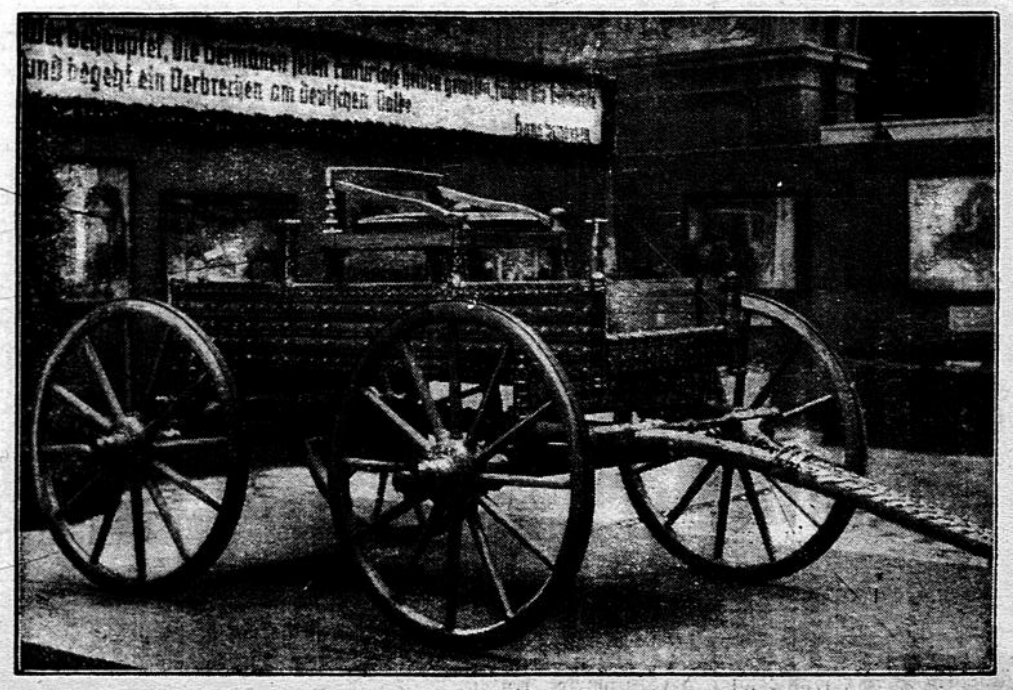
Bei Flemington in Westvirginia machte sich der Landbriefträger Robert P. Johnson in einem verlassenen Kohlenbergwerk zu schaffen, um Brennmaterial für seinen Hausbedarf zu holen. Dabei wurde er durch hereinbrechendes Gestein abgeschlossen und konnte nicht mehr zurück. Johnson hatte eine Bulldogge, die unruhig wurde, als ihr Herr nicht wieder erschien. Sie nahm seine Spur auf. Und tatsächlich entdeckte der Hund den Eingeschlossenen in dem Kohlenschacht. Er schwamm durch einen Teich, der sich unten in der Mine gebildet hatte, kehrte wieder zurück und tuhte nun nicht eher, bis es ihm gelungen war, die Nachbarn Johnsons an den Unglücksschacht heranzubringen. Man leitete dann eine Rettungsaktion ein und konnte den eingeschlossenen Briefträger auch richtig nach acht Tagen noch lebend bergen. Er war allerdings so schwach, daß er sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußte, aber die Aerzte hoffen, ihn retten zu können.

Küssen streng verboten!

Verschiedene nordamerikanische Staaten haben sehr strenge Gesetze in bezug auf das Küssen, das auf öffentlicher Straße nicht ausgeübt werden darf. In Atlantic City in New Jersey wurden in einem einzigen Monat 27 Liebespaare zu je 10 Dollar Strafe verurteilt, weil sie sich am Strande geküßt hatten. Das eine der verurteilten Paare war sogar ein Ehepaar. Als der Mann das vor Gericht bekannt gab, wurde seine Strafe verdoppelt, da der Richter der Meinung war, Ehepaare hätten doch sonst Gelegenheit genug, sich zu küssen und brauchen es nicht in der Oeffentlichkeit zu tun.

Eine seltsame Damenkapelle

In Budapest, wo man doch gute Musik zu schätzen weiß, hat sich vor einiger Zeit ein Orchester gebildet, das in ganz Ungarn beliebt ist. Die Leiterin, Renée Deak, ist eine frühere Geigerin, der es nicht möglich war, durch ihre Kunst ihr Brot zu verdie-



Die hohe Kultur unserer Vorfahren: ein germanischer Wagen um 100 v. Chr.

Unter dem Titel „Lebendige Vorzeit" wurde in der Technischen Hochschule in Berlin eine bemerkenswerte Ausstellung eröffnet, die einen aufschlußreichen Ueberblick über die Lebensweise unserer Vorfahren gibt. Die einzelnen Ausstellungsgegenstände strafen die Behauptungen, die einst gang und gäbe waren, Lügen, nach denen die Germanen auf einer ziemlich niedrigen Kulturstufe gestanden hätten. Dieser Wagen ist eine getreue Nachbildung eines Moorfundes, der in der Nähe von Dyberg in Dänemark gemacht wurde und der aus dem Jahre um 100 v. Chr. stammt. Auch heutzutage gibt es noch viele Völker, in denen solche technisch vollkommene Wagen völlig ungebräuchlich sind.

Scherl-Bilderdienst-M.)

Botschafter General Faupel

General a. D. Faupel, der seit dem 21. November 1936 als Geschäftsträger der Reichsregierung bei der spanischen Nationalregierung des Generals Franco bestellt war, ist vom Führer und Reichskanzler zum deutschen Botschafter ernannt worden. Damit ist die diplomatische Vertretung des Reiches bei der spanischen Nationalregierung, für die die Bestellung eines Geschäftsträgers nur einen Zwischenzustand darstellen konnte, endgültig geregelt worden.

General Faupel hat eine bewegte militärische Laufbahn hinter sich, aber er hat gleichzeitig, zuletzt noch als Leiter des Ibero-Amerikanischen Instituts, bemerkenswerte wissenschaftliche Leistungen aufzuweisen. Schon als junger Offizier kam er mit dem Ausland in Berührung. Nachdem er ein längeres Kommando nach China inne gehabt hatte, unternahm er einen großen Ritt durch die Mongolei bis zum Baikalsee. Als Oberleutnant kam er zur Kriegsakademie nach Berlin und hörte dort gleichzeitig Vorlesungen an der Universität. Namentlich das Orientalische Seminar und das Geodätische Institut in Potsdam interessierten ihn. Später ging er nach Südwestafrika und nahm dort unter Auszeichnung an der Bekämpfung des Herero- und Hottentotten-Aufstandes teil.

Während des Weltkrieges war General Faupel in verschiedenen Generalstabsstellen tätig, davon längere Zeit im Stabe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Schon als jüngerer Offizier erwarb er sich den Orden Pour le Mérite mit Eichenlaub. Nach Ausbruch der Novemberrevolte gründete Faupel in Görlitz ein nach ihm benanntes Freikorps, das in Magdeburg, Dresden, München, in Oberschlesien und im Ruhrgebiet erfolgreich gegen den inneren Feind kämpfte. Von 1921 bis 1930 war Faupel Berater des argentinischen Präsidenten Uriburi, den er namentlich bei der Neugestaltung des argentinischen Heeres unterstützte. Im Anschluß daran wurde er als Generalinspekteur nach Peru berufen. Nach Deutschland zurückgekehrt, widmete er sich vornehmlich wissenschaftlichen Arbeiten und seine Berufung zum Leiter des Ibero-Amerikanischen Instituts Ende März 1934 war in gleicher Weise eine Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen wie der persönlichen Verdienste, die er sich für das Ansehen Deutschlands in Südamerika erworben hatte.

Wenn der Führer ihn jetzt zum Botschafter des Reiches bei der spanischen Nationalregierung ernannte, so liegt darin die Bestätigung dafür, daß er auch auf dem ihm seit November anvertrauten diplomatischen Posten sich im Dienste Deutschlands bewährt hat.

Die Seele der Zeitung

„Auch eine Zeitung hat eine Seele!" Diese Lebensweisheit gibt ein alter und ergrauter Provinzschriftleiter einem jungen journalistischen Springinsfeld mit auf den Weg, als er sich anschickt, die Sterne vom Himmel zu holen. Diese Worte sind das Motto des Zeitungsfilms „Togger", der nach dem preisgekrönten Manuskript von Walter Forster und Heinz Bierkowski das Jupiterlicht des Filmlebens erblickt hat. Alle Journalisten Deutschlands sind naturgemäß mit diesem Film innerlich verbunden, weil er einen Einblick in ihre Welt den Millionen da draußen, die nur Leser der Zeitungen sind, vermitteln soll.

Die Seele der Zeitung! Wo ist sie? Kann man sie filmisch fassen? Wahrscheinlich ist diese allerletzte Frage falsch gestellt, denn das Letzte, Undefinierbare, Geheimnisvolle, das den eigentlichen Treibstoff des Journalismus darstellt, ist weder auf Formeln noch auf einen Generalnenner zu bringen. Man kann es nur in sich fühlen, und „wenn Ihr's nicht fühlt, Ihr werdets nicht ersagen". Das ist das große Geheimnis des Journalismus, das dem der Kunst ähnelt, aber nicht gleicht. Es ist jedesmal neu und jedesmal anders.

„Einer vom Bau" hat das Drehbuch dieses Filmes geschrieben. Auch er hat eingesehen, daß die Seele der Zeitung unfaßbar ist, aber sie in den Trägern der Zeitung erkennbar werden zu lassen, war möglich und ist ihm gelungen. Das Technische des Zeitungsbetriebes versteht sich von selbst. Dennoch darf es in einem Zeitungsfilm nicht fehlen, weil nur dadurch das körperliche und seelische Tempo aller, die an einer Zeitung werken, erkennbar wird. Worauf es jedoch in diesem Film ankam, war die zwingende Beweisführung für die vielen Zuschauer und Zeitungsleser, daß eine Zeitung keine beliebige Ware ist, sondern in ihrer Gesamtheit ein organisches Wesen, das eine Seele besitzt.

Käme es auf materielle Werte allein an, würde das Zeitungswesen nichts anderes sein, als ein Teil der Industrie oder der Volkswirtschaft, dessen Bedeutung sich in Ziffern und Handelsstatistiken erschöpft. Aber die Zeitung, die von den echten Jüngern ihres Berufes geführt wird, besitzt ein unwägbares und unschätzbares Gut, ihre Ehre, und zwar eine Ehre, die nicht nur vor sich selbst bestehen muß, sondern stets im Verantwortungsbereich verbleibt gegenüber der Nation und dem Staat. Wenn der Titelträger „Togger" als Leiter einer großen Zeitung einen erbitterten Kampf gegen den herzlosen internationalen Kapitalismus führt, der das Land und seine Wirtschaft zu überfremden droht, handelt er als echter Deutscher und vor allem als ein Journalist, der die Seele der Zeitung erkannt hat. Daß es um ihn herum Menschen gibt, die schwach sind oder straucheln, ist selbstverständlich bei der Vielheit derer, die auch unberufen sich in der früheren Zeit an die Zeitungen heranmachten. So beweist der Toggerfilm durchaus zutreffend, daß die Seele der Zeitung von den Charakteren derer abhängig ist, die für sie verantwortlich sind. Wenn schließlich am Ende der spannenden Handlung, die uns in die letzten Monate vor dem nationalen Aufbruch zurückführt, die Klänge des Badenweiler Marsches ertönen, erleben wir alle die seelische Befreiung von Bindungen und Fesseln, die heute das deutsche Zeitungswesen nicht mehr einengen, und verstehen die große Ueberschrift der ersten Nummer nach dem 30. Januar: „Der Weg ist frei" Frei nicht nur zur politischen Erkenntnis, sondern auch für den Sucher nach der Seele der Zeitung.

Rudolf Kurth.

Der Vormarsch der nationalen Truppen

Valencia von Kriegsschiffen beschossen

Blutige Einzelkämpfe vor Madrid

DNB **Salamanca**, 13. Febr. (Vom Sonderberichterstatter des DNB.) Ein nationales Kriegsschiffgeschwader tauchte am Sonnabend bei Tagesanbruch vor Valencia auf und nahm die Hafenanlagen und die benachbarten Küstenstreifen unter Feuer. Ein bolschewistisches Schiff, das in der Nähe des Hafens lag, wurde schwer beschädigt.

An der Front von Madrid wurden am Sonnabend die Operationen eingeleitet durch einen Angriff nationaler Bombenflieger auf die Ortschaft Titulcia, südlich von Ciempozuelos, wo starke bolschewistische Truppenzusammenziehungen erfolgten, die nach Beobachtungen schwere Verluste erlitten.

Im Jarama-Abschnitt setzte die Abteilung des Obersten Burruaga den Vormarsch fort. Von dem am Sonnabend eroberten Ventorro-de-Pajares drang die Abteilung in den Oelbaumhain vor, der ausgezeichnete Deckungen bot. Der feindliche Widerstand war außerordentlich groß, da die bolschewistischen Söldlinge jeden einzelnen Baum verteidigen. Es entspann sich

ein erbitterter Nahkampf mit Messern und Handgranaten.

Nachdem die Nationaltruppen zwei bedeutende Schläge des Hains erobert hatten, gaben die Bolschewisten ihre Stellungen auf und flüchteten.

Wie festgestellt werden konnte, befand sich während des Angriffs auf Vacia Madrid hinter der ersten bolschewistischen Linie eine zweite Linie, die mit Elementen der sogenannten internationalen Kolonne besetzt war,

um etwaige Flüchtlinge der ersten Linie mit Knuten zurückzutreiben oder zu erschießen. Sogar Maschinengewehre waren im Rücken der Bolschewisten aufgestellt worden, zu dem offensichtlichen Zweck, die eigenen Leute,

deren man eben nicht mehr sicher ist, am Zurückweichen zu hindern.

Erneute bolschewistische Tankangriffe blieben wiederum ohne Erfolg.

Im Abschnitt Carabanchel und in Usera versuchten die Bolschewisten einen Gegenangriff, wurden aber mit großen Verlusten zurückgeschlagen.

An der Südfront setzten die nationalen Truppen ebenfalls ihren Vormarsch in Richtung auf Almeria fort, nachdem die Straße Granada - Motril gründlich gesäubert worden war.

Laut Angaben der nationalen Sonder befinden sich die Nationaltruppen bereits 50 Kilometer östlich von Motril bei Adra. Daraus geht die außerordentliche Schnelligkeit des nationalen Vormarsches im Süden hervor.

Bilbao kündigt neue Priestermorde an

DNB **Salamanca**, 13. Febr. (Vom Sonderberichterstatter des DNB.) Wie der bolschewistische Sender Bilbao mitteilt, sind dort von den Milizen **mehrere katholische Geistliche gefangengenommen** worden, die sich bisher versteckt gehalten und jetzt versucht hatten, der roten Hölle zu entkommen. Unter den Priestern befinden sich zwei Brüder des Direktors der früheren bedeutenden Madrider Zeitung „El Debate". Der bolschewistische Sender teilt triumphierend mit, daß **die Geistlichen zum Tode verurteilt würden.**

Dieser Zwischenfall ist bezeichnend für die Einstellung der baskischen Scheinregierung, die sich zu Zeiten gern ein katholisches Mäntelchen aus propagandistischen Gründen umhängen möchte, in Wirklichkeit aber sich durch nichts von den übrigen bolschewistischen Verbrechern unterscheidet.

Sowjetamtlicher Beweis für die jüdische Führung des Staates

Der jüdisch eingestellte Teil der Weltpresse und alle jene, die die Geschäfte der „Volksfronten" und der Komintern besorgen, verschwenden viele Mühe und erhebliche Mittel darauf, den jüdischen Charakter des Bolschewismus zu „widerlegen". Demgegenüber verdienen, wie vom Institut zum Studium von Bolschewismus und Judentum mitgeteilt wird, folgende Angaben besonders festgehalten zu werden, die auf amtlichen bolschewistischen Quellen beruhen und deren Richtigkeit nicht abgestritten werden kann.

Soeben erschien in Moskau das vom Außenkommissariat herausgegebene diplomatische Jahrbuch der Sowjetunion, das den Titel trägt: „Annuaire diplomatique du Commissariat du peuple pour les Affaires étrangères". Dieses Jahrbuch bietet dem Forscher außerordentlich reichhaltiges und aufschlußreiches Material über die rassische Zusammensetzung der Sowjetregierung, der höchsten Verwaltungsstellen im Lande und ihrer Vertretungen im Ausland.

Die Besetzung der Volkskommissariate

Danach sind in dem Volkskommissarenrat (entspricht dem Ministerrat in europäischen Ländern) folgende Mitglieder Juden: Litwinow, Maxim Maximsohn, Volkskommissar des Auswärtigen, Rosengolz, Arkadi Pawelsohn, Volkskommissar für den Außenhandel, Ljubimow, Isidor Ewstignejssohn, Volkskommissar für die Leichtindustrie, Kaganowitsch, Lasar Mosessohn, Verkehrskommissar, Kalmanowitsch Moses Josefsohn, Kommissar der Sowchosenwirtschaften, Weizer, Israel Jakobsohn, Volkskommissar für den Innenhandel, Kaminski, Grigor Nahumsohn, Volksgesundheitskommissar. Dazu kommt noch der neue Kriegsindustriekommissar Ruchimowitsch, Moses Leosohn.

Aber auch die Volkskommissariate, die nicht formell unter jüdischer Leitung stehen, sowie die übrigen Zweige der bolschewistischen Zentralverwaltung gewinnen ihr eindeutig jüdisches Gesicht, wenn man an Hand des Moskauer Jahrbuches die personelle Besetzung der anderen wichtigen Aemter unter die Lupe nimmt. Wo sich die Führung nicht direkt in jüdischen Händen befindet, dort ist der Name nur ein Aushängeschild und werden die Geschäfte in Wirklichkeit von den zahlreichen jüdischen, zur Ueberwachung eingesetzten Helfern geführt. So herrschen in der Staatskontrolle die beiden Vertreter des Präsidenten: Belenki, Sachan Mosessohn, und Roisemann, Boris Anisimsohn; dem Kriegskommissariat: der allmächtige Stellvertreter des Kommissars und politische „Erzieher" der Armee Gamarnik, Iwan Borissohn; dem Innenkommissariat: die beiden Vertreter des Kommissars Bermann, Matwej Davidsson, und Agranow, Jacob Saulsohn; dem Volkskommissariat der Schwerindustrie: der Stellvertreter Gurewitsch; dem Volkskommissariat für Forstwirtschaft: Gantmann, Bentsian Nathansohn, und Kogan, Lasa Josefsohn; dem Volkskommissariat für die Verbrauchsindustrie: die beiden Stellvertreter Belenki, Markus Nathansohn, und Levitin, Markus Philippsohn; dem Landwirtschaftskommissariat: Gaister, Aron Israelsohn; dem Finanzkommissariat: Lewin, Ruwim Jacobsohn, und Kagan, Owsei Israelsohn.

Daß die jüdischen Volkskommissare sich bestens bemühen, ihre eigenen Verwaltungszweige weitgehend mit ihren Rassengenossen zu besetzen, kann demnach auch nicht mehr wundernehmen. Vertreter der jüdischen Kommissare Kaganowitsch Ruchimowitsch und Weizer sind: Liftschitz, Jacob Abrahamsohn; Kaganowitsch (ein Bruder des Verkehrskommissars), Michael Mosessohn; Lewensohn, Michael Abrahamsohn; Bolotin, Sachar Salomonsohn. Auch die staatliche „Kunstverwaltung", alle Zweige des Handels, der Rat für Arbeit und Verteidigung usw. — alle diese Behörden sind auf den einflußreichsten Posten mit Juden besetzt. Das gleiche gilt von der Staatsbank, der Finanzverwaltung, der zivilen Luftfahrtverwaltung u. a. m.

Das Außenkommissariat und seine Filialen

Ein besonderes Kapitel bildet das Außenkommissariat sowie der Außenhandel. Das Kommissariat des Genossen Litwinow-Finkelstein ist nicht nur im Haupt, sondern auch in allen seinen Gliedern mit Juden durchsetzt. In der Moskauer Zentrale herrschen in den Ersten, Zweiten und Dritten Ost- und Westreferaten, in der Rechts- und der Finanzabteilung, in der Konsulats- und Presseabteilung folgende Juden: Beresow, Lasar Emmanuelsohn; Jlinski, Jacob Simonsohn; Stern, David Grigorsohn, Lewin, Wladimir Leosohn; Weinberg, Fedor Simonsohn; Zuckermann, Wladimir Mosessohn; Bregowski, Michael Samuelsohn; Marmorstein, Josef Borissohn; Plotkin, Markus Abrahamsohn; Rosenblum, Boris Danielsohn; Morchtin, Jeronim Markussohn; Jaroschewski, Michael Jefimsohn, usw.

Nicht minder verjudet ist die Vertretung der Sowjetunion im Auslande. Auch hier sind mit geringen Ausnahmen alle wichtigsten Posten in den Händen von Juden. In Amerika herrschen die Juden: Troyanowski (Botschafter), Umanski, Gochmann; in Belgien Rubinin (Gesandter); in Spanien Moses Rosenberg; in Finnland Asmus; in Frankreich ist der erste Mitarbeiter des Botschafters der Jude Hirschfeld; in England wird die Sowjetunion durch die Juden Maiski, Kagan und Epstein vertreten; in Italien durch Stein, Helfand und Fridgout; in der Tschechoslowakei durch Tumanow und Schnittmann; in Lettland durch Brodowski; in Litauen durch Karski; in Norwegen durch Jakubowitsch usw. Wo die Leitung der diplomatischen Vertretung sich in nichtjüdischen Händen befindet, dort sitzen Juden an zweiter und dritter Stelle.

Das gleiche — oder vielleicht ein sogar noch eindeutiger jüdisches Bild bietet die personelle Besetzung der Posten der Außenhandelsvertreter. Die Briskin, Slepian und Nuller, die Lewski, Matisohn und Belenki, die Pikmann, Birkenhof und Lewensohn sind hier Vertreter des „russischen" Volkes.

Das Gesamtbild ist damit so klar wie nur möglich: Nicht nur die Sowjetregierung, die Spitzen der Verwaltung, die Zentralstellen im Lande und der sonstige Beamtenapparat, sondern auch die bolschewistischen Vertretungen im Ausland sind fest in jüdischen Händen — hier zur Erhaltung und zum Ausbau der Basis der Weltrevolution, dort zu ihrer Förderung und praktischen Durchführung.

Prag plant Erhöhung des Heereskontingents

DNB **Prag**, 13. Febr. (Drahtb.) Bisher war der tschechoslowakische Verteidigungsminister nur berechtigt, das stehende Heer mit Zustimmung der Regierung um höchstens 5000 Mann zu verstärken. Die Prager Regierung beabsichtigt jetzt, diese Grenze aufzuheben, und hat dem Parlament einen entsprechenden Gesetzentwurf zugeleitet. Mit der Annahme dieses Entwurfes würde das Parlament der Regierung unbeschränkte Vollmacht zur Erhöhung des Heereskontigents geben.

Brand auf einem französischen Kreuzer-Neubau

DNB **Paris**, 14. Febr. (Drahtb.) An Bord des französischen Kreuzers „Gloire", der in Bordeaux seiner Fertigstellung entgegengeht, brach am Sonnabend morgen Feuer aus. Infolge außergewöhnlich starker Rauchentwicklung konnten die Feuerwehrleute den Brandherd zunächst nicht finden. In den frühen Nachmittagsstunden gelang es ihnen dann, unter Benutzung von Gasmasken bis in die unteren Räume des Schiffes vorzudringen und das Feuer zu löschen.

Nur vorübergehend ruhiger

Wetterbericht der Wetterdienststelle Essen-Mülheim vom 14. Februar.

Während aus Osteuropa kalte Festlandluftmassen nach dem Westen vorstoßen, hält die Warmluftzufuhr über Westeuropa unverändert an. Westdeutschland wird dabei zuerst in den Bereich der kalten Ostströmung gelangen, kann dann aber auch von der warmen Strömung beeinflußt werden.

Aussichten für Montag: Bei mäßigen Ostwinden besonders im Bergland verbreitet Frühnebel. Heiter und trocken.

Aussichten für Dienstag: Bei schwachen Winden um Ost wolkig und trocken, keine Temperaturänderung.

Das Geheimnis der Selbstbezichtigungen

Die Folterkammern der GPU

Wie die Angeklagten in Moskau „prozeßreif" gemacht werden

Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" veröffentlicht einen Bericht ihres Moskauer Korrespondenten, der die unmenschlichen und grausamen Methoden der GPU aufzeigt. Im Hinblick auf die wieder einmal erlebten „Geständnisse" der im letzten Moskauer „Theaterprozeß" Verurteilten ist die Schilderung von besonderem Interesse, da sie dazu beiträgt, das Rätsel um die Selbstbezichtigung zu lösen.

Sie Seelenfolter der armen Opfer der GPU unterscheidet sich in manchen Fällen kaum von den Methoden der Hexenprozesse im Mittelalter, wird aber mitunter auch sehr „modern" mit den neuesten Errungenschaften der Technik und der Medizin betrieben.

Licht-, Temperatur- und Quetschkammern.

In Einzelfällen politischer Art arbeitet man zunächst mit der „Licht- und Temperaturkur". Die Zelle des Häftlings wird 30 Minuten lang ganz grell erleuchtet, um in den nächsten 30 Minuten in tiefste Finsternis gehüllt zu werden, 30 Minuten bis 40 Grad Hitze und darüber, um innerhalb weniger Minuten die Zelle für eine halbe Stunde in einen Eiskeller zu verwandeln. Dieses „Spielchen" wird wochenlang Tag und Nacht fortgesetzt. Zu den harmlosesten Druckmitteln gehören die stockfinsteren Ungeziefer-kammern, in denen die Gefangenen Tage und Wochen zubringen müssen. Die „Quetschkammern", die auf 40 Grad erhitzt werden und in die die Gefangenen massenweise hineingequetscht werden, daß sie eng aneinandergedrückt nur stehen können, sind ebenfalls sehr beliebt. Ein offenes Geheimnis ist, daß die Gefangenen, auch die weiblichen, vielfach bestialisch geschlagen werden. Die anderen körperlichen Folterungen, die meistens durch chinesische und lettische Kommunisten ausgeführt werden, kann und will ich wegen ihrer Scheußlichkeit nicht erwähnen.

Wochenlange Luminal-„Kur".

Diejenigen Gefangenen aber, die man für die großen Theaterprozesse benutzen will, werden ganz besonders „zurechtgemacht". Jedem ausländischen Beobachter ist das schemenhafte Wesen der Angeklagten in den sowjetischen Schauprozessen aufgefallen. Englische Zeitungen schrieben von Einspritzungen, durch die die Angeklagten willenlos gemacht worden waren. Viel näher liegt aber die Vermutung, daß die Untersuchungsbehörde ihr Ziel durch Verabreichung von Luminalpräparaten erreicht hat. In sehr kleinen Dosen wirkt Luminal auch nicht als Schlafmittel, sondern erzeugt nur halbe Müdigkeit, Schlaffheit. Wenn man mehrmals täglich das Gift verabfolgt und diese „Kur" einige Wochen durchführt, kann man den stärksten Menschen zu einer Marionette machen. Der Psychiater kann heute bereits durch Verabreichung von Luminalpräparaten, verbunden mit entsprechender suggestiver Behandlung, unheilbare Irre auf eine bis drei Wochen von ihren Wahnideen befreien. Selbst wenn der Gefangene in der GPU gleich von Anfang an in einen Hungerstreik treten soll, trinken muß er auf jeden Fall. Wenn man ihm zunächst Salzwasser (auch eine sehr häufig angewandte Methode) gibt, wird er später desto ausgiebiger zu dem mit Luminal präpariertem Wasser greifen. Seine Willenskraft läßt nach, er beginnt auch zu essen und wird immer mehr zu einer willenlosen Marionette, die dann täglich mit den gleichen Suggestivfragen bearbeitet wird und nach einigen Wochen „prozeßreif" ist.

Zur Beschleunigung der „Kur" und zur Anreizung der Phantasie in Selbstbezichtigungen werden noch Haschischpräparate gegeben. In der Opiumhandlung war die Tscheka fast schon seit ihrem Bestehen mit Recht berüchtigt! Wenn wir in den Theaterprozessen häufig erlebten, daß die Angeklagten weit über das verlangte Geständnis hinaus sich in den unmöglichsten Selbstbezichtigungen ergingen, so daß der Staatsanwalt ganz verzweifelt den Redestrom des „Geständigen" abzubremsen versuchte, ist diese Erscheinung wahrscheinlich auf Nachwirkungen von Haschischpräparaten zurückzuführen.

Elefant vermutlich Zugentgleisung.

†

Am Dienstag, dem 16. Februar 1937, 7.15 Uhr, findet in der St. Marienkirche zu Bochum das

30tägige Seelenamt

für die verstorbene

Ehefrau Franz Hardt

Elisabeth geb. Ostermann

statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Qualität

verbürgt den Umsatz. Sorgen Sie stets für guten Druck Ihres Werbematerials. Wir liefern alle Werbe-Drucksachen, denen wir das wirkungsvolle Gewand geben, das den Erfolg sichert. Verlangen Sie den Besuch unseres Vertreters.

Schürmann & Klagges

Bochum Fernruf 647 46

J. Pyra's kaufm. Privatschule

Bochum, Rottstraße 15, Ruf 64364

gegründet 1900

Neue Jahres- und Halbjahreskurse

ab 1. April 1937.

Einzelkurse. Anmeldungen täglich.

Koch-Vortrag

Mit Kostproben — Eintritt frei

Dienstag, den 16. Februar, nachmittags 4 Uhr, in unserem Geschäftshause. Eintrittskarten werden kostenlos an der Kasse abgegeben.

Caspar Blume

Westdeutschlands größtes Spezial-Ofenhaus

Bochum, Kortumstraße 111, Ecke Brückstraße



Die kleinen Anzeigen haben einen erfolgreichen Ruf in unserem Blatt, denn sie werden von den Lesern besonders eingehend beachtet. Daher auch die vielen Einsendungen auf fast jede, auch die kleinste Anzeige. Kleinanzeigen sind vertrauenswürdig und billig.

Über die Enge des Tages hinaus-

sehen, darauf kommt es an! Dazu hilft

die Zeitung!

Vergebung von Klempner- und Installationsarbeiten.

Die Klempner- und Installationsarbeiten zum Umbau des Knabenabortgebäudes der kath. Schule Klosterstraße sollen vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen können bei der Bauunterhaltungsabteilung im Rathaus, Zimmer 342, eingesehen und, solange der Vorrat reicht, von dort bezogen werden. Zusendung durch die Post erfolgt nicht.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis Montag, den 22. Februar 1937, 11 Uhr, bei der oben genannten Dienststelle rechtzeitig abzugeben, wo um diese Zeit die Oeffnung der Angebote im Beisein etwa erschienener Bieter erfolgt.

Bochum, den 11. Februar 1937.

Der Oberbürgermeister.

Vergebung von Linoleumarbeiten.

Für das Bauvorhaben Zentralfriedhof sollen die Linoleumarbeiten vergeben werden. Verdingungunterlagen gibt die Planungsstelle Rathaus, Zimmer 259, ab. Die Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift bis Dienstag, den 23. Februar 1937, 11 Uhr, an die vorbenannte Dienststelle einzureichen.

Oeffnung der Angebote zu gleicher Zeit im Beisein der Bieter.

Bochum, den 15. Februar 1937.

Der Oberbürgermeister

III. Orden

Bochum.

Unsere liebe Mitschwester

Witwe

Auguste Schennen

ist gestorben.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 15. Feb., vormitt. 10.30 Uhr von der Kapelle des Friedhofes an der Blumenstr. aus. Das Seelenhochamt vorher um 8 Uhr in der St. Antoniuskirche.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Direktor.



Waschmaschinen
Wassermotore
Wringer
Herde
Oefen
Ersatzteile
Reparaturen

im Spezialhaus

W. Hoischen

Bochum

Jetzt Kortumstr. 20

am Engelbertbrunnen.

Qualität und Billigkeit

Fahrrad Schlüter

jederzeit

Bochum

Gußstahl- u. Humboldtstraßen-Ecke

Die kleine Anzeige

weiß immer Rat. Für einige Groschen trägt sie Ihre Wünsche zu tausenden Familien. Wenn Sie irgend etwas kaufen oder verkaufen wollen, so sagen Sie es zweckmäßig durch eine Kleinanzeige den Lesern der in allen Kreisen eingebürgerten Volks-Zeitung

---

Silber

Ankauf (Münzen und Bruch)

Düsseldorfer Bestecksfabrik E. Marx Ankaufsstelle für Bochum:

E. Clauberg

Bochum

Bongardstr. 10

Miet-Pianos

und gebrauchte Instrumente stets am Lager.

Pianohaus Marks

Bochum

Kaiser-Wilhelm Str.

Ofun Zeitung lebt man auf dem Mond!

Aus Abbruch!

Fenster, Türen, Fußboden, Schalung, Bauholz und Dachziegel billig abzugeben.

Bochum, Klosterstraße 40

Blinden-Verein

Bochum.

1. Vors.: Klavierstimmer Winkler, Bochum, Herner Str. 21, Ruf 635 13.

Es wird gebeten, nachstehende Handwerker mit Aufträgen zu bedenken:

Korb- und Stuhlflechter:

A. Fuchs Altenbochum, Altenbochumer Straße 78, Tel. Nr. 654,27,
Jos. Hawaginski, Auf dem Dahlacker 47,
Konrad Obach, Altenbochum, Zeche Karoline 82a.

Stuhlflechter:

Karl Gottschalk, Bochum, Kronprinzenstraße 1,
Paga Bochum, Elsaßstr. 17,
Frl. Schulte, Bochum, Meierstr. 3,
Lischewski, Harpen, Grüner Weg 11,
Frl. Deitz, Von-der-Recke-Straße 100a (Maschinenstrickerin).

Bürstenmacher:

Hoffmann, Wittmar Hattinger Str. 198a.

Handarbeiterinnen:

Frl. Keller Bochum, Hellweg 89.

Verkaufsstelle:

Vertrieb von Blindenarbeiten aller Art: Herner Str. 21 Tel. 635 13

Über die Enge des Tages hinaus-

sehen, darauf kommt es an! Dazu hilft

die Zeitung!

Anzug-Mantel-Kostüm-Stoffe

in bekannt tragfähigen Qualitäten.

Karl Hofmann jr.

Bochum, Bongardstraße 4

Rathaus, Mühlenstr. gegenüber

Geschäftszeit 8-13 u. 14.30-19 Uhr

Die Zeitung ist bedeutend mehr wert, als sie kostet!

Gebrauchte Elektromotoren Ankauf / Verkauf

mit Garantie, auch
Transformatoren
Ladeaggregate
Generatoren
Umformer

Reparaturen:
Umwicklungen
Tausch / Miete Aenderungen
Auswuchtungen
Sämtliche elektr. Bedarfsartikel
sehr billig!

Besichtigen Sie unser Lager

DYNAMO-WERK WANNE-EICKEL

Schulze & Sybe G. m. b. H.
W.-Eickel, Dorstener Straße 306
Fernruf: Sammelnummer 41941.



Fahrradhaus am Rathaus
Angenehme Zahlungsweise
Bochum

SCHUHE
für jeden Fuß
FUSSORTHOPÄDIE
FUSSPFLEGE
Hildebrandt
Wiemelhauser Str. 71
BOCHUM

Färberei und chem. Reinigungs-Anstalt

Otto Jork

BOCHUM

Dorstener Straße 186 / Ruf 67875

Seit über 38 Jahren die führende Färberei am Platze



Kunstverein Bochum

Mittwoch, den 17. Februar 1937, 20.15 Uhr, in der Städtischen Gemäldegalerie, Kaiser-Wilhelm-Straße 24,

Lichtbildervortrag

von Professor Dr. Schardt-Berlin über

Die Plastik des deutschen Bürgertums

(von 1250 bis zur Reformation).

Eintritt für Mitglieder frei.

Nichtmitgl. 1.50 RM.

Schüler und Schülerinnen 50 Rpf.

Stadttheater Bochum

Montag, 15. Febr. 20—23 Uhr Gelber Ring 4: Gastspiel der Kölner Oper! **Der Troubadour**

Dienstag, 16. Febr. 20—22,30 Uhr Vormiete O 17 **Gespenster**

Sauberes **Hausmädchen** nicht unt. 20 Jahren für 3/4 Tage zum 1. März gesucht.

Frau Guthoff Bochum Dorstener Str. 244.

---

zum 1. März oder 1. April

2-3 räumige Wohnung

zu mieten oder geg. 2 räum. Wohnung 14.— Grundmiete z. tauschen gesucht

Angebote unt. S. K. 675 an d. Geschäftsstelle in Steele.

Die kleinen Anzeigen in Deiner Zeitung werden in allen Kreisen gelesen.

Fahrräder
Radio-Geräte
Nähmaschinen
Waschmaschinen
Wringer

kauft man vorteilhaft und bei geringer Anzahlung im

Radio- u. Spielhaus **C. Kuhlmann**

Essen-Steele Grendplatz 6

Mäntel

immer gut und billig bei

Küfner, Steele, Grendplatz

Auto- und Riesenluftreifen

neugummieren

Seyfert & Co., Bochum

Herner Straße 77 Ruf 684 75

Ständige Anzeigen

in unserer Zeitung

helfen den Geschäftsverkehr beleben

Die altbekannten

Markenräder

immer noch im

Fahrradhaus Schlüter

Bochum, Gußstahl- u. Humboldtstr.-Ecke

Angenehme Zahlungsweise

Gewerbetreibende

Anzeigen in der Volks-Zeitung werden in allen Berufskreisen gelesen.



Schon für 17600 Eigenheime 246 Millionen RM zugeteilt!

Eigenheim-Modellschau

In Bochum-Riemke, im Gasthof Heinrich Vorhoff, Herner Straße 349, am Dienstag, dem 16. Februar 1937, von 10 bis 22 Uhr

Kostenl. und vertrauliche Beratung in allen Fragen der Finanzierung eines Eigenheims

Bausparkasse Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot

Ludwigsburg-Württ. Gemeinnützige Ges. m. b. H.

Aelteste und größte Bausparkasse Deutschlands

Gewinnauszug

5. Klasse 48. Preußisch-Süddeutsche (274. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

4. Ziehungstag 12. Februar 1937

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM. gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM. 338671
4 Gewinne zu 5000 RM. 14881 358031
8 Gewinne zu 3000 RM. 172008 187028 226073 356153
18 Gewinne zu 2000 RM. 108776 137825 223046 247382 272291 279446 285892 287648 399733
54 Gewinne zu 1000 RM. 31825 43054 47543 57793 64223 66012 74331 75553 85846 97522 106486 132163 146232 150529 182352 187757 196436 222905 239669 241868 245907 252514 287845 288677 323010 358704 386326
94 Gewinne zu 500 RM. 10458 25753 26817 27146 35020 37336 45520 60828 72359 77106 128457 136718 137548 139162 145272 150004 162240 164911 165329 169143 173876 197857 202526 212661 212769 220512 220959 240670 256748 260729 263245 264262 267396 275628 279053 283819 300971 317749 351530 355766 359752 362040 373576 375285 385680 389285 393384
352 Gewinne zu 300 RM. 127 6580 7285 9052 10925 12462 13985 15558 15997 20789 22026 25458 26675 27039 27433 27618 27715 27624 31522 32054 32737 36650 37824 39754 51597 52241 53629 55373 56708 58488 62227 63358 64091 66824 67300 68777 69623 70191 73438 74463 74574 74821 76293 76853 80815 81651 83685 87657 91724 92808 93873 93909 96611 97013 99695 101196 101228 105972 109147 110621 112771 114262 114751 115324 116297 116567 119009 121059 123569 125033 126498 132389 134396 139884 144823 145942 149548 149670 149662 156827 159648 161474 162824 165467 165618 169543 169645 173154 175021 182073 183424 184447 192940 193205 198216 198951 205357 206256 207260 210937 216708 221521 222881 223625 225309 228779 232559 234032 235372 237169 242292 247303 248120 251353 255619 258724 258814 262736 263166 265752 266296 269472 269485 271776 273590 275812 277702 285117 289049 292700 293074 295925 299077 300338 305889 306912 312704 313458 315816 317244 321262 321630 322502 322672 325046 325219 327289 331842 332350 333008 334990 339527 339643 339904 342500 342727 346164 353939 354608 355273 362315 366856 369948 371836 375312 377016 377212 381793 385887 386591 387410 388112 393805 394374 396122 398708

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM. gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM. 306484
4 Gewinne zu 5000 RM. 150785 155929
6 Gewinne zu 3000 RM. 50885 185213 313914
22 Gewinne zu 2000 RM. 30590 113236 115301 162055 203944 250448 253790 254839 307779 313221 386715
36 Gewinne zu 1000 RM. 12070 12718 28737 70779 150162 153190 161827 162908 268012 274683 280665 286387 294082 334909 354299 356130 366761 383797
100 Gewinne zu 500 RM. 577 13960 26585 30180 42816 51267 52105 61356 81512 101181 111827 112025 112098 127369 158720 164033 165859 181062 188269 195460 198902 216936 222775 224968 226389 230010 233473 237677 242241 267050 272407 274143 274315 285077 286703 305044 308220 308374 311183 324808 325520 325751 344528 347506 357429 358937 362206 383522 386456 386829
376 Gewinne zu 300 RM. 3714 4595 5596 8918 10003 11018 11125 12590 14154 15715 17893 18392 21054 24940 25011 25673 25763 28036 30218 34863 36055 36954 38071 40404 41642 45440 48201 49239 61298 63849 67588 71536 79621 80184 81189 82703 83888 85300 85343 85379 89985 90757 91034 92880 95818 96979 97863 98436 102721 105442 107205 106695 109778 113509 119746 120376 124778 128172 129135 132563 135476 136484 141643 141965 148376 151109 153066 154445 154517 155396 157698 159537 161655 162132 162175 163020 163827 166057 166638 169954 170235 171925 176926 177566 177999 178785 179132 181278 189030 198547 202903 202961 204987 206724 207459 209351 212178 213733 216046 216458 217800 219480 220037 220404 220413 220761 223670 227194 235179 237664 237885 239303 240656 240818 240824 246565 247117 248375 248819 249333 255094 258819 264179 264654 266752 268796 269665 274487 277124 278556 280724 280962 282905 283694 284028 285599 286405 291258 291480 293144 297504 299796 300073 300411 301504 305802 306929 307694 309395 315366 317278 317793 319246 320807 321699 324939 326745 327575 328079 329198 329978 330227 330587 331359 331921 331995 332137 338119 342911 344829 348313 350977 351251 353901 361?.5 365729 370891 372776 373355 375194 381?.6 382138 383157 384436 385225 387146 3?.?.6 393210

Im Gewinnrade verblieben 2 Gewinne zu je 100000, 2 zu je 80000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 4 zu je 5000, 6 zu je 30000, 14 zu je 20000, 76 zu je 10000, 166 zu je 5000, 328 zu je 3000, 826 zu je 2000, 2578 zu je 1000, 4252 zu je 500, 16906 zu je 300 Mark.

Gewinnauszug

5. Klasse 48. Preußisch-Süddeutsche (274. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

5. Ziehungstag 13. Februar 1937

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM. 196009
6 Gewinne zu 5000 RM. 5436 128464 257789
10 Gewinne zu 3000 RM. 153266 290781 307675 331067 387878
30 Gewinne zu 2000 RM. 10347 13683 15236 21031 22023 22199 101964 104502 116416 172562 238113 296966 329812 351601 354823
66 Gewinne zu 1000 RM. 5377 10821 28135 49406 50260 59780 69612 69743 69795 77455 86355 104781 137253 140706 148491 163156 164000 176149 177453 183602 223714 237244 266325 276499 276822 282493 294917 295409 307314 313593 320517 341526 346584
104 Gewinne zu 500 RM. 5545 7163 24853 35849 37699 43906 47624 59013 71210 73117 85641 91161 94020 107524 111425 127600 137696 144360 146705 147560 156430 159807 160374 173332 189112 195841 196586 198753 210319 212595 213487 214813 215888 230977 242807 246768 254063 263595 286849 304519 304946 311560 321349 337582 345478 356770 362406 374691 376497 384104 393015 398867
362 Gewinne zu 300 RM. 289 2469 4320 12216 14780 22788 24660 27585 28519 28647 30267 36879 37794 38677 40333 40424 41331 42508 43561 46847 52956 53927 54552 59213 61368 63516 64834 67477 67902 69225 70231 71335 72295 74948 77031 79352 80343 80865 83329 85276 87379 87913 88311 89771 93314 95183 95644 97010 100117 110527 110705 112855 114556 114880 117950 119933 122920 124876 126495 128594 129558 132339 132440 132637 133294 133975 134333 134844 136433 137438 137501 140567 141135 144173 144559 145697 145827 151612 153218 154086 156147 156576 159285 160948 163285 171250 171977 176977 179436 179719 180024 181234 181244 184103 186070 189164 192282 192828 193655 195115 199342 202789 203694 205544 209165 210342 211460 212716 218636 220298 225580 225938 226197 226404 226579 228121 228889 229336 232731 235715 236070 239307 243723 245060 245388 251556 258036 259086 263662 265480 265968 267875 268812 269168 270804 271460 271746 271961 272746 273632 274477 274612 279499 279804 283315 283741 288567 291006 292211 293502 294129 296229 297126 297965 300540 300872 301018 302000 308075 308097 310029 314279 319868 320801 321386 321430 322270 325789 326264 327805 329631 331177 331275 347173 353637 354347 358246 358254 365544 368107 369172 372215 384078 384244 384996 390230 391784 392400 397693 398471 398713

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

4 Gewinne zu 5000 RM. 49978 254468
6 Gewinne zu 3000 RM. 13360 345848 368926
14 Gewinne zu 2000 RM. 40864 47207 122980 127729 247604 273393 344747
60 Gewinne zu 1000 RM. 828 15304 40829 50270 57609 112667 127796 127914 141716 150702 159551 160628 174242 176439 198507 209881 236739 239152 262737 269578 275683 285231 300514 302196 316069 321690 343349 355570 379301 394345
106 Gewinne zu 500 RM. 5837 8362 47167 59599 62801 66425 67698 84124 92500 99445 99983 100650 100704 105588 115085 138948 139067 150362 151225 184973 188941 200166 201042 201525 209803 216227 222977 234610 246053 248182 253330 254238 266930 272585 273689 296879 300950 303076 306348 307510 313790 321901 329822 331001 333371 339225 347002 356805 359402 370671 373761 381507 384133 386563
304 Gewinne zu 300 RM. 1965 3208 7639 11077 12284 14025 20198 20461 21152 22050 23932 29507 32348 33271 34264 38320 40014 40319 42849 43781 44860 46049 48408 57624 57702 61021 66241 66971 68414 70165 76544 78412 80286 81615 84447 84663 84895 86023 88175 88747 88757 95399 99378 101483 102309 106866 108812 111832 116928 121917 122767 144604 148399 150532 152111 163545 163757 168660 170039 171370 176025 176462 179525 182748 184485 187520 187534 189314 193765 194217 194502 198212 198417 199959 201262 203807 208617 208769 209934 213281 215439 216701 223768 226030 226956 228167 234572 234716 235772 239933 240746 244057 250297 256340 256576 259673 260017 262414 266936 268537 273576 278807 279143 279426 281117 283691 288249 300478 300649 301692 305239 307042 307447 309072 311286 312107 313728 313805 315801 321981 322217 323883 327656 333490 337411 339028 343034 353656 353993 355412 358134 361352 361612 363214 363460 368262 370966 374541 376713 377337 378021 379022 381114 382240 383326 384667 385841 386109 389622 390211 391794 397454

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 800000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 4 zu je 50000, 6 zu je 30000, 14 zu je 20000, 74 zu je 10000, 156 zu je 5000, 312 zu je 3000, 782 zu je 2000, 2452 zu je 1000, 4040 zu je 500, 16220 zu je 300 Mark.

Anzeigen in der in allen Kreisen eingebürgerten Volks-Zeitung haben **Erfolg**